Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 121. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 18. Februar 1886.**

Ein Ferienheim für Lehrerinnen in Schlesien.

Von einem in Posen zusammen getretenen Comité wird gegenwärtig die Oeffentlichkeit zu interessiren gesucht für die Begründung eines Ferienheims für Lehrerinnen, das in Salzbrunn in Schlesien errichtet werden soll. In dem diese Idee propagirenden Aufruf wird darauf hingewiesen, daß gerade in Lehrerkreisen in Folge der anstrengenden Berufsthätigkeit Angegriffenheit und Schwäche der Lungen oder der Halsorgane nicht selten erscheinende Uebel seien, zu deren Beseitigung der Besuch von Curorten zu empfehlen ist; doch seien die wenigsten der Lehrer oder Lehrerinnen in der Lage, die Kosten einer solchen Cur zu tragen, und müßten deshalb ruhig zusehen, wie sich aus den Keimen einer Krankheit mit der Zeit ein chronisches schweres Leiden entwickele. Deshalb sei in Lehrerinnenkreisen die Idee aufgetaucht, an einem dazu besonders geeigneten Curorte ein Ferienheim für Lehrerinnen zu begründen und denselben dadurch eine bessere und leichtere Cur möglich zu machen. Unter den hierbei in Betracht kommenden Curorten sei Salzbrunn in Schlesien nicht allein deshalb als der passendste erschienen, weil er seit Jahrzehnten von Lehrern und Lehrerinnen des mittleren und östlichen Deutschlands besonders häufig besucht wird, sondern ganz besonders aus dem Grunde, weil er alle Vorzüge eines mittleren Höhenklimas für Erholungsbedürftige bietet, und weil seine Quellen gerade für die Krankheiten der Athmungsorgane von anerkannter Bedeutung sind. Hier nun ein Haus zu dem gedachten Zwecke zu erbauen, ist die Aufgabe, für welche das Posener Comité das Interesse der Oeffentlichkeit erbittet. Es wird uns von dem Comité mitgetheilt, der Fürst von Pleß habe die Hergabe eines geeigneten Bauplatzes in Salzbrunn in Aussicht gestellt, so daß die Erreichung des angestrebten Zieles dadurch bereits wesentlich erleichtert sei. Nach einem von sachverständiger Seite entworfenen Plane belaufen sich die Kosten der Herstellung eines Gebäudes zu dem gedachten Zwecke, welches 20 Wohnzimmer, einen Versammlungsraum, ein Badezimmer und eine Wohnung nebst Küche und Vorrathsräumen enthalten soll, einschließlich der Einrichtung auf etwa 50000 Mark.

Wir glauben, daß die Idee, den durch die Ausübung ihres Berufes angegriffenen Lehrerinnen den Besuch eines bewährten Curorts nach Kräften zu erleichtern, allgemeinen Anklang finden wird, aber gerade deshalb, weil diese Idee eine an und für sich sehr gute und deshalb der baldigen Verwirklichung ganz und gar würdige ist, möchten wir mit unsern Gedanken nicht zurückhalten, wie die erwünschte Realisirung auf besserem Wege, als dem vom Comité empfohlenen, zu erreichen ist. Da dem Comité ein so praktischer, als Organisator nach jeder Richtung hin in vorzüglichem Grade erprobter Mann, wie es Herr Bürgermeister a. D., Rechtsanwalt Herse in Posen ist, angehört, so hoffen wir um so eher, daß unsere Ausführungen nicht unerwogen bleiben werden.

Bei allen wohlthätigen Stiftungen, bei denen es nicht darauf ankommt, die Beneficiaten räumlich und äußerlich von der menschlichen Gesellschaft zu isoliren, wie dies z. B. bei Krankenanstalten unerläßlich, ist uns der kostspielige Bau eines Hauses, das hinterher auch mit nicht geringen Kosten unterhalten werden muß, stets als das am wenigsten zu Empfehlende erschienen. Viele, aus den besten Absichten hervorgegangene Wohlthätigkeits-Stiftungen haben den Intentionen ihrer Begründer nur deshalb unvollkommen entsprechen können, weil das in der ersten Begeisterung für die Idee gesammelte Capital durch den Bau eines Hauses vollständig aufgezehrt war und in Folge dessen den weiteren Zwecken der humanitären Anstalten nur mit Mühe und Noth nachgestrebt werden konnte. Demgegenüber ist es gut, darauf hinzuweisen, daß sich sehr viele Wohlthaten practischer erweisen und bequemer hinnehmen lassen außerhalb der Mauern eines bestimmten Gebäudes, als innerhalb derselben. Mehr als sonst scheint uns dies der Fall zu sein bei der geplanten Stiftung für Lehrerinnen. Man will für 50000 Mark ein Haus bauen, damit zwanzig Lehrerinnen eine kurze Zeit des Jahres hindurch darin Aufnahme finden können. Der Regel nach wird dieser Termin aus selbstverständlichen Gründen mit den vierwöchentlichen Sommerferien zusammenfallen. Soll doch das Institut den Namen Ferienheim führen. Nun ist es gewiß sehr angenehm, wenn die curbedürftigen Lehrerinnen während ihrer Ferien in diesem Heim Unterkunft finden. Was aber geschieht mit dem Hause, in dem zwar 20 Zimmer, aber keine Familienwohnungen enthalten sind, während der eilf Monate des Jahres, wo es nicht von Lehrerinnen frequentirt wird? Soll es dann an andere Curgäste vermiethet werden? Schön, man vermiethet es während des Theils der Saison, wo keine Lehrerinnen mehr da sind, an Andere, obwohl es z. B. nicht gerade für Jemanden, der einige Zeit vor Beginn der Hundstagsferien in dem Hause Wohnung genommen, angenehm ist, zu wissen, daß er, sobald die Lehrerinnen kommen, sich nach einem anderen Asyl umsehen muß. Was aber macht man dann mit dem Hause im Winter? Wir glauben, so günstig man auch die Frage der Verwerthung des Hauses ansehen mag, so wird doch das zum Bau desselben verwandte Capital ein halb oder dreiviertel todtes sein. Und was für Vortheile gewährt schließlich das Haus den Lehrerinnen? Es bietet der einzelnen für 2 bis 4 Wochen unentgeltlich ein Asyl. Alles in Allem wird damit der einzelnen Lehrerin ein Beneficium im Werthe von 40 bis 50 Mark gewährt. Denn soweit wir über die Verhältnisse in Salzbrunn unterrichtet sind, stehen Zimmer zum wöchentlichen Preise von 10—12 Mark für einzelne Personen in ausreichender Anzahl zu Gebote. Unterläßt man nun aber den Bau eines Hauses, legt vielmehr das dafür in Aussicht genommene Capital verzinslich an und vertheilt den Zinsenbetrag von 2000 Mark an eine so große Zahl von Lehrerinnen, als das Haus aufnehmen sollte, so kann man alljährlich 20 Lehrerinnen mit der ansehnlichen Bade-Unterstützung von je 100 Mark bedenken. Damit ist es ihnen nicht nur möglich, ein paar Wochen hindurch die Miethe für ein Zimmer im Badeorte zu bestreiten, sondern man giebt ihnen die Verfügung über die Reisekosten 2c. Daß ihnen die Badeverwaltung auch dann noch die Vergünstigungen zubilligt, die sie für den Fall des Baues des „Ferienheims" gewährt haben würde, ist ja nicht ausgeschlossen. Eine baare Bade-Unterstützung hat außerdem den Vorzug, daß sie die Empfängerin nicht zwingt, gerade ein bestimmtes Bad aufzusuchen. Denn wenn für eine Lehrerin Salzbrunn passend ist, so empfiehlt sich für eine andere vielleicht mehr ein Stahlbad 2c. Das Betreten des von uns vorgeschlagenen Weges empfiehlt sich aber nicht zum wenigsten schon deshalb, weil hierdurch mit der segensreichen Wirkung der Stiftung viel eher ein Anfang gemacht werden kann. Schon bei der Disposition über nur 10000 Mark kann man 4-—500 Mark Zinsen als Bade-Unterstützungen vertheilen, während man, wenn man an dem Hausbau festhält, die Verwirklichung der Idee möglicherweise auf viele Jahre hinausschiebt.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. [Die Begründung des Gesetzentwurfes, betreffend die Anstellung der Impfärzte in der Provinz Posen,] hat folgenden Wortlaut:

Nach den von dem Bundesrath in der Sitzung vom 18. Juni 1885 genehmigten Beschlüssen der Impfcommission (Nr. 3 der Drucksachen des Bundesraths für 1885) soll die Bestellung der Impfärzte durch die Staatsbehörde erfolgen, das öffentliche Impfgeschäft vorzugsweise den beamteten Aerzten übertragen werden und die Remuneration der Impfärzte der Bestätigung der Staatsbehörde bedürfen. Für diese Beschlüsse ist die Erwägung maßgebend gewesen, daß bei der großen Bedeutung der Impfung für die öffentliche Gesundheitspflege und bei der besonderen Sorgfalt, welche das Impfgeschäft erfordert, das staatliche Aufsichtsrecht die richtige Auswahl der Impfärzte und eine angemessene Besoldung derselben unbedingt gewährleisten muß. In Ausführung dieser Beschlüsse wird eine Abänderung des Gesetzes vom 12. April 1875, betreffend die Ausführung des Reichsimpfgesetzes, für den ganzen Umfang der Monarchie vorbereitet. Inzwischen bedarf es einer sofortigen neuen gesetzlichen Regelung der Anstellung der Impfärzte für die Provinz Posen, weil dort das Bestreben sich geltend macht, unter Zurückstellung sachlicher Erwägungen die Wahl und Anstellung der Impfärzte den polnischen Interessen dienstbar zu machen. Wird die Anstellung der Impfärzte gemäß § 1 des Gesetzes dem Staate übertragen, so ist die Vorsorge für den Fall zu treffen, daß die Kreise es ablehnen, dem Impfarzt eine angemessene Remuneration zu bewilligen. Es empfiehlt sich deshalb, die Festsetzung der Remuneration an die Bestätigung und eventuelle anderweite Abmessung durch die Regierung zu knüpfen.

Die hier erwähnten Bestrebungen, die Impfärzte in den östlichen Provinzen polnischen Interessen dienstbar zu machen, beruhen, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, im Wesentlichen darin, daß die polnischen Kreisdeputirten, welchen die Anstellung und Remunerirung der Impfärzte obliegt, die Remuneration auf einen so niedrigen Betrag herabsetzten, daß der deutsche Impfarzt es ablehnte, hierfür seine schwere Arbeit zu leisten. Sobald ein polnischer Arzt gefunden und angestellt war, wurde der Remunerationsbetrag wieder bedeutend, oft um das Zehn- bis Zwanzigfache, erhöht.

[Ueber die Aussichten der kirchenpolitischen Regierungsvorlagen] läßt sich die „Köln. Ztg." aus Berlin telegraphiren: „Wie wir hören, ist die Aufnahme, welche die in ihrer Begründung soeben bekannt gewordene kirchenpolitische Regierungsvorlage in den Kreisen unserer parlamentarischen Freunde (der Nationalliberalen) gefunden hat, eine nicht ungünstige. Die Vorlage entspricht in ihren Grundzügen der Auffassung, welche schon früher von hervorragenden Mitgliedern der nationalliberalen Partei als der in der jetzigen Sache und Zeitlage gangbare und zu empfehlende Weg bezeichnet worden ist, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß Herr v. Bennigsen, dessen plötzliches Ausscheiden aus dem preußischen Abgeordnetenhause seinen Hauptgrund in der verschiedenen Beurtheilung der Novelle von 1883 seitens seiner Fractionsgenossen hatte, den Grundgedanken der neuen Vorlage seine Billigung nicht versagen würde. In den Vorbesprechungen, welche zwischen nationalliberalen Reichs- und Landtagsabgeordneten über die zu erwartende preußische Regierungsvorlage stattfanden, ist an erster Stelle betont worden, daß man preußischerseits nicht hinter die staatliche Position zurückgehen dürfe, welche die süddeutschen Regierungen auf dem in Preußen streitigen Gebiete unter offener oder stillschweigender Zustimmung der Kirchenobern innehalten, und dieser natürlichen Forderung scheint der neue Gesetzentwurf gerecht zu werden."

[Dr. Alexander Meyer] hat vor einer großen Wählerversammlung in Halle unter lebhaftem Beifall über die Währungsfrage am 14. d. Mts. gesprochen.

[Geh. Justizrath Greiner †.] Am 14. d. Mts. starb der Geh. Justizrath Greiner, Senior des Kammergerichts. Die „N.-Z." widmet ihm folgenden Nachruf:

Im Jahre 1849 wurde er, damals Stadtgerichtsrath, zum „Appellationsgerichtsrath" hierselbst ernannt, denn diese Bezeichnung führte das Kammergericht damals, allerdings nur für kurze Zeit. Dreiunddreißig Jahre hatte er dem Richtercollegium dieses Gerichtshofes angehört und obschon er bereits vor der Justizorganisation von 1879 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, so blieb er dennoch auch nach der neuesten Umwandlung der Gerichtsverfassung und des Proceßverfahrens in seinem Amte als Vorsitzender eines Civilsenats, und zwar zuletzt desjenigen, dem die Aburtheilung der noch nach altem Verfahren anhängigen Processe oblag. Geh. Rath Greiner war der Typus eines pflichttreuen, nur seinem Richteramte lebenden Beamten, der wegen seinen vortrefflichen Eigenschaften die allgemeinste Achtung genoß. Der, in der Mitte der achtziger Lebensjahre erfolgte Tod des, bis vor Kurzem verhältnißmäßig noch rüstigen Greises wird namentlich in juristischen Kreisen das Bild des Mannes vergegenwärtigen, der gleichsam mit den althistorischen Traditionen des Kammergerichts verwachsen schien.

[Eine Nichtbestätigung.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Rathmann Andresen in Tönning, der zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt worden, nicht bestätigt worden. Die „Freis. Zeitung" meldet hierüber: Herr Andresen ist seit 1859, also seit 27 Jahren, in der Tönninger Communalverwaltung thätig, seit 21 Jahren Stadtverordneter und seit 14 Jahren Rathmann, zugleich Vorsitzender der Baucommission, Mitglied des Schulcollegiums und des Kirchenvorstandes, der Synode u. s. w. Aber Herr Andresen hat den einen Fehler, daß er sich zu freisinnigen Ansichten bekennt.

Hamburg, 14. Februar. [In einer Extrasitzung der Strafkammer I. des königl. Landgerichts] wurde gegen die Socialisten Küchelhan und Genossen verhandelt. Der Thatbestand, der der Anklage zu Grunde liegt, ist kurz folgender: Bei der hiesigen Polizei war von Schwerin die Nachricht eingegangen, daß in Ottensen ein Generalvertriebsort für socialistiche Schriften sein müsse. Am 12ten October v. J. wurde denn auch der Cigarrenarbeiter Lippold auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet, als er eine Kiste mit verbotenen Schriften verschicken wollte. Es gelang, da L. behauptete, zur Besorgung durch einen Unbekannten aufgefordert zu sein, den Fabrikanten der Kiste und hierdurch den eigentlichen Aufgeber, den Cigarrenmacher Küchelhahn zu ermitteln. Man fand in einem von diesem beim Cigarrenmacher Paschburg gemietheten Zimmer ein großes Lager socialistischer Schriften und die klarsten Beweise, das von hier aus der Vertrieb en gros stattgefunden habe. Küchelhahn muß zugestehen, daß er in mindestens 26 Fällen verbotene socialistische Schriften verbreitet habe. Er weigerte sich, seine Mitschuldigen zu nennen, und bekennt sich als Mitglied der socialdemokratischen Partei. Der in 3 Fällen der Beihilfe angeklagte Lippold will der Partei nicht angehören und von dem Inhalt der von ihm zur Bahn beförderten Kiste keine Kenntniß gehabt haben. Paschburg, der sich der Beihilfe schuldig gemacht haben soll, will von dem Thun und Treiben Küchelhahn's nicht die geringste Kenntniß gehabt haben. Während die königliche Staatsanwaltschaft die Schuld sämmtlicher Angeklagten als erwiesen angesehen wissen will und gegen Küchelhahn für 26 Straffälle eine Gesammtstrafe von 6 Jahren, gegen Lippold für 3 Fälle und gegen Paschburg für 26 Fälle der Beihilfe eine solche von 4 Monaten 1 Woche und 6 Monaten Gefängniß beantragt, plaidirt der Vertheidiger Dr. Türkheim für Freisprechung event. ein weit geringeres Strafmaß. Das Urtheil soll am nächsten Freitag verkündet werden.

Oesterreich-Ungarn.

—r. **Wien,** 16. Febr. [Ein Skandal im Abgeordnetenhause.] Wiewohl es in der heutigen Sitzung unseres Abgeordnetenhauses zu keinerlei Tumulten und Explosionen kam, wird sie doch eine der denkwürdigsten und interessantesten in den Annalen des Parlaments bleiben, und ihre Folgen dürften sich gar bald in der Demission eines Mitglieds des Cabinets Taaffe allgemein offenbaren. In Verhandlung stand eine Regierungsvorlage wegen Betriebsübernahme resp. Verstaatlichung der beiden Bahnlinien Prag-Dux und Dux-Bodenbach. Ich will Ihre Leser nicht mit den finanziellen Details dieser Vorlage belästigen, aber so viel ist zum Verständniß des Folgenden nöthig zu sagen, daß die Bedingungen, unter welchen die Betriebsübernahme und eventuell vom Jahre 1892 ab die Einlösung dieser beiden Bahnstrecken erfolgen soll, für sehr ungünstige erklärt wurden. Man wirft dem Handelsamt insbesondere vor, daß es ein ihm vor Jahren vorgelegtes Project, wonach die in derouten Verhältnissen befindliche Prag-Duxer Bahn vor ihrer Vereinigung mit der gutsituirten Dux-Bodenbacher Bahn zu wesentlich günstigeren Bedingungen zu erwerben gewesen wäre, ohne irgend einen stichhaltigen Grund fallen gelassen hat. Man findet es ferner höchst sonderbar, daß die Regierung den Bau der Zweiglinie Brüx-Mulde nicht selbst ausgeführt, sondern der Prag-Duxer Bahn überlassen und sie durch den Werth dieser letzteren Bahn zum Schaden der Steuerträger wesentlich erhöht hat. Endlich findet man es für ganz unbegreiflich, daß die Regierung die Fusion der genannten beiden Bahnen überhaupt gestattet hat, zu einer Zeit, wo sie die Verstaatlichung bereits im Auge hatte und sie nicht im Zweifel sein konnte, daß diese Fusion die Position der beiden Bahnen gegenüber der Staatsverwaltung wesentlich stärken mußte. Der Abg. Dr. Steinwender vom Deutschen Club war es, der in der heutigen Sitzung ein scharfes Licht auf diese Thatsachen und ihre Beweggründe warf. Es wies nach, daß ein Consortium, bestehend aus dem Wiener Bankverein, der Dresdener Bank und der Würtembergischen Bank, durch verschiedene Transactionen an der Prag-Duxer Bahn zwischen drei und vier Millionen verdient hätte, während die Actionäre nie einen Kreuzer Zinsen sahen und auch die Prioritäten seit Jahren nothleidend waren. Nun handelte es sich darum, jenem Consortium den Gewinn, den es bisher nur auf dem Papiere hatte, auch in die goldene Wirklichkeit umzusetzen. Zu diesem Behufe wurde die nothleidende Prag-Duxer Bahn zunächst der blühenden Dux-Bodenbacher angehängt und jetzt sollen beide Bahnen zusammen dem österreichischen Staate angehängt werden. Alle diese Transactionen ließ der Handelsminister nicht nur ungehindert geschehen, er soll sie sogar begünstigt haben. Als Dr. Steinwender so weit war, kam er mit dem groben Geschütz gegen die Person des Handelsministers selbst. Unter allgemeiner Spannung führte er durch Verlesung einer Reihe von Briefen den Nachweis, daß der Handelsminister nicht blos mit Herrn Franz Weniger, Director der Böhmischen Bodencreditanstalt und zugleich Verwaltungsrath der Oesterr. Localeisenbahngesellschaft, in Betreff der Vergebung des Baues der Bahn Brüx-Mulde zu Gunsten einer bestimmten Bauunternehmung (Schön u. Wessely in Prag) in ununterbrochenem Verkehr stand, sondern daß er sich hierbei als Mittelsmann eines gewissen Ignatz Klier bediente, eines berüchtigten Wucherers, der seither wegen Betrugs zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurtheilt worden ist, die er gegenwärtig in der Strafanstalt Stein verbüßt. Dr. Steinwender bot sich an, die Originalien der von ihm mitgetheilten Briefe (in denen der Handelsminister bald mit Ex., bald mit „Exenhofer" und zumeist mit „Alfred" bezeichnet war, während z. B. für den bekannten Fogerty die Bezeichnung „Vogelhuber", für den Bauunternehmer Wessely der Name „Lustig" gewählt war) sei es dem Minister selbst, sei es einer Untersuchungscommission, sei es endlich — dem Staatsgerichtshofe vorzulegen. Welche ungemessene Sensation diese Mittheilungen im Parlamente hervorriefen, läßt sich begreifen und lautlose Stille herrschte im ganzen Hause, als, nachdem Dr. Steinwender geschlossen, der Handelsminister Baron Pino sich zu einer Entgegnung erhob. Allein diese Entgegnung machte bei Freund und Feind einen höchst traurigen Eindruck. Nach einigen allgemeinen Phrasen über schmähliche Verdächtigung, calumniare audacter etc., gab der Minister zu, daß er mit Weniger in Verkehr war, doch könne er diesen Verkehr vor Jedermann verantworten, denn Weniger stand an der Spitze eines damals hochangesehenen Instituts. Derselbe habe ihm verschiedene Verstaatlichungspläne vorgelegt und er sah nicht ein, warum er sich dieses Mannes im Interesse der Verstaatlichungs-Action nicht hätte bedienen sollen. Hinsichtlich Kliers lehnte der Minister jede Verantwortung für das ab, was derselbe in verschiedenen Briefen an andere Personen geschrieben. Wenn ihn ein Vorwurf treffe, sei es nur der, daß er in ihm nicht den Schurken erkannt, und ihn nicht zur Thür hinausgeworfen habe. Mit einem Hinweis auf seine mehr als 30jährige integre Thätigkeit im Staatsdienst schloß der Minister seine Rede unter höhnischem Lachen der Linken und lautloser Stille der Rechten. Ministerpräsident Graf Taaffe nebst den übrigen Ministercollegen machten verlegene Gesichter und kein Einziger reichte dem Freiherrn von Pino, wie das sonst üblich, beglückwünschend die Hand, noch richtete einer auch nur das Wort an ihn. Die Scene machte einen Eindruck, wie er peinlicher nicht gedacht werden kann. Allgemein hörte man die Meinung aussprechen, daß Freiherr von Pino kaum mehr in die Lage kommen dürfte, im Parlamente eine Rede zu halten. Die Debatte wurde

nach einer Rede des Regierungsvertreters, Sectionschefs Pußwald, der sein Möglichstes that, um die Vorlage in günstigem Lichte erscheinen zu lassen, abgebrochen, um morgen fortgesetzt zu werden. Neue und heftige Angriffe auf den Handelsminister stehen bevor; die Vorlage dürfte aber unbeschadet des Schicksals des Ministers dennoch zur Annahme gelangen, da die Majorität entschlossen scheint, unter allen Umständen dafür zu stimmen.

Frankreich.

L. **Paris,** 15. Febr. [Socialistische Demonstrationen.] Der „Cri du Peuple" und die übrigen revolutionären Blätter hatten ihre Gesinnungsgenossen zu einem zahlreichen Besuch des Grabes von Jules Vallès für gestern, dem Jahrestag des Todes Vallès', eingeladen. Trotz des prächtigen Frühlingswetters fanden sich verhältnißmäßig nur Wenige, kaum 2—300 Personen — der „Cri du Peuple" freilich erzählt von 3000 — auf dem Père-Lachaise ein. Die Polizei hatte ihre Maßregeln getroffen, ohne sich zu zeigen, und war im nahen Gefängniß La Roquette und auf den verschiedenen Posten des Arrondissements des ersten Winkes gegenwärtig. Die Polizeicommissäre Clément und Mouquin standen am Hauptthore des Friedhofes und ließen nur Gruppen von fünf bis sechs Personen auf einmal durch. Kurz nach ein Uhr begann das Defilé. Die Verehrer Vallès' trugen alle rothe Immortellen oder andere rothe Blumen im Knopfloch, und in den Kränzen, welche auf das Grab gelegt wurden, herrschte ebenfalls diese Farbe vor. Eine Reihe von Vereinen und Gesellschaften hatten ihre Delegirten mit revolutionären Abzeichen geschickt; die deutschen Socialisten waren schon um die Mittagsstunde mit einem Kranze gekommen, offenbar um die Wiederholung der letztjährigen Auftritte im Gedränge zu vermeiden, und von Frau Guebhardt (Sévérine vom „Cri du Peuple"), welche die Honneurs des Grabes machte, empfangen worden. Jules Guesde, einer der Redacteure dieses Blattes, hielt an der Gruft die erste Rede, in der er nach dem Lobe des Verstorbenen dasjenige der deutschen und englischen Socialisten anstimmte, die den Studirenden zum Trotz ihre Wallfahrt nach der Grabstätte des Meisters vollbracht hatten. Auf ihn folgte Louise Michel mit ihren gewohnten Declamationen und Verherrlichungen der Volksaufstände. Ein angeblicher Studirender, ein bemoostes Haupt, Namens Lenormand, brandmarkte dann die Haltung seiner Commilitonen beim Leichenbegängnisse von Jules Vallès und versprach den deutschen Socialisten, am Tage der Gefahr an ihrer Seite zu kämpfen. Zum Schlusse gab der Kutscher und Dichter Moore, von dem man seit dem Tode Victor Hugo's nichts mehr gehört hatte, eine seiner neuesten Schöpfungen zum Besten und dann zog man gruppenweise nach der nahen Salle Graffard, wo abermals Louise Michel, Jules Guesde, der Bürger Odin und endlich der Reporter des „Cri du peuple" in Decazeville, Du-Quercy, ihr anarchistisches Wesen trieben. Ehe man sich unter den Rufen: „Es lebe die Commune! Es lebe die sociale Revolution!" trennte, wurde eine Tagesordnung angenommen, welche den Grubenarbeitern von Decazeville für die „Hinrichtung eines ihrer Henker" und den englischen Empörern die „Anerkennung der Pariser Socialisten" ausdrückte.

Großbritannien.

A. C. **London,** 15. Febr. [Die socialistischen Excesse.] Gedrängt durch die öffentliche Meinung hat sich die Regierung schließlich dennoch veranlaßt gesehen, gegen die moralischen Urheber der beklagenswerthen Vorgänge im Westende am letzten Montag vorzugehen. Von einer sofortigen gefänglichen Einziehung der Socialistenführer ist indeß Abstand genommen worden. Hyndman, Burns, Champion und Williams erhielten am Sonnabend lediglich die Vorladung, sich nächsten Mittwoch im Zuchtpolizeigericht in Bow Street einzufinden, um sich wegen der auf Trafalgar Square gehaltenen aufrührerischen Reden zu verantworten. „Justice", das wöchentlich erscheinende Organ der „socialdemokratischen Föderation", bringt in seiner Nummer vom vorigen Sonnabend einen kurzen Bericht über die Vorgänge am letzten Montag, der die Thatsachen merkwürdig verdreht, die Schuld für die verübten Ausschreitungen gänzlich auf die beschäftigungslosen Arbeiter wälzt und die Mitglieder der aristokratischen Clubs für die Excesse gewissermaßen verantwortlich macht. Nach einer Schilderung der Verhandlungen des von der Föderation organisirten Meetings in Trafalgar Square schließt der Bericht:

„Burns wurde auf die Schultern von zwei stämmigen Arbeitern gehoben und, eine kleine rothe Flagge schwenkend, Pall Mall hinab getragen. Außerhalb des Carlton- und des Reform-Clubs stellten sich Burns, resp. Watts auf die Kappen der Balustrade und hielten Ansprachen, während die Insassen der Clubs hinter den Fenstern standen, grinsend und spottend über das Elend, welches sie selbst erzeugt. Dieses thörichte Zurschautragen der Verachtung und des Spottes, woran sich, wie man sagt, Lord Randolph Churchill betheiligte, erweckte den Zorn der zur Zeit noch friedfertigen Menge. Ohne dieses unziemliche Gebahren der Aristokraten würden die beschimpften hungernden Männer sicher nicht dazu geschritten sein, Fenster einzuschlagen und andere Gewaltthaten zu verüben. Nach der Ankunft im Hydepark bestiegen Burns, Champion, Hyndman und Williams die Achilles-Statue und ertheilten den Tausenden, die ihnen vom Trafalgar Square gefolgt waren, den Rath, ruhig auseinanderzugehen und sich für den großen Klassenkampf wirksam zu organisiren. Unsere Kameraden zerstreuten sich alsdann. Nicht so die beschäftigungslosen Arbeiter; wahnsinnig vor Hunger und Begier zu zeigen, daß die beleidigende Verachtung der Aristokratie falsch angebracht war, liefen die hungernden Männer wie toll durch die Straßen, Fenster zertrümmernd und Läden demolirend. Hohe Hüte wurden als die Unterscheidungsmerkmale der Aristokratie betrachtet, und beschäftigungslose Hutmacher werden wahrscheinlich Nutzen ziehen aus den gestrigen Vorgängen. Mehrere Parlamentsmitglieder wurden ihrer Kopfbedeckung beraubt. Unglücklicherweise fanden viele Räubereien statt und Läden wurden geplündert. Zweifelsohne wurde dieser Unfug größtentheils durch Polizeispione, die, wie man sagt, sehr zahlreich auf dem Platze waren, angestiftet."

An vorstehenden Bericht knüpft sich ein von Hyndman unterzeichneter Leitartikel, der wie folgt schließt:

„Es ist unmöglich, in gegenwärtiger Zeit irgend etwas zu bedauern, was die Aufmerksamkeit auf die große und wachsende Armuth des Volkes lenkt. Socialdemokraten und englische Arbeiter sind in der Regel nicht für Gewaltthätigkeit und Plünderung eingenommen, noch kann durch solche Mittel eine organisirte Revolution herbeigeführt werden, aber das entschlossene Leugnen der Behörden, daß irgend ein ausnahmsweiser Nothstand existirt, hat unter den Arbeitslosen und Jenen, die mit denselben sympathisiren, das Gefühl erweckt, daß etwas geschehen müsse, um die herrschenden Klassen zu nöthigen, der Wahrheit ins Antlitz zu sehen."

Auf Clerkenwell Green wurde gestern ein Arbeitermeeting abgehalten, welches den Zweck hatte, „gegen die wohlhabenden Führer der socialdemokratischen Föderation" zu protestiren und die Regierung zum Einschreiten gegen dieselben zu veranlassen. In der von dem Secretär des allgemeinen Arbeiterverbandes, P. Kenny, unterzeichneten Adresse, welche zur Betheiligung an der Versammlung einlud, heißt es u. A.:

„Die Pest der Menschheit, welche den Auswurf und die Verbrecherklassen aus den Bezirken Westminster, Seven Dials, Flower und Dean Street, sowie die Hefe der gemeinen Logirhäuser der Hauptstadt aufwiegelten und vom Trafalgar Square führten, um brutale Mißhandlungen zu verüben und die Geschäftsläden im Westende und anderen Theilen der Metropole zu plündern, sollten streng bestraft werden."

Die Königin hat an die Herren Thomas Goode und Co., die in South Andley Street einen Laden haben, ein Schreiben gerichtet, worin sie ihre Theilnahme für alle diejenigen, die durch die jüngsten Ruhestörungen gelitten haben, Ausdruck giebt. Die Commission, welche unter dem Vorsitz des Minister des Innern, Mr. Childers, das Verhalten der Polizei während der Vorgänge im Westend prüfen soll, besteht aus Lord Wolseley und den Unterhausmitgliedern Lord Edward Cavendish (liberal), Sir Henry Holland (conservativ) und Mr. Ritchie (conservativ). Beim Polizeigericht in Marlborough Street wurden am Sonnabend etwa 200 Entschädigungsforderungen im Gesammtbetrage von 11 000 Pfd. Sterl. angemeldet. Unter den Reclamanten befinden sich Lord Rothschild, der Herzog von Wellington, der Herzog von Cambridge u. s. w. Die niedrigste Forderung beziffert sich auf 10 Pfd. Sterl., die höchste auf 2370 Pfd. Sterl. Welche Behörde eigentlich für den angerichteten Schaden aufkommen muß, ist noch immer nicht entschieden. Es ist auch noch keineswegs sicher, ob die vorgekommenen Ausschreitungen als Folgen eines Aufstandes angesehen werden dürften.

Rußland.

[Die Einwendungen Rußlands gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen] betreffen, wie der „Pol. Corr." aus Konstantinopel mitgetheilt wird, hauptsächlich zwei Punkte: Fürs Erste wünscht Rußland, daß in dem Vertrage nicht persönlich vom Fürsten Alexander gesprochen werde, sondern allgemein vom „Fürsten von Bulgarien", damit der Vertrag auf eventuelle Nachfolger des Fürsten anwendbar sei. Der zweite Einspruch betrifft die Verpflichtung des Fürsten von Bulgarien zu einer eventuellen Contingentleistung an die Türkei, eine Bestimmung, welche Rußland in keiner Weise zulassen will. In den diplomatischen Kreisen Konstantinopels ist man überzeugt, daß das Uebereinkommen in diesen zwei Punkten jedenfalls wird eine Abänderung erfahren müssen, hegt aber auch die Erwartung, daß, wenn einmal durch das Zusammenwirken der Mächte diese Modificationen erfolgt sind, das Uebereinkommen zur allgemeinen Annahme gelangen wird. Auch wird von der Wahrung des Zustimmungsrechtes der Mächte zu der Wiederernennung des Fürsten von Bulgarien zum Generalgouverneur, ferner von der Umwandlung der in Aussicht genommenen türkisch-bulgarischen Commissionen in internationale gesprochen. Doch stehen diese beiden Punkte nicht so sehr im Vordergrunde, wie die beiden ersten. Die Bestimmungen in Betreff der gegenseitigen Hilfeleistung in Angriffsfällen waren im ursprünglichen Entwurfe des Uebereinkommens nicht enthalten; es heißt, daß man sich aber später von türkischer, wie bulgarischer Seite für ihre Aufnahme in den Text des Uebereinkommens selbst entschieden habe. Die russische Regierung hatte noch keinerlei Vorschlag formulirt, sondern nur Anfragen und Bemerkungen nach Konstantinopel gerichtet, aus denen sich das Vorangesagte ableiten läßt. Die Haltung der übrigen Mächte betreffend, hat England dem Uebereinkommen rund zugestimmt, und das Gleiche gilt von Frankreich, obschon es von letzterem sicher ist, daß es jeder Modification beitritt, welche die Zustimmung aller Interessenten finden würde. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien erklärten sich zur Annahme unter der Bedingung bereit, daß auch die übrigen Mächte annehmen. — Bezüglich der serbisch-bulgarischen Friedensunterhandlungen giebt man sich, trotz der eingetretenen Stockung, in den diplomatischen Kreisen Konstantinopels der bestimmten Erwartung hin, daß der Friede zu Stande kommen wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Grenzberichtigung bei Bregowo zu Gunsten Serbiens ausfallen werde. Die bulgarische Forderung einer Kriegsentschädigung wird als abgethan angesehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Februar.

In diesen Tagen sind die Etats der selbstständigen mit dem Stadthaushalt nicht in Beziehung stehenden Verwaltungen der Stadt Breslau für das Jahr 1886/87 im Druck fertig gestellt. Die Reihe dieser Etats beginnt mit demjenigen der städtischen Promenaden-Verwaltung. Demselben entnehmen wir folgende allgemein interessanten Daten: Als Einnahmen sind u. A. aufgeführt an Verwaltungsüberschuß aus dem Jahre 1884/85: 8187 Mark 66 Pf., die Hundesteuer mit 41 000 Mark; fixirter Zuschuß 9000 Mark, extraordinärer Zuschuß zur Erweiterung der Parkanlagen auf Altscheitniger Terrain — 2. Rate — 8000 Mark. An Pacht- und Miethsgeldern sind als Einnahme ausgeworfen für die Eisbahnbenutzung auf dem Stadtgraben für die Strecke von der Ohlauer- bis zur Taschenstraße jährlich 5350 Mark, für die Strecke von der Taschen- bis zur Schweidnitzerstraße (Pachtperiode Winter 1882/83 bis incl. 1887/88) 1640 Mark, für die Strecke von der Schweidnitzerstraße bis zum Königsplatz 2705 Mark. Für das Belvedere-Gebäude auf der Liebichshöhe, die Arkaden auf dem Mittelplateau daselbst und für das Atrium nebst dem Eiskeller werden jährlich 2595 Mark Miethe gezahlt, für das Scheitniger Schank-Etablissement „Zur Schweizerei" jährlich 2815 M. Der Erlös für Geflügel, Holz 2c. bei der inneren Promenade beträgt 890 Mark. — Die ordentlichen Ausgaben der Promenaden-Verwaltung belaufen sich auf 75 850 M., die einmaligen außerordentlichen Ausgaben auf 13 000 M. Unter den letzteren figuriren außer den oben erwähnten 8000 M. zur Erweiterung der Parkanlagen auf Alt-Scheitniger Terrain 1500 M. für die Herstellung eines neuen Drahtzaunes um den Stadtgrabentheil von der Schweidnitzer- bis zur Ohlauer-Straße; ferner 1550 M. zu der von uns seit Jahren befürworteten Einrichtung des Baurath Knorr'schen Gartens für Promenadenzwecke; schließlich 2250 M. zur Herstellung der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Anlage auf dem durch Zuschüttung des Ohletractes zwischen Lessing- und Margarethen-Straße gewonnenen Terrain.

— Aus der Praxis der neuen Subhastations-Ordnung wird uns ein interessanter Fall mitgetheilt: Am 12. d. Mts. stand am Amtsgericht in Lüben in der Zwangsversteigerung des Ritterguts Groß-Reichen der öffentliche Bietungstermin an. Derselbe verlief indeß resultatlos. Ein Verwandter des Subhastaten, welcher wegen einer sehr weit hinten stehenden Hypothek dem Verfahren rechtzeitig beigetreten war, erlegte einen rückständigen Zinsbetrag von ca. 1900 Mark, wegen dessen ein vorstehender Gläubiger der ursprünglich nur wegen einer nicht eingetragenen Wechselforderung ausgebrachten Zwangsversteigerung beigetreten war, und hatte nun zu verlangen, daß der Mindestgebot nach seiner Hypothek berechnet werde. Da sich zu diesem

---

Neuntes Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins.

Das Hauptinteresse bei dem vorgestrigen Orchestervereins-Concert concentrirte sich auf die Mitwirkung der K. K. Kammersängerin Frau Amalie Materna, die speciell als Wagnersängerin sich eines Weltrufes erfreut. Frau Materna sang drei Stücke aus Wagner's „Rienzi" und „Tannhäuser". Man darf aus dieser Wahl wohl schließen, daß Frau Materna mehr als dramatische denn als Concertsängerin beurtheilt werden will. Das ist für sie besser, und auch für den Beurtheiler. Für sie, weil sie dadurch der Gefahr entgeht, mit einem Maßstabe gemessen zu werden, den sie selbst gar nicht angelegt haben will, für den Beurtheiler, weil er dadurch der Mühe überhoben wird, Dinge zur Sprache zu bringen, die auf der Bühne passiren mögen, im Concertsaal aber beanstandet werden müßten. Unter die Dinge, die ich selbst bei einer Bühnensängerin nicht gut heißen könnte, gehört das leidige Tremoliren. Als Wiener Sängerin hat Frau Materna gewissermassen ein durch langen Usus verbrieftes Recht, tremoliren zu dürfen; man mag daran Gefallen finden oder nicht, ändern läßt sich die Sache nicht. Diese Specialität der Gesangskunst — es giebt wirklich Leute, die das Tremoliren als etwas zum ausdrucksvollen Gesange Nöthiges ansehen — ist allerdings bei Frau Materna zu einer solchen Vollkommenheit gediehen, daß es kaum möglich ist, darin noch weiter zu gehen. Namentlich in den hohen Lagen entbehren längere Töne jeder Consistenz und verschwimmen so in einander, daß man oft glaubt, ganze Reihenfolgen von Trillern mit Halb- und Vierteltönen zu vernehmen. Daß dadurch selbst das kraftvollste Organ in seiner freien Entfaltung gehindert wird, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Klangvoll und von sympathischem Wohllaut ist die Mittellage. Die tieferen Töne klingen, zumal in schneller Verbindung mit der Mittellage, mitunter forcirt und nicht nobel genug; die Aussprache ist musterhaft deutlich und correct deutsch bis auf das häufig allzu offen prononcirte „e". Es ist dies ein Fehler, an welchem die Mehrzahl der aus Oesterreich stammenden Sängerinnen — es kommen viele daher — leidet. Man kann es nicht schön nennen, wenn z. B. die Worte „Herz" und „Schmerz" so verbreitert werden, daß sie etwa wie „Heehrz" und „Schmeehrz" klingen. — Ob die Wahl der genannten 3 Wagner'schen Stücke für den Concertsaal eine glückliche war, will ich nicht näher untersuchen. Am wenigsten scheint mir dies bei der Arie „Dich, theure Halle, grüß' ich wieder" der Fall zu sein. In dem Orchestervorspiel ist jene Wagner'sche Eigenthümlichkeit deutlich erkennbar, die darin gipfelt, daß das Orchester jede Bewegung, die die Sängerin zu machen hat, jeden Gesichtsausdruck detaillirt malt und vorschreibt. Die wogende Triolenbewegung zeigt fast mit Fingern auf die freudestrahlende Elisabeth, die festlich geschmückt mit wallendem Mantel und fliegenden Haaren die Wartburghalle betritt, — natürlich geht das Alles verloren, wenn man anstatt dieses malerischen und fesselnden Bildes eine ruhig auf dem Podium stehende, mit Orden und Ehrenzeichen geschmückte, weißgekleidete Sängerin erblickt. Abgesehen von diesen in den gegebenen Verhältnissen liegenden Hindernissen kann man sich mit Frau Materna's Vortragsweise und Auffassung nicht nur einverstanden erklären, sondern auch recht gut befreunden. Die grundverschiedenen Charakterzüge der einzelnen Nummern wurden scharf auseinandergehalten, und jede Uebertreibung wurde sorgfältig vermieden. Von den Fehlern, die von minder trefflichen Darstellerinnen der Elisabeth gewöhnlich gemacht werden, von krankhafter und weinerlicher Sentimentalität in der Gebetsscene, oder von zu robustem, unschönem Herausschleudern der hohen Töne in der Auftrittsarie war Frau Materna vollständig frei. Für die sehr gedehnte, ohne dramatische Action schwer verständliche Scene des Adriano aus „Rienzi" wird sich selbst ein eingefleischter Wagnerianer schwer begeistern können; wenn die geschätzte Künstlerin dafür irgend ein Bruchstück aus der Nibelungen-Trilogie gewählt hätte, würde sie sich sicher einen großen Theil der Zuhörer zu Dank verpflichtet haben.

Ueber die Orchesternummern des Concerts ist wenig zu sagen. Beethoven's Pastoral-Symphonie und Mozart's Zauberflöten-Ouverture sind so bekannt, daß darüber kein Wort zu verlieren ist. Raff's Ouverture zu einem Drama aus dem 30jährigen Kriege (zu welchem?) über den Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" wurde zum ersten Male vorgeführt. So wünschenswerth es ist, in jedem Concerte wenigstens eine Novität zu hören, so sind doch Werke von so geringem Interesse füglich zu entbehren. Die alte Luthermelodie, die, wie nebenbei bemerkt sein mag, gar nicht von Luther componirt ist, ist in der Kirche, im Theater und im Concertsaal in allen möglichen und unmöglichen Bearbeitungen schier zu Tode gehetzt worden. Es ist eine große und schwierige Aufgabe, unter solchen Umständen noch etwas wirklich Neues zu schaffen; Raff, der sonst so formgewandte und geistvolle Tonsetzer, hat sie nicht gelöst. Man kann überall in dem Werke die sorgfältige und raffinirte Mache erkennen, aber es ist doch eine traurige Sache, wenn man einem achtbaren Componisten nichts weiter nachrühmen kann, als daß er gerade so viel geleistet hat, wie viel jeder gute musikalische Arbeiter, selbst wenn er weder ein Talent noch ein Genie ist, leisten muß. Möglicherweise liegt der Ouverture ein bestimmtes Programm zu Grunde, wer aber kann das heraushören?

E. Bohn.

„Neue Novellen" von Carl Frenzel.

Abseits von der Strömung des Tages, welche die Geister ergriffen und mit fortgerissen, steht Carl Frenzel, eine vornehm in sich abgeschlossene, beschauliche Dichternatur. Nicht den Wandlungen, Zweifeln und Kämpfen ist er unterworfen, mit denen die Jüngeren sich brüsten, die bemüht sind, das Alte, das Bestehende zu vernichten und das Neue und Neueste an die Stelle derselben zu setzen, Frenzel's dichterische Eigenart entfernt ihn völlig von diesen Stürmern und Drängern, die in leichter Erregbarkeit den festen Boden, das künstlerische Maß verlieren und ganz und gar der lodernden Begeisterung für ihre Ideen hingegeben, sich so sehr ihrem subjectiven Fühlen unterwerfen, daß sie darüber das erste Gesetz künstlerischen Schaffens, strenge Objectivität, außer Acht lassen. Diese unbestechliche Objectivität ist eine der vornehmsten Merkmale von Frenzel's schriftstellerischer Eigenheit, ihr gesellt sich Klarheit der Darstellung, präcise, sichere Führung der Handlung, poetische Gerechtigkeit, eine edle, anmuthreiche Sprache, strenge Geschlossenheit der Form und jene innerliche Wärme, die, wenn sie auch nicht zündend und entflammend wirkt, Behagen und Wohnlichkeit ausströmt. Diese Vorzüge bilden die künstlerische Gesammtwirkung und den Werth der Romane und Novellen Frenzel's. Die scheinbare Strenge und Kälte, welche ihm hin und wieder zum Vorwurfe gemacht wird und ihn dem großen Leserkreis vielleicht entfremdet, ist thatsächlich nicht vorhanden, wir begegnen in allen seinen Werken einer hochsinnigen, reinen Empfindung, einem warmen Gefühl, das allerdings nicht auf der Oberfläche seichte Schaumperlen wirft, einer schönen Innerlichkeit und hohen ethischen Principien! Was bei Frenzel als Herzenskühle gelten könnte, ist nichts weiter, als der strenge Geist der Unparteilichkeit, das ernste Streben nach unbedingter Wahrheit, die ihn auf eine höhere Warte, als auf die Zinne der Partei seiner Gestalten stellen. Er ist ihr Schöpfer, aber auch ihr Richter, ein liebevoller, aber ein gerechter Richter. Natürlich ist er durch diese künstlerische Klarheit und Wahrheit vom „göttlichen Wahnsinn" der Dichter weit entfernt, aber man wird trotz aller revolutionären Bewegungen, welche jetzt auf dem Gebiete der schöngeistigen Literatur sich vollziehen, auch diejenigen für Dichter gelten lassen

Betrage kein Bieter fand, so mußte auf Antrag ein neuer Bietungstermin auf den 10. März anberaumt werden. Der Beitritt der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthumslandschaft — unter deren Sequester sich das qu. Gut schon seit Herbst v. J. befindet — zu der Zwangsversteigerung war verspätet, so daß diese einen Einfluß auf die Bestimmung des Mindestgebots auszuüben nicht in der Lage war. Es liegt also hier ein klares Beispiel dafür vor, daß nach der neuen Subhastationsordnung nur ein solcher Gläubiger, dessen Forderung innerhalb des vermuthlichen Werthes des Grundstücks liegt, sich der — oft zweischneidigen — Waffe, daß das Mindestgebot nach seiner Hypothek berechnet werde, bedienen kann.

— Der Magistrat von Strehlen macht Folgendes bekannt:

„Die hiesigen Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ebenso ihrem eigenen, wie dem Interesse der Stadtgemeinde widerspricht, Wohnungen solchen Personen zu vermiethen, welche voraussichtlich über kurz oder lang der hiesigen Armenpflege zur Last fallen. Nach § 4 in Verbindung mit § 6 des Freizügigkeitsgesetzes wird jeder Neuanziehende unbedingt abgewiesen, wenn der Nachweis geführt werden kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen und wenn er solchen weder aus seinem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält."

— Zu Scheffel's sechszigstem Geburtstage sind dem Dichter viele poetische Huldigungen dargebracht worden. U. A. haben die alten Burschenschafter in Görlitz, die zur Vorfeier des 60sten Geburtstages versammelt waren, an den Dichter folgenden telegraphischen Festgruß gesandt:

Uns „alten Herrn" am Neissestrand
Sind Scheffels Lieder wohl bekannt,
Bei denen wir uns oft erfreut
Der alten Burschenherrlichkeit.

Dem edlen Dichter Gruß und Dank
Für frischen, kräft'gen Burschensang,
Der herzerquickend stets erklingt
Und des Philisters Gram bezwingt!

Behüt' Dich Gott zu jeder Stund'
Und segne Deinen Sängermund,
Bescheere Dir im Rebensaft
Des Lebens und des Liedes Kraft!

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 31. Januar bis 6. Februar 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	22,4	Dresden	245	22,0	Braunschweig	85	23,8
Paris	2 239	26,3	Odessa	194	32,1	Halle a. S.	81	23,5
Berlin	1 315	22,3	Brüssel	175	22,8	Dortmund	78	26,5
Petersburg	929	33,2	Leipzig	170	24,5	Posen	68	23,5
Wien	769	29,3	Frankfurt am Main	153	29,6	Essen	65	32,8
Hamburg incl. Vororte	471	26,5	Königsberg	150	28,3	Würzburg	55	18,9
Budapest	429	30,0	Venedig	145	33,0	Görlitz	55	18,7
Warschau	406	27,1	Danzig	114	26,3	Frankfurt a. d. Oder	54	22,9
Rom	335	40,8	Magdeburg	114	24,2	Duisburg	47	29,6
Breslau	298	24,4	Chemnitz	110	32,8	München-Gladbach	44	22,3
Prag	281	31,0	Stettin	99	30,3			
München	260	27,6						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Bochum 43,5, Mülhausen i. E. 29,1, Barmen 27,7.

* **Von der Universität.** Zur Erlangung der Doctorwürde in der philosophischen Facultät wird Herr Georg Schirdewahn, gebürtig aus Oels i. Schl., am 18. d. M. seine Dissertation: „Ueber das Umkehrproblem der hyperelliptischen Integrale dritter Gattung und erster Ordnung" im Musiksaale der hiesigen Universität öffentlich vertheidigen. Als Opponenten fungiren die Herren cand. math. Sylvius Radig und cand. phil. Max Knappe.

* **Vom Lobetheater.** Am Sonnabend tritt Frau Niemann-Raabe zum vorletzten Male in „Ein Tropfen Gift" auf. — Am Freitag, 19., findet eine besondere Feier im Lobetheater statt, nämlich die hundertste Aufführung von „Der Bettelstudent". Die Operette wird an diesem Tage mit der vollen Ausstattung gegeben. Frl. Poldi Pitsch debutirt als Bronislawa.

* **Kunstnotiz.** Am Montag, den 22. Februar, gelangt in Berlin durch den Hofkunsthändler L. Sachse die bedeutende Chodowiecky-Sammlung des Herrn Jarosl. v. Castorczek, sowie desselben Sammlers reiche Collection von alten Meisterhandzeichnungen zum Auctionsverkauf. Die alten Meister sind darin in der allerausgiebigsten Weise mit überwiegend echten, bedeutenden Original-Zeichnungen vertreten.

=ββ= **Statistisches.** Im Monat Januar wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 138 männliche und 80 weibliche Personen, zusammen 218, und zwar wegen Diebstahls 10 (9 Männer, 1 Weib), Ruhestörung 30 (17 Männer, 13 Weiber), liederlichen Umhertreibens 3 (sämmtlich weiblich), Obdachlosigkeit 160 (103 Männer, 57 Weiber). — Im Armenhause wurden 2 Personen untergebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 66 Fällen Anzeigen an das Königl. Polizei-Präsidium erstattet, und zwar: 3 Mal wegen Beamtenbeleidigung 2c., 15 Mal wegen Ruhestörung, Unfug, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 15 Mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 4 Mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 2 Mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 6 Mal wegen Unterbringung Verunglückter, 5 Mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, 5 Mal wegen gefundener Gegenstände, 3 Mal wegen Einbruchs, 1 Mal wegen Hausfriedensbruchs, 2 Mal wegen Straßenraub, 1 Mal wegen verschiedener anderer Ursachen, überhaupt also ist in 284 Fällen Anzeige erforderlich gewesen. — Im steuerlichen Interesse wurden 11 Anzeigen über stattgehabte Lustbarkeiten erstattet.

† **Stiftungsfest.** Der Kaufmännische Dilettanten-Verein beging am Sonntag die Feier seines 17. Stiftungsfestes durch Souper und Ball im Hotel de Silésie. Aus dem Programm des während der Tafel ausgeführten musikalischen Theiles des Festes sind in erster Reihe die von Frl. Albrecht gesungenen Lieder „An der Weser" von Pressel und „Frühlingszeit" von Becker hervorzuheben; die von Herrn A. Hein (z. Z. Dirigent des Vereins) componirten Lieder „Das Himmelreich", „Das Bächlein" und „Gute Nacht" wurden gut gesungen und mit Beifall ausgezeichnet; Herr Heinze erfreute die Anwesenden durch ein auf dem Cello vorgetragenes Andante von Goltermann, während Herr Schilling durch das 9. Violin-Concert von Beriot die Festtheilnehmer angenehm unterhielt. Gleichzeitig wurde mit diesem Stiftungsfest die Feier der zehnjährigen Präsidentschaft des Herrn Alfred Janssen verbunden. Letzterer wurde durch eine Ansprache von Seiten des Vorstandsmitgliedes Herrn Kienast, unter Ueberreichung eines werthvollen Silbergeschenkes, geehrt. Der auf das Souper folgende Ball hielt die Theilnehmenden in fröhlichster Stimmung noch lange Zeit zusammen.

* **Deutscher Colonial-Verein (Section Schlesien).** In der am Donnerstag, den 18. d. M., Abends, im Musiksaale der Universität stattfindenden Sitzung wird Herr Sellin aus Berlin einen Vortrag halten, dessen Thema lautet: „Die Ziele der deutschen Auswanderung mit besonderer Berücksichtigung Brasiliens". Der Vortrag verspricht um so interessanter zu werden, als Herr Sellin durch langjährigen Aufenthalt in Brasilien mit den Verhältnissen des Landes und denen der Colonisten sehr vertraut ist.

=ββ= **Aus dem nördlichen Stadttheile.** Nach erfolgtem Abbruch des östlichen Theils des alten Gasthofes „zum Fürsten Blücher" am Lehmdamm, Ecke der Blücherstraße, eröffnet sich von der Gneisenaustraße ein freier Ausblick nach dem Neubau des Asyls für die Krankenpflegerinnen-Station des Vaterländischen Frauenvereins, dessen Ausbau gegenwärtig seinem Abschluß entgegengeführt wird An der Südseite wird eine balkonartige Veranda angelegt, welche sich an das Erdgeschoß und an die Etagen anlehnt und mit diesen communicirt. Ueber dem Hauptportal des in gothisirendem Stile erbauten Gebäudes ist eine Console mit Baldachinthürmchen angebracht, welche zur Aufnahme einer Statue bestimmt ist. Der Neubau wird voraussichtlich bis zum Frühjahr fertiggestellt werden. Auf der Gneisenaustraße, welche die Verlängerung der Blücherstraße gen Süden darstellt, ist die Baulust so rege, daß die westliche Straßenfront schon vollständig bebaut ist. Der sie abschließende Neubau, Ecke Sternstraße, ist soeben fertiggestellt worden. Die Ostseite wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch im Laufe des kommenden Sommers bebaut werden. Für die geplanten Anlagen auf dem Gneisenauplatze bildet eine Baumgruppe mitten auf demselben, welche das Beil verschont hat, die Grundlage. Da das Terrain des Platzes aus Rücksicht für die Anlage der Brückenauffahrt durch Bodenaufschüttungen hat erhöht werden müssen, sind die Stämme dieser Bäume an ihrer Basis ummauert worden. Die Regulirung resp. Neuanlage der Stein-Böschung unterhalb der Gneisenaubrücke, welche Böschung trotz ungünstigen Bauwetters ohne wesentliche Unterbrechung gefördert wurde, ist auf der rechten Seite beendet. Auf der linken Seite erübrigt nur noch der Ausbau des an die Westfront der Neuen Junkernstraße anstoßenden Theils der Böschung.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In der unter dem Vorsitz des Geh. Justizraths von Reiche abgehaltenen Generalversammlung des 5. Localverbandes wurde u. A. zunächst mitgetheilt, daß die Bemühungen, für den 5. Localverband neue Mitglieder innerhalb seines Bezirks zu gewinnen, nicht ohne Erfolg gewesen, da 34 neue Mitglieder mit einer jährlichen Beitragssumme von 174 M. dem Verbande beigetreten seien. In 373 Unterstützungsfällen wurden im vergangenen Jahre 690,61 M. in Naturalien (Brot und Kohlen) und 1308 M. in baarem Gelde vertheilt. Vom Frauenvereine im 5. Localverbande sind 14 arme Wöchnerinnen und zwar jede während 10 Tage mit stärkender Suppe, im Ganzen also mit 140 Portionen versorgt worden. Nach erfolgter Rechnungslegung wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Die Neuwahl der Comitémitglieder fiel auf folgende Herren: von Reiche, Vorsitzender, Seydel, stellvertretender Vorsitzender, Stober, Schriftführer, Nimbs, stellvertretender Schriftführer, Sempert, Kassirer, Rückert, stellvertretender Kassirer; Baumhauer, Birke und Leuschner, Comitémitglieder. — Zur Ausführung der im § 11 der Statuten vom Mai 1880 enthaltenen Vorschrift sind im 5. Localverbande 23 Pflegebezirke eingerichtet.

\+ **Eis-Corso.** Zum Besten des Frauenvereins (Breslauer Suppen-Anstalten) fand heut in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr auf der im vollsten Fahnenschmuck prangenden Bahn an der Liebichshöhe ein großer Eis-Corso statt. Die Betheiligung seitens des Publikums war, Dank der Gunst der Witterung, eine höchst zahlreiche. Die weite Eisfläche war mit einer buntbewegten Menge von Schlittschuhläufern, Herren sowohl wie Damen, dicht bedeckt, welche, einzeln oder in Gruppen, in langen Schlangenwindungen oder dichtgeschaart, dahinflogen. Auf dem Wassergange hatte sich gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes eine bedeutende Zuschauermenge eingefunden, zu welcher die besten Gesellschaftsklassen ihr Contingent gestellt hatten. Auch die Liebichshöhe und der äußere Stadtgraben waren von schaulustigen Neugierigen dicht besetzt, die sich nicht versagen konnten, einen Blick auf das eigenartig belebte Bild von oben zu werfen. Während der ganzen Dauer des Corsos concertirte das Musikcorps des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Ibscher. Zum Vortrage gelangten u. a. auch die neuesten Walzer aus den beliebtesten Operetten. Allgemeines Aufsehen erregten die beiden Brüder Morlay aus England, welche sich gegenwärtig im Zeltgarten produciren, durch ihre Geschicklichkeit im Schlittschuhlaufen. Die schwierigsten Pas und Pirouetten wurden von ihnen in vollendeter Weise executirt, gleichsam spielend zeichneten sie mit ihren Schlittschuhen die kunstvollsten Figuren in das Eis. — Ohne Zweifel werden die Einnahmen aus dem Feste einen bedeutenden Ueberschuß für den Verein ergeben, so daß der wohlthätige Zweck des Unternehmens in vollem Maße erreicht sein dürfte.

* **Eis-Corso zu Wohlthätigkeitszwecken.** Zum Besten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei wird am Freitag, den 19. d. Mts., Abends, auf der Bahnstrecke zwischen dem Königsplatz und der Graupenstraße ein Eiscorso bei Militär-Concert, feenhafter Beleuchtung und Feuerwerk stattfinden. (S. Ins.)

=ββ= **Das Verstutzen und Abraupen der Bäume** in den öffentlichen Breslauer Verschönerungsanlagen, wie in den Privatgärten und an den öffentlichen Verkehrsstraßen ist bereits aufgenommen worden. Das Abraupen muß laut gesetzlicher Bestimmung vor Eintritt des kalendermäßigen Frühjahrs beendet sei.

B. **Ein Schaufensterbrand** war gestern Abend gegen 7 Uhr in dem Schweidnitzerstraße 31 (Pfeifferhof) gelegenen Verkaufsgeschäft für Tapisseriewaaren dadurch entstanden, daß beim Herunterlassen eines im Schaufenster befindlichen Vorhangs derselbe einer Gasflamme zu nahe gekommen und in Brand gerathen war. Das Feuer theilte sich den im Schaufenster ausliegenden Waaren mit, auch wurde in Folge der Hitze die große Spiegelscheibe des Schaufensters gesprengt. Die Gefahr wurde noch vor Ankunft der Feuerwehr, welcher telegraphisch das Alarmsignal zugegangen war, durch das Geschäftspersonal beseitigt.

\+ **Großer Uhren-Diebstahl.** Mittelst gewaltsamen Einbruchs in den auf der Humerei befindlichen Laden eines Uhrmachers wurde eine Anzahl zum Theil werthvoller Uhren entwendet, darunter eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 30017, eine silberne Cylinderuhr Nr. 12108, eine goldene Damenremontoiruhr Nr. 40041, silberne Cylinderuhren mit den Fabriknummern 15515, 16302, 15577, 16301 4920, und 46673 2c.

—ρ **Unglücksfälle. — Körperverletzung.** Der 27jährige Fuhrmann August Kränzel aus Langenhof wurde heute Vormittag auf der Hundsfelder Chaussee von einem ihm begegnenden Fuhrwerk zu Boden gerissen und überfahren. Dem K. gingen die Räder über den Oberkörper hinweg und fügten ihm mehrfache Rippenbrüche sowie eine schlimme Quetschung der Brust zu. — Als der Knecht Johann Gallwitz aus Klettendorf gestern beim Erdbodenschachten behilflich war, traf ihn eine herabstürzende, hartgefrorene Erdscholle mit solcher Heftigkeit gegen das linke Bein, daß er einen Unterschenkelbruch zu beklagen hatte. — Der Lampier Thomas Krawietz fiel auf dem Oberschlesischen Bahnhofe von einem Eisenbahnwagen herab und erlitt hierbei außer mehreren Wunden am Hinterkopfe eine schwere Gehirnerschütterung. — Ein Schlosser auf der Klosterstraße gerieth am Sonntag mit einer Frau in einen Wortwechsel, der damit seinen Abschluß fand, daß die Frau einen schweren irdenen Topf auf dem Haupte des Schlossers zertrümmerte. Der Schlosser trug eine gefährliche Wunde an der linken Schläfengegend davon. Die genannten verunglückten Personen sowie der verletzte Schlosser fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Apotheker von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein goldenes Pince-nez; einem Restaurateur vom Matthiasplatze aus verschlossenem Keller 5 Flaschen Wein; einem Inspector der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn aus seinem Wohnhause auf der Striegauer Chaussee 3 weiße fette Enten; einem Arbeiter von der Großen Dreilindengasse aus verschlossener Wohnstube ein Deckbett mit rothgestreiftem Ueberzuge; einem Seifensiedergehilfen von der Mariannenstraße eine silberne Remontoir-Cylinderuhr mit Goldrand nebst silberner Gliederkette (die Uhr hat die Fabriknummer 179 662). — Abhanden gekommen: einem Fräulein aus Glatz hierorts ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt; der Frau eines Kaufmanns von der Alexanderstraße ein werthvoller goldener Reifring mit einem Brillanten (Wiederbeschaffungsprämie 20 M.); einem Kohlenhändler von der Matthiasstraße eine Ledertasche mit 9 M. Inhalt; einem Kutscher in Protsch bei Hünern im Kreise Trebnitz aus verschlossener Wohnstube ein Portemonnaie mit 160 M. Inhalt. — Gefunden: ein künstliches Gebiß und ein Portemonnaie mit ca. 5 M. Inhalt. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

*** **Lüben,** 16. Febr. [Von der freiwilligen Feuerwehr. — Vorschuß-Verein. — Bellini.] Die hiesige Stadtgemeinde hat der freiwilligen Feuerwehr eine neue, in Döbeln i. S. gekaufte Spritze zum Preise von 960 M. überwiesen, deren Probe am 12. d. M. stattfand. Bei derselben bewährte sich die Spritze vortrefflich, indem bei einer horizontalen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

müssen, welche die schöne Form hochhalten, um so mehr, wenn, wie bei Frenzel, die schöne Form auch einen schönen, geistig bedeutenden Inhalt birgt. In den uns vorliegenden „Neuen Novellen" (zwei Bände) kommt die feinsinnige, dichterische Gestaltungskraft und der unbefangene, klare Geist Frenzels zu höchster Geltung. Die Novelle „Der Spielmann" ist eine Perle der deutschen Novellistik. In vergangene Zeit entführt uns der Dichter zu einem demüthigen Helden und einer vornehm würdevollen Dame, welche das Schicksal zusammengebracht, um sie nach gewonnener Einsicht sich wieder trennen zu lassen. Wir haben es nicht mit modernen Menschen und einer diesen oftmals innewohnenden Gefühlsduselei und falschen Sentimentalität zu thun, sondern mit Charakteren aus einer Zeit, in der man noch handelte aus dem impulsiven Drange des Herzens. Dies lehrt den Spielmann bescheiden entsagen auf seine ihm aufgezwungene Gattin, die zu vornehm für ihn ist, zu hoch über ihm steht, während es dieser Gattin als ganz selbstverständlich erscheint, daß sie diesen Mann verläßt, trotz seiner Bravheit, Bescheidenheit und Hochherzigkeit — es entspricht dem Geiste der Zeiten, in denen die Geschichte spielt, daß man über Standesvorurtheile noch nicht sich erhaben dünkte, und folgerichtig muß daher dieser Ausgang erscheinen, wenn er aus unserer Empfindungswelt heraus auch vielleicht anders zu gestalten wäre; aber wir haben es eben nicht mit den modernen Menschen zu thun, und Frenzel hält in bewunderungswerther Treue und Reinheit das historische Colorit fest. So und nicht anders konnten in jenen fernen Zeiten die Menschen handeln und sprechen. Das sind nicht, wie wir es in den historischen und archäologischen Romanen so häufig finden, unsere Menschen, in das Costum einer anderen Zeit gesteckt, welchen wir begegnen, sondern wirkliche Gestalten von anno dazumal. So mußte es gewesen sein, als in der Provence und in Languedoc die Schrecken des Krieges unter dem Kreuzheere herrschten — ein echt historischer Zug geht durch diese Erzählung. — Die Novellen „Die Mutter" und „Die Verlobung" führen uns in das moderne Leben zurück. Mit feinster Beobachtungsgabe sind in der ersten Erzählung Seelenkämpfe ganz eigener Art enthüllt. Einer unglücklichen Frau, die sich in einer ersten in heißem Liebesrausch geschlossenen Ehe fürchterlich enttäuscht sieht, gelingt es aus dem Sumpf, aus dem Elend dieser Verbindung sich frei zu machen und an der Seite eines andern Gatten, der sie hochschätzt und liebt, eine angesehene, sociale, glänzende, materielle Lebensstellung zu gewinnen. Aber auch diese Ehe entbehrt innerlicher Freuden, idealer Zusammengehörigkeit — Liebesheirath und Vernunftehe, beide erscheinen ihr kein Gewinn für das Frauenleben, Frauenherz und so lebt sie jung verwittwet nach der zweiten Ehe in einer freiwilligen Herzenseinsamkeit und Kälte und möchte ihre schöne lebensfrische Tochter vor einer Eheschließung gern bewahren. Mit Furcht und Schrecken sieht sie ein Gefühl der Liebe zu einem jungen Arzte im Herzen ihrer Tochter keimen. Sie will sie vor der Liebe, vor der Ehe hüten, sie, die Frau, die von dem ersten Manne, den sie aus Liebe geheirathet, sagt: „Und nun drei entsetzliche Jahre an einen Menschen geschmiedet, der sorglos in die Wolken starrte, jeden Morgen eine neue Entschuldigung hatte, um sein Nichtsthun einen neuen Tag lang fortzusetzen, der, nicht mehr fähig Geld zu erwerben, mit Bettlerstolz nacheinander den Besitz, die Kleidung und die Formen der Bildung verächtlich von sich warf. Wer leistet einer Frau Ersatz für einen solchen Verlust? Mein Herz war leer, mein Kopf wüst, wie von einem Himmelssturz. Das Ideal, das ich angebetet, hatte unter meinen Händen sich zu einer Fratze verwandelt. Und diese Fratze behauptet ein Recht auf mich zu haben, ein Recht auf meine Seele, wie auf meinen Leib — — —" Das war die Liebe, und nun die Vernunft! Ihr zweiter Gatte hatte sie dem ersten förmlich abgekauft, indem er ihm reichliche Mittel zur Auswanderung bot. Sie wußte nichts davon, sie glaubte sich von ihm verlassen und als er für verschollen galt, gab sie der Vernunft Gehör und heirathete den andern, um darüber zu sagen: „Ich habe immer ohne Sonne gelebt. Vor der Welt besaß ich alles, was das Dasein einer Frau reich und werthvoll machen kann. Aber was uns zusammengebracht, wie unsere Verbindung geschlossen wurde — das lebte unvergeßlich in uns fort und ließ ein wahres ungemischtes Glückgefühl in uns nicht aufkommen — — —"

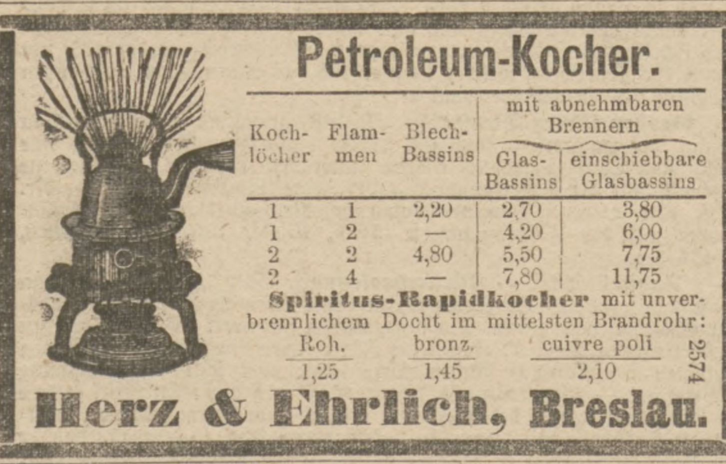
Daß eine Frau mit diesen Erfahrungen ihre Tochter vor einem verfrühten Bündniß bewahren will, erscheint natürlich. In feinster Seelenmalerei, mit innigster psychologischer Vertiefung stellt Frenzel die Kämpfe und Zweifel dieser Mutter dar, der Mutter einer Tochter des verachteten Mannes, der sie unglücklich gemacht und erniedrigt hat. Und dieser Mann kehrt wieder, nachdem er jahrelang für todt gegolten, er wird von dem jungen Arzt in einer Nervenkrankheit behandelt und so erfährt dieser mit seiner Geschichte zugleich diejenige der stolzen, strengen Mutter des Mädchens, das er liebt. Einen harmonischen Ausklang erhält die Erzählung, in dem die Mutter dem Manne, der das Elend ihres Lebens verschuldet, vergiebt, als er in ihrem Hause, in das er gebracht wurde, schwer verletzt bei einem Unglücksfall, der herbeigeführt wurde, als er seine Tochter sehen wollte, stirbt. Da fällt alle Starrheit, aller Jammer, aller Irrthum von ihr ab — ihr Kind umschlingt sie, ihr Kind, das sie liebt — und sie wird auch seinem Glück nicht im Wege stehen! Das ist alles lauter, edel, poetisch, reizvoll dargestellt und fesselt den Leser, indem Empfindung und Reflexion gleichermaßen angeregt werden. In der Erzählung „die Verlobung" findet sich ein erneuter Protest gegen die conventionelle Ehe, doch wird hier dieser gegenüber das reine Bündniß zweier Herzen, die in voller Liebe sich angehören werden, sehr hoch gehalten. Eine junge Erbin, halb und halb verlobt mit einem Grafen, wählt den schlichten bescheidenen Geschäftsfreund ihres Großvaters zum Gatten, so bald sie erkennt, daß Edelsinn, Charakterstärke und vornehme Denkungsart höhere Güter sind, als die Aeußerlichkeiten, durch die der Cavalier sie einzunehmen verstanden hat. Sie, in der die Sinnesart des Großvaters, eines energischen, gerechten, auf seine bürgerlichen Tugenden stolzen Großkaufmanns, trotz einer aristokratischen, vorurtheilsvollen Erziehung seitens ihrer Mutter, zum Durchbruch gelangt, zieht ein friedvolles, stilles Glück an der Seite des einfachen Mannes dem falschen Glanz an der Seite des Aristokraten vor. Andere Verwickelungen gehen nebenher. Eine Pflegebefohlene des Großvaters der Heldin ist von dem Grafen, den diese heirathen sollte, verführt worden. — Aber auch diese heiklen Situationen werden mit feinem Sinne und reinem Empfindungsvermögen gelöst, wo immer Frenzel solchen Problemen und Situationen entgegentritt, wirken sie lebenswahr, tragisch, niemals verletzend, Frenzel schreibt eben mit einer reinlichen Hand; Fühlen, Denken, Darstellen ist klar, zweifelsohne höchster Gesinnung voll!

Die Novelle „Das Kind" wirkt in ihrer Schlichtheit ergreifend, und macht den Helden derselben sympathisch durch die Wahrheit und Größe, mit der er sein Bekenntniß ablegt, und dadurch Weib und — Kind gewinnt, die in den Irrthümern und Mißverständnissen des Lebens ihm entfremdet worden und beinahe verloren gegangen wären.

Ebenso wenig wie die vorhergehenden Romane und Novellen Frenzel's werden diese beiden Bände „Lesefutter" für das große Publikum werden. Wer von diesen Heißhungrigen Gefallen an Frenzel's Erzählungskunst findet, hat jedenfalls ein instinctives Gefühl für das Schöne und Gute, denn eigentlich sind seine Schöpfungen mehr für den geläuterten Geschmack reifer Geister berechnet.

Ulrich Frank.

William Kramer,
Breslau.
Nach beendeter Inventur
Verkauf
zurückgesetzter Waaren
zu ausserordentlich [1990]
billigen Preisen.



Petroleum-Kocher.

Koch-löcher	Flammen	Blech-Bassins	mit abnehmbaren Brennern: Glas-Bassins	mit abnehmbaren Brennern: einschiebbare Glasbassins
1	1	2,20	2,70	3,80
1	2	—	4,20	6,00
2	2	4,80	5,50	7,75
2	4	—	7,80	11,75

Spiritus-Rapidkocher mit unverbrennlichem Docht im mittelsten Brandrohr:

Roh.	bronz.	cuivre poli
1,25	1,45	2,10

2574

Herz & Ehrlich, Breslau.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden hierdurch zu der auf
Donnerstag, den 4. März a. c., Nachmittags 4 Uhr,
anberaumten
ordentlichen zwei und fünfzigsten General-Versammlung
im Saale unseres Gesellschaftshauses, Breite Weg Nr. 7 und 8 **hier,** ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen:
1) Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885, sowie des den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Vorstandsberichtes und Vorschläge über die Gewinnvertheilung mit den Bemerkungen des Verwaltungsrathes;
   Bericht des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung;
   Beschluß der General-Versammlung über Genehmigung der Bilanz, über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung und über die dem Verwaltungsrath und dem Vorstand zu ertheilende Entlastung.
2) Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsraths.

Die Bilanz und Jahresrechnung sowie der Vorstandsbericht mit den Bemerkungen des Verwaltungsrathes werden vom 18. Februar c. ab in unserer Hauptkasse hier zur Einsicht der Actionaire ausgelegt, ebendaselbst auch die erforderlichen Eintrittskarten vom **Montag, den 1. März c.,** ab bis zum **Donnerstag, den 4. März c., Mittags 12 Uhr,** ausgegeben. Vollmachten wegen Vertretung abwesender Actionaire sind bis zum Tage **vor** der General-Versammlung einzureichen. [2535]

Magdeburg, den 15. Februar 1886.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Rob. Tschmarke.

Einladungskarten
zum **Mittagessen, Abendessen, Thé dansant** u. s. w.;
Menu- und Tischkarten
in grosser Auswahl und neuesten Dessins,
Cotillon-Orden u. Touren
empfiehlt [1856]
N. Raschkow jr.,
Hof-Lieferant, Papierhandlung u. Druckerei, Ohlauerstr. 4, I.

Schirmfabrik.

Großer Ausverkauf.
Wegen Localveränderung verkaufe ich mein Lager feiner, solider **Sonnen- und Regenschirme** zu und unter **Engros-Preisen** aus. [3211]
Gustav Freund, Carlsstraße 45, I.

Schirmfabrik.

Colossale Gewinnchance!

Für zehn Mark

Für Zehn Mark einschl. Porto u. Liste offerire ich
Je 1 Loos zur **Cölner Dombau-Lotterie, Marienburger Geld-Lotterie** und **Ulmer Münsterbau-Lotterie,**
welche im glücklichsten Falle gewinnen
240,000 Mark Geld
Hauptgewinne der:

Cölner Dombau-Lotterie	Marienburger Geld-Lotterie
je 1 à 75,000 und à 30,000 Mark Geld	je 1 à 90,000 und à 30,000 Mark Geld
1 à 15,000; 2 à 6000 " "	1 à 15,000; 2 à 6000 " "
5 à 3000; 12 à 1500 2c. 2c. " "	5 à 3000; 12 à 1500 2c. 2c. " "

Ulmer Münsterbau-Lotterie: Hauptgew. 75,000; 30,000 u. 10,000 M. Geld 2c.
Caesar Borchardt, Berlin SW., Leipzigerstr. 48.
Einzelne Loose zu obigen Lotterien versende ich franco incl. Liste für M. 3,50.
240,000 Mark baar.

Für zehn Mark.

Consum- und Spar-Verein E. G. in Laurahütte.
Bilance am Schluß des Jahres 1885.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Kassenbestand	1 378	22	Geschäftsantheile der Mitglieder	5 209	96
Waarenbestand	20 402	46	Reservefond	10 200	—
Effecten	54 900	—	Dispositionsfond	800	—
Inventarienbestand	400	—	Spareinlagen der Mitglieder	40 862	16
Außenstände bei Lieferanten 2c.	226	98	Cautionen	3 667	39
dto. bei den Mitgliedern für entnommene Waaren 14 674,80 M. ab: hierauf eingez. Cautionen 12 561,43 "	2 113	37	Gewinn-Vortrag	1 000	—
			Vereinsschulden	811	69
			Zinsen für eingezahlte Geschäfts- und Cautionseinlagen	820	—
			Noch zu bestreitende Ausgaben	576	03
			Zur Vertheilung kommender Reingewinn	15 473	80
	79 421	03		79 421	03

Am Schluß des Jahres 1884 betrug die Mitgliederzahl .... 300 Köpfe.
Im Jahre 1885 sind beigetreten .... 70 "
Zusammen ... 370 Köpfe.
Dagegen ausgeschieden .... 14 "
Mithin Mitgliederzahl am Jahresschluß .... 356 Köpfe.

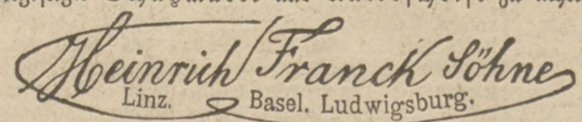
Laurahütte, den 4. Februar 1886. [1098]

Der Vorstand des Consum- u. Spar-Vereins (Eing. Gen.).
gez. **A. Kasch. Meyer. A. Novinsky.**



Die geehrten Hausfrauen
werden freundlich gebeten, beim Einkauf des
Aechten Franck-Caffee,
der anerkannt **vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten** und deshalb auch **billigsten** Zugabe zum Bohnen-Caffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.

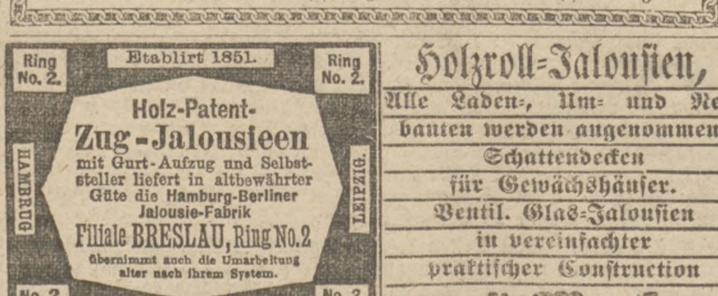
[853]



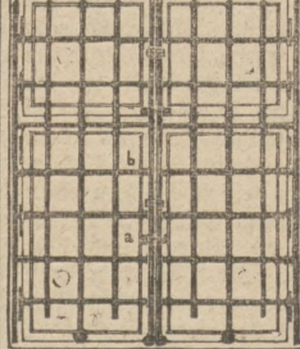
Die Gartenlaube
(Aufl. 270,000 Expl.) das billigste u. verbreitetste deutsche Familienblatt,
ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes Haus,
bringt in ihrem eben begonnenen Jahrgang **vollständig:**
einen dreibändigen neuen Roman von **Fr. Spielhagen,**
einen einbändigen neuen Roman von **W. Heimburg,**
einen einbändigen neuen Roman von **St. Keyser,**
einen zweibändigen neuen Roman von **E. Werner,**
ferner einen Theil der **Populären Vorträge** des berühmten Naturforschers **Brehm, Dr. Finsch's** Entdeckungsfahrten in der Südsee u. s. w. u. s. w.

Der Preis der Gartenlaube ist gegenüber dem Gebotenen ein verschwindend kleiner.

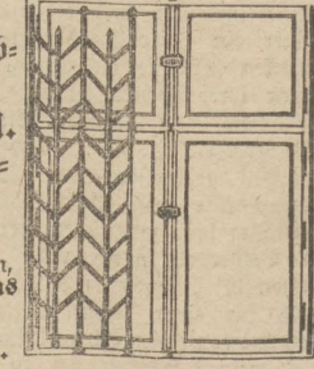
Zu beziehen in *Wochennummern* (1 Mark 60 Pfennig vierteljährl.) durch alle Buchhandlungen u. Postämter — in *Heften* à 50 Pfennig und *Halbheften* à 30 Pfennig nur durch die Buchhandlungen. [1013]



Für Tischlermeister werden auch Jalousiestäbe zu Roll-Jalousien abgegeben.



Patent 5570. Verschiebbares Thür- u. Fenstergitter, innen anzubringen, besteht aus zwei Flügeln.



Holz-Tapete gegen feuchte Wände.
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2.

A. Kammerich & Co.,
Berlin N.,
Stahlblech-Roll-Jalousien,
nicht theurer als Holz.
Schwarze u. verzinkte Wellbleche.
Wellblech-Dach-Bauten.
Zeichnungen
und Kosten-Anschläge gratis.
Generalvertretung für Schlesien und Posen
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

David Grove,
Berlin SW. und London.
Englische Ventilclosets,
Kipp-Waschbecken
und Waschtische von englischem Fayence,
Jenning's Patent,
Blackmann's Ventilator.
Für Fachgenossen Vorzugspreise.
Niederlage u. Generalvertretung
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

Vertreter in Görlitz: **R. Bellardi,** Uferstraße,
" " Glogau: **L. Weisenborn,**
" " Grünberg: **Alex. Kornatzki,**
" " Oppeln: **Oscar Hörnig,** Tischlermeister,
" " Neisse: **F. Metzner,** "
" " Kattowitz: **H. Kleemann,**
" " Gleiwitz: **A. Dowerg,**
" " Strehlen: **Wilh. Schnell.** [678]

Schlächterei und Wurst-Fabrik von [3253]
M. Glücksmann,
Goldene Radegasse 2,
empfiehlt
Kernig ausgelassenes **Rindfett** à Pfd. 75 Pf.
ff. Polnische Knoblauchwurst à Pfd. 60 Pf.,
hochfeiner Aufschnitt, à Pfd. 1,20 M.,
ff. Salamiwurst, à Pfd. 1,40 M.
ff. Raucherwurst à Pfd. 1,20 M.
Jauersche, Frankfurter, Paprika- und die so beliebten **Lungenwürstchen.**

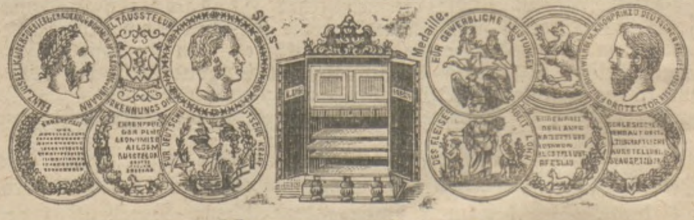
R. Kufeke's Kindermehl.
Vollständiges Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder, welches **keine Stärketheile enthält; Ersatz für Muttermilch;** wird von den Kindern **gern** genommen und **völlig verdaut;** bewährt sich vorzüglich bei Erwachsenen, Magenleidenden u. s. w. [2580]
Vorräthig in allen renommirten Apotheken u. Drogenhandlungen. General-Depôt bei **E. Störmer,** Ohlauerstraße 24/25.

Damen-Costümes
von tadellosem Sitz, nach neuesten Schnitten u. Modellen werden angefertigt **Gräbschnerstr. 43, 1. Et.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau** N.-L. J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [2554]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur **Bernhard Münsterberg'schen Concursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend in
Weißwaaren, Wäsche, Spitzen, Cravatten 2c.,
wird von **Donnerstag, den 18. d. Mts., ab Weidenstraße Nr. 32, I,** ausverkauft.
Breslau, den 17. Februar 1886.
Ferdinand Landsberger,
[2497] **Concurs-Verwalter.**

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[7710] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**



Ausverkauf.
Zur **Vergrößerung** meiner Werkstätte bin ich gezwungen, einen Theil meines Lagers hinzuzunehmen und folge dem die darin befindlichen Bestände zu räumen; ich werde daher auf **14 Tage** einen **Ausverkauf** für **Geldschränke** (anerkannt **bestes Fabrikat,** mit **Panzerung und Patentverschluß)** zum **Selbstkostenpreise** veranstalten und erlaube ich mir, die geehrten Herren Interessenten p. p. auf diese höchst günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen. [3226]
H. Brost, Breslau, Neue Kirchstraße 12.

B. K. R.
Nr. 00 feinst echt arabischer
Hodeida Mocca, geröstet à Pfd. 1,90,
" " **ungeröstet** à Pfd. 1,48.
Wir machen auf diesen **exquisit feinen Dessert-Kaffee**
für Diners, Festlichkeiten 2c.
speciell aufmerksam, da eine so **hochedle Qualität** seit Jahren nicht importirt worden ist. [1107]
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Otto Stiebler,
Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Telephon-Anschluß Nr. 268.



Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von **Sonntag, den 21. d. Mts.,** ab in
Neumarkt in Schlesien,
im Gasthof zur Stadt Breslau,
bairische Zuchtkalben, tragende Kühe, sowie auch **Zugochsen,** zu **billigen Preisen** zum Verkauf stellen werde. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich schon jetzt Bestellungen für **Simmenthaler Zucht-Kalben** und **Bullen,** sowie auch **bairische junge Stiere entgegen nehme.**
1106 **Jacob Fleischhauer,** Breslau, Wallstraße 10.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Schlauchlänge von 60 Metern eine Steigung im Schlauche aufwärts von 10 Metern und noch ein freier Wasserstrahl darüber hinaus von 8—9 Metern erzielt werden konnte. — Bei der am 15. d. M. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, E. G., wurde der Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1885 erstattet, und die Vertheilung einer Dividende von 6⅓ pCt. beschlossen. Der Umsatz ist auch in diesem Jahre gegen das Vorjahr gestiegen und die Geschäftslage eine recht günstige zu nennen. Die Zahl der Mitglieder hat zwar gegen das Vorjahr etwas abgenommen, indem sie von 256 auf 244 zurückging; dem entsprach eine Verringerung des Mitgliederguthabens um ca. 4000 M. Dasselbe beträgt jetzt 34 386,91 M. bei einem Reservefonds von 4504,48 M. Den außenstehenden Vorschüssen von 118 793 M. (gegen 97 502 M. des Vorjahres) stehen aufgenommene Darlehne nur in Höhe von 77 756 M. gegenüber. Die Bilanz schließt mit 121 348,85 M. gegen 100 034,82 M. des Vorjahres, das Gewinn- und Verlust-Conto mit einem Ueberschuß von 2249,43 M. ab. — Am 14. d. Mts. fand hier im Hotel „Zum Löwen“ eine ziemlich besuchte Vorstellung statt durch den kleinen Rechenkünstler Philipp Roth aus Ungarn und den „Gedankenleser“ Bellini. Die Vorführungen des Letzteren (das Auffinden einer versteckten Nadel, das Ueberreichen eines Bouquets an die von dem „Medium“ gedachte Dame, Entdeckung einer fingirten Mordthat mit allen Nebenumständen, Ausführung zweier verschiedenen, aber zusammenhängenden, von dem Medium, einer Dame der hiesigen Gesellschaft, gedachten Handlungen) gingen mit einer überraschenden Sicherheit und Richtigkeit von Statten. Es wurde von Mehreren, welche Cumberland in Breslau und Dresden gesehen, versichert, daß derselbe in der ruhigen und sicheren Ausführung der Experimente von Bellini übertroffen werde. Allerdings sind die kleineren Verhältnisse des Raumes und der Zuhörerschaft hierbei wohl auch wesentlich.

X. **Brieg**, 16. Febr. [Wahlverein der Fortschrittspartei. — Unfall.] In der heute Abend stattgefundenen Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei wurde Herr Justizrath Wielisch in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Verein zum Ehrenpräsidenten ernannt und ferner zum ersten Vorsitzenden Herr Apotheker Werner, zum zweiten Vorsitzenden Herr Brauereibesitzer Groß sen. gewählt. — Gestern früh glitt Herr Landgerichts-Director Brandt auf dem Wege nach dem Landgerichts-Gebäude auf dem Trottoir aus und erlitt hierbei einen doppelten Armbruch. Trotz dieses Unfalls war Herr B. nicht zu veranlassen, die Leitung der Schwurgerichts-Verhandlungen in andere Hände zu legen. Der bei der ersten Anklagesache als Sachverständiger fungirende Sanitätsrath Dr. Adler legte den ersten Verband an, worauf die Verhandlungen von dem Landgerichts-Director Brandt, den Arm in der Binde tragend, weiter geführt wurden.

* **Umschau in der Provinz.** § **Bernstadt.** Der am Montag hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt gewährte ein ziemlich trostloses Bild. Rind- und Schwarzvieh war nur wenig vorhanden. Dem geringen Auftrieb entsprach in noch höherem Grade die Zahl der Kauflustigen. Trotz des sehr mäßigen Preises des Viehes war nur ein sehr geringer Umsatz bemerkbar. Dagegen stand Schwarzvieh sehr hoch im Preise. Das Paar Absatzferkel z. B. war nicht unter 30 Mark käuflich. Eben so öde sah es auf dem Nachmittags sich anschließenden Krammarkt aus. Auch hier fehlte es an Käufern. — **Bunzlau.** Die von uns gestern an dieser Stelle wiedergegebene Notiz über den Ausbruch der granulösen Augenkrankheit in der hiesigen Waisen- und Schulanstalt vervollständigt das hiesige „Stadtblatt“ dahin, daß am 15. d. die Zahl der Erkrankten inzwischen von 30 auf ca. 60 gestiegen ist. Die meisten davon sind Zöglinge der unteren Klassen des Waisenhauses, doch befinden sich [illegible] Seminaristen darunter. Der Musiksaal und die vierte Klasse [illegible] zur Unterbringung der Kranken eingeräumt werden müssen. — **Falkenhayn.** Die verw. Frau Hausbesitzer Christiane Brußig, geb. Jäckel, zu Mittel-Falkenhayn hat, dem „B. a. d. R.“ zufolge, den Betrag von 1500 Mark für das von ihr nachgelassene Hausgrundstück der Orts-Armenkasse zu Ober-Mittel-Falkenhayn testamentarisch vermacht. Die Zinsen davon sollen alljährlich an die Armen vertheilt werden. — **Glogau.** Am Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. Februar, feiert der Glogauer Turnverein sein 25jähriges Stiftungsfest. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Am Sonnabend Abend wird ein Fackelzug und am Sonntag ein Festzug stattfinden. Das Fest-Comité fordert die Bürgerschaft auf, durch Beflaggen der Häuser ihre Theilnahme an dem Feste bekunden zu wollen. — **Goldberg.** Im „B. u. Hausfr.“ lesen wir: Der 14. Februar ist für die Goldberger ein Gedenktag. Am 14. Februar 1490 wurde Valentin Trotzendorf, der berühmte Rector der lateinischen Schule, zu Troitschendorf bei Görlitz geboren. In vier Jahren werden wir den 400jährigen Gedenktag dieses berühmten Mannes zu feiern haben. — A. **Hirschberg.** Während in Folge der warmen Witterung der letzten Tage im Thale der Schnee fast gänzlich verschwunden und an Schlittenfahren seit längerer Zeit nicht mehr zu denken ist, liegt der Schnee auf den Gebirgshöhen noch mehrere Fuß hoch, und die Hörnerschlittenfahrt bleibt, wenn nicht Regenwetter oder zu warme Witterung eintritt, noch auf Wochen hinaus gesichert. In demselben Maße, wie dieses Vergnügen seinem Ende entgegengeht, vergrößert sich die Zahl Derer, die es noch einmal genießen wollen. So ist am Sonnabend ein Eisenbahnzug nach Schmiedeberg abgegangen, voll besetzt mit Freunden dieses Sports, die dann von den Grenzbauden die Hörnerschlittenfahrt unternahmen. Am Sonntag fuhren über 60 Schlitten von der Peterbaude ab, die zumeist ihren Weg nach Hermsdorf nahmen. Auch vom Kynast herunter ist die Schneebahn vorzüglich. — **Katscher.** Montag begeht die hiesige Schuhmacher-Innung das 25jährige Jubiläum ihres Innungs-Commissarius Josef Bernard und gleichzeitig das 225jährige Jubiläum ihres Bestehens. Zu der Feier werden auch die Vorstände der übrigen Innungen geladen werden. — **Löwenberg.** Wie der „B. u. Hausfr.“ angeblich aus sicherster Quelle erfährt, wird vom 15. März cr. ab auf der hiesigen Secundärbahnstrecke außer den bisherigen Zügen noch ein Abendzug (von Greiffenberg nach Löwenberg und zurück) cursiren. — **Ohlau.** Der hiesige Magistrat bringt durch Inserat zur öffentlichen Kenntniß, daß von nun an bei Gewährung von Hypotheken-Darlehen aus der hiesigen Kämmereikasse mit ihren Nebenkassen und aus der städtischen Sparkasse die Eintragung der Clausel, daß das geliehene Capital nebst den Zinsen in deutschem Golde zahlbar ist, in das Grundbuch verlangt wird. Bei Besitzveränderungen der bereits beliehenen Grundstücke wird die Eintragnng derselben Verpflichtung gefordert. — ? Am 16. Februar cr. fand hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath Tschackert die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Sämmtliche 4 zur Prüfung angemeldeten Oberprimaner erhielten das Zeugniß der Reife. — **Waldenburg.** Der Mörder Walther alias Bartsch, wurde am vergangenen Freitag in einer geschlossenen Droschke vom Gerichtsgefängniß nach dem hiesigen Bahnhofe gebracht, von wo aus mit dem Nachmittagszuge sein Weitertransport nach Schweidnitz erfolgte. Dort findet am 20. d. die Schwurgerichtsverhandlung gegen denselben statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 16. Febr. [Petition.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsitzende, Justizrath Orgler, mit, der Magistrat habe mit Rücksicht darauf, daß das städtische Schulwesen durch das Gesetz, betr. die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen in den öffentlichen Volksschulen ꝛc., zu welchem der Entwurf dem Abgeordnetenhause zugegangen, außerordentlich geschädigt werden würde, beschlossen, an das Staatsministerium und das Abgeordnetenhaus eine Petition dahin zu richten, daß jenes Gesetz auf das Schulwesen der Stadt Posen nicht in Anwendung komme, es vielmehr bei dem Bisherigen belassen werde. Magistrat habe an die Versammlung den Antrag gerichtet, dieselbe möge sich der Petition anschließen. Nachdem dieser Antrag als ein dringlicher unterstützt worden, beschloß die Versammlung, der „Pos. Ztg.“ zufolge, den Magistrats-Antrag anzunehmen und den Vorsitzenden mit der Mitwirkung bei Formulirung der Petition zu beauftragen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Hirschberg,** 16. Febr. [Schwurgericht. — Meineid und Bigamie.] Am 19. October 1864 schloß Henriette Pauline Elsner mit dem Bergschmied Gottlieb Scholz eine Ehe. Zerwürfnisse führten jedoch nach kaum 2 Jahren zur Trennung, d. h. Scholz begab sich auf Wanderschaft. Fast 20 Jahre lang ließ er seine Familie (Frau und 2 Kinder) ohne Existenzmittel und ohne jede Nachricht. Eine Hypothekenlöschung führte die Frau nun im Jahre 1884 einmal auf das Amtsgericht nach Friedeberg a. Qu. Dort, von dem Amtsrichter nach ihrem Manne gefragt, erzählte sie ihm die Geschichte mit dem Bemerken, daß sie den Mann, welcher sie böswillig verlassen, gern „los sein möchte.“ Auf den Rath des Amtsrichters beantragte die Scholz die Todeserklärung. Wie bekannt, erfolgt, wenn eine solche Todeserklärung in Antrag gebracht ist, ein Aufruf in den Amts- und anderen Blättern, in welchen der Verschwundene aufgefordert wird, sich zu einem bestimmten Termine einzufinden, um event. gegen seine Todeserklärung Widerspruch zu erheben. Scholz fand sich zu dem Termine nicht ein, seine Ehefrau leistete nun am 21. März 1884 einen Eid dahin, daß sie seit dem Jahre 1865 nichts mehr von ihrem Manne gehört habe. Daraufhin erfolgte denn auch die Todeserklärung des Mannes. Am 9. Juni 1884 vermählte sich die Wittwe nun mit ihrem jetzigen Manne, dem Schneidermeister Antelmann aus Alt-Gebhardsdorf bei Lauban. Kurze Zeit nach ihrer Verheirathung erschien zu ihrem Schrecken der todtgeglaubte Scholz wieder auf dem Schauplatze, und es war sein Erstes, gegen seine vor fast 20 Jahren verlassene Frau den Strafantrag zu stellen, mit der Motivirung, daß er seine Frau im Jahre 1879 im Gasthof „zum Adler“ in Lichtenau bei Lauban, kaum drei Stunden von Alt-Gebhardsdorf, gesehen und auch gesprochen. Mehrere Zeugen bestätigten die Wahrheit dieser Aussage. Die Frau bestreitet jedoch das damalige Zusammentreffen, ist aber in ihren Aussagen höchst unsicher. Der Staatsanwalt beantragt in seinem Plaidoyer das Schuldig in beiden Fällen (wissentlicher Meineid und Bigamie). Er führt aus, es sei nicht empfehlend für sie, daß sie heute eine stattgefundene Zusammenkunft mit ihrem Manne trotz der eidlichen Aussage ableugne. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lisser, beantragt Freisprechung. Im Falle der Bejahung der Schuldfrage bittet er die Geschworenen, nur fahrlässigen Meineid anzunehmen, weil die Eidesformel wesentlich verschieden sei von dem gewöhnlichen Eide, und daß die Angeklagte bei ihrer geringen Intelligenz die schwerwiegenden Worte nicht sofort begriffen habe. Eine Bigamie sei, da die Todeserklärung effectiv vom Amtsgericht erfolgt sei, als gar nicht vorhanden anzusehen. Uebrigens stelle er, wenn das Verdict auf Schuldig des fahrlässigen Meineides lauten sollte, noch die Bejahung der Frage um mildernde Umstände. Nach dem „B. a. d. R.“ lautete der Spruch der Geschworenen: Die Angeklagte ist schuldig des fahrlässigen Meineides, nichtschuldig des wissentlichen Meineides und der Bigamie. Die Verurtheilung erfolgte nunmehr gemäß § 163. Der Staatsanwalt beantragt die zulässig höchste gesetzliche Strafe von 1 Jahr Gefängniß, von der Ansicht ausgehend, daß die seitens der Geschworenen angenommene Fahrlässigkeit eine sehr grobe gewesen sei. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. — Beide Ehemänner und die beiden Kinder der Angeklagten waren im Gerichtssaale anwesend. Im Civilproceßverfahren muß nunmehr erst die endgiltige Verfügung darüber erfolgen, wem die Frau nach den nunmehrigen Umständen angehören soll.

⊙ **Neisse,** 16. Februar. [Schwurgericht. — Die Glempenauer Affaire.] In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung, zu welcher des großen Andrangs wegen Karten zur Ausgabe gelangten, wurde die im September v. J. vielfach genannte sog. Glempenauer Affaire verhandelt. Auf der Anklagebank saß der Bauersohn Franz Wahner, 27 Jahre alt, aus Glempenau hiesigen Kreises. Nach Verlesung der Anklage macht derselbe folgendes Geständniß: Am 3. September v. J. habe er auf dem rechten Neisseufer und zwar auf dem Felde seines Vaters geackert. In der Gegend dieses Ackers liege ein ebenfalls seinem Vater gehöriges Weidengebüsch, welches in Folge fortwährender Ruthendiebstähle schon sehr entwerthet sei. Während des Ackerns nun habe er in dem Gebüsch verdächtige Pfiffe gehört und sei aus diesem Grunde, als er nach Feierabend das Gespann nach Hause geschickt, allein da geblieben, um Obacht zu geben. Nach kurzer Zeit sei denn auch ein ihm unbekannter Mann mit einem Bündel Ruthen aus den Weiden gekommen, auf welchen er aus einer Lefaucheuxflinte, die er bei sich führte, mit Schrot Nr. 7 geschossen habe. Auf seine Aufforderung, die Ruthen hinzulegen, sei der Mann aber weiter gegangen; als er nun in Folge dessen noch ein Mal auf diesen geschossen, habe der Mann die Ruthen weggeworfen und aufschreiend gesagt: „O jeh, schießt doch den Karl Sachse (eine wegen Ruthenstehlen bekannte Person), der hat die Ruthen gestohlen.“ Hierauf sei der Mann zusammengesunken. Weiter habe er gesehen, daß eine vorübergehende Frau erst mit demselben gesprochen, dann aber der Neissefähre zugegangen sei. Da es mittlerweile dunkel geworden, habe er sich selbst zu der Stelle, wo der Mann zuvor gesessen, begeben, da er denselben aber nicht mehr gefunden, sei er, die Fähre vermeidend, durch die Neisse watend, nach Hause gegangen. An seiner Gartenthüre habe er zwar von Weitem noch Wehrufe gehört, sich aber darum weiter nicht gekümmert. Als die Frau, welche mit dem Verwundeten gesprochen, wurde die Fleischerfrau Ueberall aus Glempenau ermittelt. Diese hatte in dem Verletzten den Arbeiter Franz Bernert aus Heidenau erkannt, sich jedoch seiner weiter nicht angenommen. Bernert blieb nun von diesem Abend verschwunden; alle Nachforschungen, ja sogar angestellte Nachgrabuugen waren erfolglos, bis endlich, nachdem Wahner verhaftet war, von Knaben in dem Ober-Hospitalforst bei Gronau, etwa 15 Minuten vom Thatort entfernt, eine männliche, bereits total in Verwesung übergegangene Leiche aufgefunden und an den Kleidern als die des Bernert recognoscirt wurde. — Zur heutigen Verhandlung waren 12 Zeugen vorgeladen, von denen jedoch nur acht vernommen wurden. Die Aussagen derselben stimmen im Ganzen genommen mit denen des Angeklagten überein. Danach hat sich der Verletzte von dem Thatort mühsam bis zu dem Ort geschleppt, wo er aufgefunden. Das Gutachten der beiden Aerzte, Kreisphysicus Dr. Felsmann und Kreis-Wundarzt Dr. Benedix, geht dahin, daß Bernert in Folge des starken Blutverlustes, verursacht durch die Schußwunden, bald gestorben sei. — Nach dem Plaidoyer der königlichen Staatsanwaltschaft und der Vertheidigungsrede wurde von den Geschworenen die Frage bejaht, daß der p. Wahner schuldig sei, am 3. September pr. den Arbeiter Franz Bernert mittelst eines gefährlichen Instruments, seines Gewehrs, vorsätzlich körperlich derart gemißhandelt zu haben, daß diese Mißhandlung den Tod des Bernert zur Folge gehabt habe, unter Zubilligung mildernder Umstände. — Es erfolgte hierauf dessen Verurtheilung zu 3 Jahren Gefängniß. — Der Antrag des Vertheidigers auf Anrechnung der Untersuchungshaft und vorläufige Haft-Entlassung wurde, letztere unter Berücksichtigung der nahen österreichischen Grenze, abgelehnt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 17. Febr. Der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung, welcher wahrscheinlich längere Debatten veranlaßt haben würde, mußte abgesetzt werden, weil Graf Moltke, dessen Militär-Pensionsgesetz-Entwurf berathen werden sollte, erkrankt ist, wie es heißt, an einem Magenkatarrh. Der Antrag Hasenclever auf Gewährung von Diäten und Reisekosten rief eine ganz kurze Discussion hervor, die ziemlich theilnahmslos verlief, offenbar beeinflußt durch den Gedanken, daß darüber schon genug des Guten geredet ist und die Anstrengungen doch umsonst sein würden. Es sprach nur der Abgeordnete Hasenclever, der in seiner Begründung betonte, daß der Antrag durch die Diätenprocesse veranlaßt sei. Von den übrigen Parteien sprachen nur die Abgg. Alexander Meyer und v. Kardorff. Der Antrag wurde mit der gewohnten Majorität angenommen. — Morgen wird es weniger still zugehen, denn die Verlängerung des Socialistengesetzes steht zur ersten Lesung.

48. Sitzung vom 17. Februar.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher.

Entschuldigt für die heutige Sitzung ist Graf Moltke. (Wir fügen hinzu, daß er seit 8 Tagen den Sitzungen des Reichstages einer Unpäßlichkeit wegen, die jetzt als gehoben betrachtet werden darf, nicht beigewohnt hat. Er hatte die Absicht, in der heutigen Sitzung zu erscheinen, um den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes, persönlich zu vertreten, hat sich aber schließlich doch noch für kurze Zeit zu schonen beschlossen.) Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wird der Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Das Haus tritt sofort in die erste und eventuell zweite Berathung des Antrages Hasenclever auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstages ein.

Abg. Hasenclever (Soc.-Dem.): Wir haben diesen früher von der deutschfreisinnigen Partei wiederholt eingebrachten Antrag diesmal dem Hause vorlegen zu müssen geglaubt, obwohl wir selbst noch vor 4 bis 5 Jahren uns der Abstimmung, da sie keine Aussicht verhieß, enthalten haben. Diesmal ist, nachdem die deutschfreisinnige Partei auf ausdrückliche Anfrage erklärte, gar nicht an einen Antrag zu denken, für uns der preußische Fiscus das Karnickel geworden, das angefangen hat. Anfangs glaubte ich allerdings, die deutschfreisinnige Partei scheue sich wegen der Diätenprocesse, aber durch die Rede des Abg. Träger hat sie sich ja ebenso rückhaltslos zu einem sogenannten Diätenfonds bekannt wie wir. Nur dieser Diätenfonds ist der Grund unseres heutigen Antrages. In der Form unterscheidet er sich gar nicht von dem früheren deutschfreisinnigen. Er ist ebenso durchweg vom Reichstag angenommen, wie er durchweg vom Bundesrath abgelehnt wurde. Die Diätenlosigkeit soll eine Correctur des allgemeinen Wahlrechts sein. Dann hätte aber das letztere gar keinen Sinn; denn die Heranziehung der untersten Klassen zur Wahl hat nur dann einen Sinn, wenn auch die Vertretung derselben nach allen Richtungen hin gesichert ist. Ist dies nicht der Fall, so kommt mir dies vor wie politische Heuchelei und Unmoralität. Der Hinweis auf England und Frankreich ist ohne alle Bedeutung, da die Wahlen dort mit den unserigen nicht verglichen werden können. Indessen unser Parteiwachsthum hat uns gezeigt, daß die Diätenlosigkeit auch auf unsere Wähler ohne Einfluß ist. Ich würde aber die Frage gar nicht zum Austrage bringen, wenn nicht der Fiscus mit seinen Diätenprocessen vorgegangen wäre. Diese sollen dazu berufen sein, die Correctur des allgemeinen Stimmrechts wieder zu corrigiren. Wenn das Reich Diäten verweigert, so sagt sich der Wähler, wir müssen unseren Gewählten doch auch in die Lage versetzen, unsere Interessen zu vertreten. Daß auch die Conservativen früher, wenn auch in anderer Form Diäten gezahlt haben, steht fest. Warum hat denn Herr Geh. Rath Wagener sein Rittergut Dummerwitz von der Partei erhalten? Aber wir sind ja im Einverständniß mit dem Bundesrath und Herrn von Bötticher, welcher die Eisenbahnfreikarten für uns unterzeichnet. Art. 32 hat eben durchaus keine andere Wirkung, als daß von Reichswegen keine Diäten gezahlt werden. Ganz abgesehen davon, daß die Eisenbahnfreikarten den Charakter von Almosen haben, weil der Geber das Recht in Anspruch nimmt, sie alle Zeit beschneiden zu können und sie auch beschnitten hat. Auch die Geschworenen sorgen untereinander für schadlose Ausübung ihrer Pflicht durch Bildung von Geschworenenvereinen. Die Herrenhausmitglieder erhalten ja auch Diäten und seit 3 bis 4 Jahren Eisenbahnfreikarten. Damals ging das Gerücht, man gebe die Eisenbahnkarten, um die Herren geneigter zu machen für das Staatseisenbahnsystem. Ich glaube das ja nicht, aber, wenn man solche Gedanken uns unterlegt, warum sollen wir dies nicht auch gegen die Mitglieder des Herrenhauses thun dürfen? Bis vor zwei Jahren hat kein Mensch Anstoß an solchen Parteidiäten genommen, bis plötzlich der Reichskanzler, ich glaube, nach einer Rede des Abgeordneten von Minnigerode, der gesagt hatte, man verkaufe sich einer Partei, wenn man Diäten annehme, bemerkte, daß er in einem solchen Fall sich an den Staatsanwalt wenden werde. Es scheint ihm dies nicht geglückt zu sein; und darum hat er durch den preußischen Fiscus die Diätenprocesse anstrengen lassen, die wahrhaftig nicht geeignet sind, das Ansehen der Richter im Volksbewußtsein zu heben. In sieben dieser Processe wurde der Fiscus bekanntlich in erster Instanz zurückgewiesen; da fährt plötzlich, ehe noch die Processe in die zweite Instanz gelangt waren, das sogenannte Kanzlerblatt dazwischen und giebt den Oberlandesgerichten förmlich eine Directive, nach welcher sie urtheilen sollten. Allgemein hat man den Eindruck, daß diese Artikel nur einen Druck auf die Oberlandesgerichte ausüben sollen. Einen ähnlichen Artikel, in dem es hieß: „nun soll es uns mal wundern, wie jetzt die Gerichte entscheiden werden“ brachten bald darauf die „Berliner politischen Nachrichten.“ Die bekannten Deductionen nun, auf welche die beiden Obergerichte, die bis jetzt mit der Sache sich beschäftigt haben, sich stützen, laufen nur auf eine weitere Beschränkung des Wahlrechts hinaus. Allein der große Aufwand, den der Aufenthalt in Berlin verursacht, würde ganze Klassen der Bevölkerung vom passiven Wahlrecht ausschließen, und nur Mitglieder der oberen Zehntausend würden noch Abgeordnete werden können, wenn die Annahme von Privatdiäten verboten wird. Ich will nicht definitiv sagen, daß die Oberlandesgerichte sich haben beeinflussen lassen durch solche Aeußerungen. Aber man mußte erschrecken, daß in beiden Oberlandesgerichten, in Breslau und Naumburg, wenigstens der Ton der „Norddeutschen“ wiederklang. Dies gerade erschüttert das Vertrauen des Volks in die Gerichte, ein Vertrauen, welches schon durch die traurigen Majestätsbeleidigungsprocesse im Jahre 1878 stark ins Wanken gekommen war. Der Richterstand steht nicht mehr so intact da, wie früher. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Wenn wir nun keine Diäten mehr empfangen dürfen, was wollen Sie denn dann sagen, wenn das Volk vielleicht eine „Bebel-Liebknecht-Hasenclever-Spende“ einrichtet? (Große Heiterkeit.) Sie kriegen uns nicht unter, das sind abenteuerliche Hoffnungen. Ich sage Ihnen, Herr v. Bötticher, das sind keine schöne Gedanken, solche muß man nicht in das Volk hineinbringen. Mit Onkel Bräsig sage ich: „Wir sind der Polizei noch über.“ Wir finden immer Thore und Ausfallswege. So klug wie die Polizei sind wir auch noch, und dabei sind wir noch in der günstigen Lage, die Angegriffenen zu sein, und zwar von der preußischen Staatsgewalt und dem preußischen Fiscus, diesem undenkbaren Ding. (Große Heiterkeit rechts.) Beleidigt man uns, nun so sind unsere Wähler nur um so stolzer auf uns, wenn wir durch eine solche Presse angegriffen werden. Sie werden uns doppelt Dank wissen und wenn der Reichstag aufgelöst wird, so kommen wir nicht mit 24, sondern, um den Wunsch des Herrn Reichskanzlers zu erfüllen, mit 36 Mann hierher. (Heiterkeit rechts, sehr gut! bei den Socialdemokraten. Abgeordneter von Köller: Na! Na!) Herr von Köller, daß Sie auf Ihren landräthlichen Kreis Einfluß haben, daran zweifle ich nicht, wir aber haben Einfluß auf das Volk, weil es weiß, daß wir für das arbeitende Volk kämpfen, dulden un leiden. (Ruf rechts: dulden und leiden! Heiterkeit.) Nun glaubt man schließlich sogar noch, durch die Klagen auf uns persönlich Eindruck ausüben zu können, weil es nicht recht wäre, solche Parteidiäten zu empfangen, aber da sind wir — um mit Herrn von Köller zu reden — viel zu abgebrüht dazu. (Abg. von Köller ruft: „In meinem Leben nicht gesagt!“) Na, oder so was Aehnliches. (Heiterkeit.) Die Empfangnahme der Parteidiäten der von den Arbeitern abgedarbten Groschen ist die einer Ehrengabe, auf die wir, ich und meine Collegen, stolz sind. Wir wissen, daß sie freiwillig gezahlt werden, denn die Arbeiter sind überzeugt, daß wir die Vertreter ihrer guten und gerechten Sache sind. Bei uns wird es nicht gemacht, wie bei der Sammlung für die Bismarck-Spende in Bochum und Dortmund, welche unter der Vorspiegelung einer Sammlung für die Altersversorgung der Arbeiter inscenirt wurde. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Da können wir stolzer sein, bei uns wird nichts vorgespiegelt, dessen bedürfen wir nicht. Ich bitte Sie, den von uns gestellten Antrag anzunehmen und dem erschütterten Rechtsgefühl im Lande eine Stütze zu geben. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. von Kardorff (Reichspartei): Der Vorredner hat, abgesehen von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, nichts Neues zur Sache vorbringen können. (Abg. Pfannkuch: Gerade wie bei der Währungsfrage. Heiterkeit links.) Meine politischen Freunde und ich meinen, daß die Diätenlosigkeit von Anfang an seitens der Regierung beabsichtigt war. Wie die Fortschrittspartei es aufgegeben hat, diesen Antrag zu wiederholen, so glauben wir, daß es in That für die Würde und das Ansehen des Reichstags nicht nützlich ist, wiederholt mit Anträgen zu kommen, deren Erfolglosigkeit von vornherein vorherzusehen ist. (Beifall rechts.) Wenn der Abg. Hasenclever sich bezüglich der Diäten so scharf gegen den Reichskanzler wendet, so sollte er seine Worte lieber gegen den Abg. von Stauffenberg richten, welcher über Parteidiäten das Schärfste gesprochen hat, was überhaupt gesprochen werden kann. Wir werden wie früher gegen den Antrag stimmen.

Abg. Alexander Meyer: Den auf die freisinnige Partei bezüglichen Ausführungen des Antragstellers gegenüber kann ich bestimmt erklären, daß unser Standpunkt zur Diätenfrage heute derselbe ist, wie früher. Wir halten unerschütterlich an unserer Ansicht von der Nothwendigkeit fest, daß die Reichsregierung die Reichsinstitutionen in dieser Weise ergänze. Wir halten uns aber nicht für verpflichtet, in jedem Jahre den Antrag zu wiederholen. Im vorigen Jahre hatten wir zur Einbringung einen bestimmten Anlaß; er war gewissermaßen die Antwort auf die durch den Bundesrath angeordnete Abänderung bezüglich der Benutzung der Eisenbahnfreifahrtkarten. Heutzutage haben wir keinen besonderen Anlaß; im Gegentheil wünschen wir, daß die Diätenprocesse erst ablaufen und die Luft durch Entscheidung über dieselben gereinigt werden möchte. Dann wird sich Gelegenheit zu einer Kritik bieten, und man wird erwägen können, ob es recht ist, daß, wenn ein als ehrenhaft bekannter Mann und Beamter sagt, er beziehe keine Diäten, man ihn dennoch durch Zeugen der Unwahrheit zeihen will. Die Reichsverfassung ist nicht unabänderlich

für ewige Zeiten; sie ist der Ausbildung in diesem Punkte wohl fähig und wird auch später bestimmt entsprechend geändert werden. Weil wir dies wissen, so drängen wir nicht in diesem Augenblick auf Lösung der Frage. Ich habe nur die Vermuthung abwehren wollen, als habe sich in unserer Stellung irgendwie etwas geändert.

Damit ist die erste Berathung erledigt; in der Specialdiscussion werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes ohne Debatte angenommen. Gegen dasselbe stimmen die Conservativen, die Reichspartei und ein Theil der Nationalliberalen. Danach soll Art. 32 der deutschen Reichsverfassung durch folgende Bestimmung ersetzt werden: „Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus Reichsmitteln Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht darauf ist unstatthaft." Für die Uebergangszeit, bis zum Erlaß dieses Gesetzes, soll der Bundesrath die Höhe der Reisekosten und Diäten festzusetzen berechtigt sein.

Die Tagesordnung ist hiermit erledigt.

Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 12 Uhr; Socialistengesetz.

Landtag.

Berlin, 17. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit dem Antrage des freiconservativen Abg. Krah, das Consolidationsgesetz auf die Provinz Schleswig-Holstein auszudehnen, und nahm ihn nach Befürwortung durch den Abg. Seelig ohne weitere Debatte in erster und zweiter Lesung an. Auch der zweite zur Berathung stehende Initiativantrag, betreffend die Gleichstellung der nichtstaatlichen Lehrer höherer Lehranstalten mit solchen staatlichen Patronats, veranlaßte nur eine kurze, durchaus sachliche Debatte, in welcher sich die Redner aller Parteien mit dem Grundgedanken des Kropatscheck'schen Gesetzentwurf zwar einverstanden erklärten, die dürftige Formulirung des Entwurfs aber und die zu weit gehenden Consequenzen bemängelten, weshalb der Entwurf an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. Bemerkenswerth ist, daß ein Antrag des Abg. Bachem, den Entwurf an die Budget-Commission zu verweisen, weil er in den Bereich des bekannten § 27 der Geschäftsordnung fällt, von der Majorität abgelehnt wurde. Der Rest der Sitzung gehörte der Erledigung von Wahlprüfungen und Petitionen. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. 21. Sitzung vom 17. Februar.
11 Uhr.

Am Ministertische: Lucius, v. Goßler und Commissarien.

Den Präsidententisch schmückt heute ein Blumenbouquet: Präsident v. Köller vollendet heute sein 63. Lebensjahr.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung der Impf-Aerzte in der Provinz Posen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Krah, welcher die Gesetze, betreffend den erleichterten Abverkauf kleinerer Grundstücke vom 3. März 1880, und betreffend den erleichterten Austausch einzelner Parzellen vom 13. April 1841, auf die Provinz Schleswig-Holstein ausdehnen will.

Der Antragsteller führt aus, daß sein von Vertretern aller Parteien seiner Heimathsprovinz unterstützter Antrag ein dringendes Bedürfniß für Schleswig-Holstein sei. Wenn der dortige Provinziallandtag einen ähnlichen Antrag abgelehnt habe, so könne dies nicht ins Gewicht fallen. Es handle sich hier um ein wesentliches Landesculturinteresse. Die Arrondirung des Einzelbesitzes komme auch dem Ganzen zu Gute. Eine Schmälerung der Realgläubiger sei durch diesen Gesetzentwurf nicht zu fürchten, dagegen dürfe man von demselben eine gründliche Ordnung des Grundbuch- und Katasterwesens erwarten.

Abg. Dr. Seelig schließt sich diesen Ausführungen an. Das ablehnende Votum des Provinziallandtags sei mehr formaler Natur gewesen. Der Gesetzentwurf wird hierauf in erster und in zweiter Lesung angenommen. — Es folgt die erste Berathung des Antrags des Abg. Dr. Kropatscheck auf Annahme eines Gesetzes, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, mit denen an Anstalten staatlichen Patronates. Der Antragsteller weist darauf hin, daß die Klagen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten über die Weigerung der Communen zur Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses das Abgeordnetenhaus fast alljährlich beschäftigt haben. Es sei ja dankbar anzuerkennen, daß der Cultusminister allen seinen Einfluß aufgeboten habe, um die Communen zur Zahlung zu bewegen, aber nicht überall habe er Erfolg gehabt. Schon deshalb sei die gesetzliche Regelung dieser Sache nothwendig, außerdem aber auch hinsichtlich der Gleichstellung in den Rang- und Pensionsverhältnissen der Lehrer, wie sie das Haus noch 1884 in einer Resolution befürwortet habe. Der bisherige Zustand, daß Lehrer von gleicher Vorbildung in staatlichen Anstalten einen geringeren oder gar keinen Wohnungsgeldzuschuß bekommen, sei ganz unhaltbar. Sein Antrag komme berechtigten Wünschen der Lehrer nach. Weitergehende Forderungen, wie sie in ganz unqualificirbarer Form das Abgeordnetenhaus nur zu oft behelligen, seien unerfüllbar und schadeten den Antragstellern selbst. Daß die Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten denjenigen an staatlichen Anstalten gleichstehen, gehe daraus hervor, daß dieselben wählbar seien in die Stadtverordneten-Versammlungen und dienstlich nur den Provinzialschulcollegien unterständen. Die Communen hätten nur das Recht der Wahl, allerdings aber auch das der Ascension, bei dessen Ausübung sich nur zu oft politische Erwägungen in den Vordergrund gedrängt hätten. Es sei nicht selten vorgekommen, daß Städte ihre Lehrer wegen conservativer Gesinnung nicht aufrücken ließen. (Ruf: Wer?) Er, Redner selbst sei in Brandenburg nicht aufgerückt, weil er angeblich die Primaner zur conservativen Gesinnung verführt haben würde. Er glaube allerdings nicht, daß diese Primaner später in das freisinnige Lager übergegangen seien. Jedenfalls hätten die Communen, im Besitz des Wahlrechts, auch die Pflicht, ihre Lehrer in Bezug auf den Wohnungsgeldzuschuß so zu stellen, wie die Lehrer an den staatlichen Schulen. Daß sie die Mittel dazu hätten, sei nicht zu bestreiten. Viele Communen hätten auch in dieser Beziehung sehr liberal für ihre Lehrer gesorgt. Sollten aber einige Communen diese Pflicht nicht erfüllen können und der Fortbestand der Anstalt im öffentlichen Interesse liegen, so müßte eine staatliche Subvention eintreten. Die Furcht, daß diese Bestimmung zu einer Verstaatlichung der communalen Schulen führen werde, könne er nicht theilen. Er bitte, seinen Gesetzentwurf einer Commission zu überweisen.

Abg. v. d. Reck (Cons.) hat gegen den Gesetzentwurf verfassungsmäßige Bedenken und sieht in demselben einen unberechtigten Eingriff in die Freiheit der Communen.

Abg. v. Haugwitz hält den Kropatscheck'schen Antrag für eine einfache Erfüllung der Pflicht der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Abg. Bachem beantragt für den Entwurf commissarische Vorberathung in der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Budget-Commission. Der Antrag sei in der vorliegenden Form geeignet, die Selbstverwaltung der Gemeinden und die Freiheit ihrer Entschließungen bedenklich zu alteriren.

Abg. Seyffardt (Magdeburg): Der Ausspruch des Abgeordneten von Haugwitz, daß mit der Annahme des Antrages lediglich eine Pflicht ausgleichender Gerechtigkeit erfüllt werde, kann von den Nationalliberalen nicht ohne Weiteres zugegeben werden. Will man überhaupt von ausgleichender Gerechtigkeit sprechen, so wäre zunächst der Staat an der Reihe, sich seiner Verpflichtungen zu erinnern, nachdem die Communen so viel für die Schulen gethan haben. Aber wenn auch durch den Antrag die Communen noch mehr belastet werden, so können wir doch seinem Grundgedanken nur Beifall zollen. Zur Beseitigung der namentlich gegen die Form des Antrags zu erhebenden Bedenken schlagen wir die Einsetzung einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern vor.

Abg. Peters (Centrum) bringt dem Antrage ebenfalls seine volle Sympathie entgegen, hält aber die Erzielung wirklich zufriedenstellender Verhältnisse in der städtischen Lehrerwelt mit dieser Regelung allein und ohne gleichzeitige Regelung der Ascensionsfrage für unmöglich. Die ungünstige Lage vieler städtischen Gymnasien, namentlich in Schlesien sei dem Schulgründungsfieber der Communen in den siebziger Jahren zu verdanken, dem auch die Regierungen Vorschub geleistet hätten. Jedenfalls seien zahlreiche Communen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit für die von ihnen geschaffenen höheren Anstalten angelangt und seien zu weiteren Opfern unfähig. Schließlich seien doch auch die Communen nicht der Gymnasien wegen da; in allen solchen Fällen habe also principiell die Staatssubvention einzutreten. Es werde sich nunmehr fragen, ob die Regierung die Geneigtheit zur Zahlung dieser Subvention an die nothleidenden Communen besitzt. Allzu große Hoffnung dürfe man einstweilen darauf nicht setzen.

Abg. von Schenckendorff hält die Einsetzung einer besonderen Commission für um so nothwendiger, als der Antrag in seiner Tragweite sich auch auf alle Nichtvollanstalten, auf die Progymnasien, die Real-Progymnasien, die Ober-Realschulen erstrecke, somit in die Materien, deren definitive Regelung nur von einem umfassenden Unterrichtsgesetz erwartet werden könne, sehr tief eingreife.

Abg. Schmidt (Sagan) erklärt Namens der Freiconservativen die volle Sympathie mit der den Lehrern an nichtstaatlichen Schulen zugedachten Verbesserung, macht aber namentlich gegen die nach dem Antrage der Regierung zu übertragende unbeschränkte Facultas hinsichtlich des Weiterbestehens der in Frage kommenden städtischen Anstalten Bedenken geltend. Zur Vorprüfung werde sich in erster Linie die Unterrichtscommission, event. eine besondere Commission empfehlen.

Abg. Langerhans bezweifelt, daß die Weigerung des Magistrats zu Brandenburg, den Oberlehrer Kropatscheck ascendiren zu lassen, etwa schriftlich mit denjenigen Momenten begründet worden sei, die der Abg. Kropatscheck hier angeführt habe; es würden wohl andere Gründe vorgelegen haben. Principiell sei die Errichtung und Unterhaltung höherer Lehranstalten Sache des Staates. Wie aber die Sachen jetzt factisch liegen, müsse man möglichst vermeiden, durch geringere Leistungen für die Lehrer schließlich auch eine Klasse schlechterer Anstalten, oder, was dasselbe sei, eine Erschwerung der Gelegenheit zu guter Ausbildung zu schaffen. Deshalb sei der Grundgedanke des Gesetzentwurfs als ein guter anzuerkennen. Für die event. Subventionirung müßten aber ganz bestimmte Modalitäten aufgestellt werden, sonst werde lediglich eine weitere Belastung und sogar Schädigung der Communen ohne jedes Aequivalent das Ergebniß sein. Der Gesetzentwurf wird darauf mit großer Mehrheit einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. Althaus (4. Kassel), Dr. Szuman und von Zakrzewski (9. Posen) und Dr. Haniel (8. Düsseldorf) werden für giltig erklärt.

Die Petition des Magistrats der Stadt Hildesheim, betreffend die Reinigung der den Gerichtsbehörden vorzuführenden Gefangenen, über welche die Petitionscommission Uebergang zur Tagesordnung beantragt, wird auf Antrag Bachem an die Commission zur schriftlichen Berichterstattung zurückverwiesen.

Dagegen genehmigt das Haus den Antrag der Justizcommission, die Petition des Polizeiwachtmeisters Kellner und Gen. in Osterode am Harz und in anderen Orten um Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an die als Zeugen in Strafsachen vernommenen Communal-Polizeibeamten nach den für die Staatsbeamten gleicher Kategorie geltenden Sätzen, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß $2\frac{3}{4}$ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr; Etats der Berg- und Eisenbahn-Verwaltungen.

Berlin, 17. Februar. Der heute hier eingetroffene Fürst von Montenegro ist vom Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen worden; ihm zu Ehren findet Abends beim Kaiser eine große Theegesellschaft statt.

Berlin, 17. Februar. Die Entscheidung über das Branntwein-Monopol wird in der morgigen Plenarsitzung des Bundesraths noch nicht erfolgen. Es stehen nur kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung, darunter der Entwurf einer Verordnung über die Einfuhr und Ausfuhr von Gewächsen, sowie von sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues und der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kunstbutter. Es folgen sodann ein Antrag Preußens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Außerdem enthält die Tagesordnung noch einen Ausschußbericht, betreffend die Gewährung von Zollerleichterungen bei der Ausfuhr von Oelfabrikaten.

Berlin, 17. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bundesrath beschlossen, die Cellulosefabriken in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen aufzunehmen.

Berlin, 17. Febr. Es läßt sich auch heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die kirchenpolitische Vorlage auf einer Vereinbarung mit dem Pbpst beruht. Ein Leitartikel der „Norddeutschen" läßt eher das Gegentheil vermuthen. Es heißt darin: „Die Gesetzvorlage ist als ein neuer und sehr bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Herstellung eines modus vivendi zu betrachten, mittelst dessen Staat und Kirche bei vorausgesetzter beiderseitiger Friedfertigkeit um so eher in die praktische Uebung des Friedens eintreten können, je enger damit das Agitationsgebiet begrenzt wird, welches bisher ebenso zum Nachtheile des Staates wie der Kirche so ergiebig bearbeitet wurde, und zum Schluß wird gesagt: eine Regierung, welche mit so voller Selbstgewißheit von sich aus die Hand bietet zur Herstellung des confessionellen Friedens wird auch das Vertrauen aller Friedfertigen finden, während die Intransigenten sich selber vor aller Welt ins Unrecht setzten — als Feinde des Friedens."

Das klingt fast wie eine Andeutung, daß es sich um eine selbstständige Action des Staats und nicht um eine Vereinbarung mit der Curie handle.

Die Berathung der Vorlage im Herrenhause wird wohl die nöthige Aufklärung über diesen Punkt geben. Die nächste Sitzung desselben findet am 24. d. Mts. statt. Die Vorlage wird wahrscheinlich bald berathen werden.

Bischof Kopp ist wieder hier eingetroffen. Die Absicht an den Sitzungen des Herrenhauses theilzunehmen, wird ihn allein wohl nicht so schnell wieder nach Berlin geführt haben.

Die freiconservative „Post" faßt heute ihr Urtheil über die kirchenpolitische Vorlage wie folgt zusammen: „In der Erwartung, daß Definitives geschaffen und einem für beide Theile annehmbaren modus vivendi der Weg geebnet werden soll, stellt sich die Vorlage auch vom speciell kirchenpolitischen Standpunkte aus als im Ganzen annehmbar dar, während wir sie vom Standpunkte der allgemeinen Politik aus als sehr zeitgemäß und wichtig bezeichnen können.

Berlin, 17. Febr. Die Zuckersteuercommission führte heute die zweite Lesung ihrer Beschlüsse mit den Berathungen über § 3 fort. Die Vertreter des Bundesrathes erklärten sich mit vollster Bestimmtheit gegen die in erster Lesung beschlossene Zulassung steuerfreier Niederlagen. Von conservativer Seite wurde erklärt, daß man das Gesetz ohne die Gewährung steuerfreier Niederlagen für unannehmbar erachte. Bei der Abstimmung wurde die Beschränkung des Steuercredits auf 6 Monate festgehalten und die Bestimmung über die steuerfreien Niederlagen in folgender veränderter Fassung einstimmig angenommen: Die in öffentlichen Niederlagen oder Privattransitlagern unter amtlichen Mitverschluß gelagerten Zucker können in zwei Jahren entweder über die Grenzen ausgeführt oder gegen Erstattung der Steuervergütung, sei es in baar oder durch Rückgabe des betreffenden Vergütungsscheins, wieder in den freien Verkehr gebracht werden. Der Betrag des dem Einleger gewährten Steuervergütungsscheins ist vom 1. October jedes Jahres ab bis zur Wiedereinführung des Zuckers in den Inlandverkehr mit 5 pCt. zu verzinsen; fällige Steuervergütungsscheine können bei allen Steuerstellen des Deutschen Reiches auf schuldige Rübenzuckersteuer angerechnet werden.

Berlin, 17. Febr. In der Arbeiterschutz-Commission des Reichstages debattirte man heute wieder einige Stunden über die Anträge, betreffend die Kinderarbeit. Es wird wahrscheinlich nur eine Enquete beschlossen werden.

Berlin, 17. Febr. In der gestrigen Sitzung der Commission für den Befähigungsnachweis wurde folgende vom Abg. von Kleist-Retzow beantragte Definition des Handwerks mit der gewohnten Majorität angenommen: Als handwerksmäßige Betriebe gelten in dieser Beziehung dem Befähigungsnachweis unterliegend solche, bei denen es sich um Fertigkeiten handelt, welche die Ausbildung im Gewerbe durch Erlernung und längere Verwendung in demselben erfordern, und welche — wenn es sich um Fertigstellung von Sachen handelt — zum Gebrauch des Publikums selbstständig verwendbare Werkstücke wesentlich mit der Hand anzufertigen verstehen, Maschinen aber gar nicht oder nur als Hilfskräfte gebrauchen.

Berlin, 17. Febr. Die socialdemokratischen Abgeordneten haben im Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen des Wahlgesetzes und Wahlreglements für den Reichstag eingebracht. Der Entwurf bestimmt u. A., daß das zurückgelegte einundzwanzigste Lebensjahr zur Wahl berechtigen soll. § 10 des Wahlgesetzes soll folgende Fassung erhalten: Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ausgeübt, die von dem Wähler in einem amtlich gestempelten Umschlage dem Wahlvorsteher zu übergeben und von diesem in Gegenwart des Wählers unverzüglich in die Wahlurne niederzulegen sind. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Ihr Format muß den Umschlägen entsprechen und darf nicht größer sein als diese. § 14 soll lauten: Der Wahltag muß ein Sonntag sein. Die Stichwahlen sind am zweiten, dem Wahltage folgenden Sonntage vorzunehmen.

Berlin, 17. Febr. Ein Privattelegramm aus London meldet, die Zuckersiedereien in Greenock haben beschlossen, die Production von raffinirtem Zucker sofort um 20 pCt. einzuschränken.

Posen, 17. Febr. Die Mehrzahl der Mitglieder des Gnesen-Posener Domcapitels hat sich zur Begrüßung des Erzbischofs Dinder nach Königsberg begeben. Vertreter des hohen polnischen Adels sind zu gleichem Zweck bereits dort gewesen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Febr. Der Fürst von Montenegro besuchte Nachmittags den Reichskanzler.

Wien, 17. Febr. Abgeordnetenhaus. Die Regierung brachte ein Landesgesetz für die österreichischen Länder ein, ausgenommen Tirol und Vorarlberg. Der Antrag auf Schluß der Debatte über die Verstaatlichung der Dux-Bodenbacher Bahn wurde mit 137 gegen 130 Stimmen abgelehnt. Die Debatte wird Freitag fortgesetzt.

Wien, 17. Febr. Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte einstimmig den Bericht über das Uebereinkommen mit der Regierung. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

London, 17. Febr. Die socialistischen Führer Burns, Hyndman, Champion und Williams erschienen heute Vormittag vor dem Polizeigerichtshof von Browstreet unter der Anschuldigung, am 8. Februar auf dem Trafalgar Square aufrührerische Reden gehalten zu haben, wodurch die Menschenmenge zum Aufruhr und Straßenraub aufgereizt wurde. Die Angeschuldigten beantragten die Vertagung der Verhandlung, weil sie noch nicht zur Vertheidigung vorbereitet seien. Der Gerichtshof lehnte die Vertagung ab. Der Staatsanwalt beantragte, die Angeschuldigten wegen der erwähnten Anklagepunkte vor die Assisen zu verweisen.

Thorntorn ist heute Morgen nach Konstantinopel abgereist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Februar.

* **Schles. Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz.** Die Generalversammlung findet am 15. März c. in Oppeln statt. Näheres ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

B. **Unter der Ueberschrift „Symptome der Geschäftskrise"** bringt die Wiener „Kammer" eine Zusammenstellung der Erscheinungen auf dem Geldmarkte, im Gebiete des Verkehrswesens und des auswärtigen Handels von Oesterreich, welche die Behauptung widerlegen, als seien die allgemeinen Beschwerden durch die menschliche Nimmerzufriedenheit veranlasst. Sie führt die Geschäftsergebnisse der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft mit ihren enormen Rückgängen, sowie die sensationell geringen Erträgnisse der Staatseisenbahn-Gesellschaft an, und weist auf den Ausfall der Zoll-Einnahmen von über zwei Millionen Gulden und den Rückgang der Ausfuhr hin, auch erwähnt sie das Urtheil des Creditoren-Vereins im Jahresberichte, wonach 1885 so zahlreiche Insolvenzen gebracht hat, wie das mit Ausnahme des ereignissvollen Jahres 1873 die Annalen des Vereins nicht verzeichnen. Speciell in Ungarn, wies die Statistik 1885 530 Concurs-Eröffnungen nach, gegen 560 im Vorjahre. Daraus zieht die Kammer den Schluss, dass die Klagen der österreichischen Geschäftswelt berechtigte sind, und Handel und Wandel sich in der That in einer schweren Krisis befinden, die zu ertragen um so schwieriger fällt, als ihr keine Zeit eigentlicher geschäftlicher Blüthe vorausgegangen ist. Sie schliesst den Artikel: „Wir klagen nicht, um zu klagen und schildern die missliche Seite unserer wirthschaftlichen Lage nicht, um den Muth zu beeinträchtigen oder energieloses Zuschauen zu rechtfertigen; Betrachtungen, wie die oben angestellten, würden ihren Zweck verfehlen, wenn sie uns blos die Augen über unsere Lage öffnen und nicht zugleich zu energischem zielbewusstem Handeln auffordern würden. Insbesondere die an der Leitung des Staates betheiligten Factoren sollen der heutigen ernsten Lage eingedenk und mit allen Mitteln der Krise entgegenzuarbeiten bestrebt sein. Bei einem harmonischen und verständigen Zusammenwirken von Regierung und Regierten lässt sich viel erreichen."

• **Goldabfluss aus Amerika.** Der neueste Ausweiss der Newyorker Banken vom 13. d. Mts. ergiebt für die letzte Woche einen Goldabfluss aus Newyork von 740 000 Doll.; der grösste Theil desselben war uns bereits im Laufe der vorigen Woche durch directe Kabelmeldung signalisirt worden. Bei der anhaltend niedrigen Ziffer der Verschiffungen von amerikanischen Producten ist es leicht möglich, dass diese Goldströmung aus Amerika nach Europa sich noch fortsetzen wird. Die Banken verfügen indess, obwohl sie in der letzten Woche etwas mehr angespannt wurden, noch jetzt über einen Baarvorrath von reichlich 98 Mill. Doll., sodass selbst einiger weiterer Goldabfluss von ihnen leicht ertragen werden könnte.

Versicherungs-Nachrichten.

* **Magdeburg,** 16. Febr. In einer heute abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft wurde vom Vorstande der Abschluss für das Jahr 1885 vorgelegt. Der Reingewinn berechnet sich darnach auf 348 432,06 M. — Es wurde beschlossen, der auf den 5. März c. einzuberufenden Generalversammlung nach Ueberweisung von 69 686,41 M. an den Reservefonds und von 70 000 M. an den Sparfonds die Vertheilung einer Dividende von 36 M. pro Actie vorzuschlagen. — Reserve- und Sparfonds zusammen würden sich hiernach, unter Hinzurechnung der Zinsen, welche ihnen pro 1885 zugeflossen sind, auf 1 187 926,78 M. erhöhen. Die Dividende kann erst nach ihrer Festsetzung durch die Generalversammlung ausgezahlt werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach dem „Börsen-Courier" hat das ungarische Finanzministerium die vereinigte Offerte der ungarischen Escompte- und Wechslerbank, der ungarischen Commercialbank und der ungarischen Landesbank für die Dombau-Lotterie genehmigt. — Wie die „Börsen-Zeitung" berichtet, beabsichtigt die Stadt Moskau eine Anleihe von drei Millionen Papier aufzunehmen. — Die Mitteldeutsche Creditbank hat heut beim Börsen-Commissariat den Prospect für die neuen 4proc. Werrabahn-Prioritäten im Gesammtbetrage von 1300000 Mark eingereicht. — Die Nationalbank für Deutschland übernahm 6500 Stück Prioritäts-Actien der Szatmar-Nagybanya-Bahn und wird dieselben demnächst an der hiesigen Börse zum Verkauf bringen. Diese Prioritäts-Actien, welche den Stammactien mit 6 pCt. Dividende vorangehen, haben schon seit

Bestehen der Bahn diese 6 % erbracht. — Das Syndicat für die Begebung der Italienischen Rothen Kreuz-Loose wird sich demnächst auflösen. — Die Werrabahn vereinnahmte 157408 Mark oder im Vergleich zur vorjährigen definitiven Januar-Einnahme 938 Mark weniger, wogegen der Vergleich mit der vorjährigen provisorischen Einnahme ein Minus von 33815 Mark ergiebt. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn hatte in der zweiten Februarwoche eine Einnahme von 42192 Gulden, und es liegt bei derselben ein Minus von 1308 Gulden vor. — Die Gotthardbahn hat im Januar 590000 Francs vereinnahmt, wogegen deren Ausgaben 385000 Frcs. betragen haben, der Ueberschuss stellt sich demnach auf 205000 Francs gegen 312511 Francs im Januar 1885, was einen Gesammtausfall von 107511 Francs ergiebt. — Die Dividende der Berlin-Neudorfer Actienspinnerei wird mit $3\frac{1}{2}$ pCt. in Vorschlag gebracht. — Nach einem dem „Börsen-Courier" zugehenden Berichte betrug der Vorrath der sämmtlichen Chlorkalium-Fabriken am 1. Januar 1885 261832 Centner. Hierzu tritt die Gesammt-Production im Jahre 1885 mit 1781815 Centner, also insgesammt 2043647 Centner. Abgeladen und berechnet wurden im Jahre 1885 1939908 Centner, so dass bei sämmtlichen Fabriken am 1. Januar 1886 als Bestand verblieben 103739 Centner, ein Quantum, welches das Syndicat als ein minimales bezeichnet, das stets vorhanden sein muss, um die Dispositionen des Syndicats über Verladungen von Seiten der einzelnen Interessenten zu ermöglichen. Die Gewerkschaft Neu-Stassfurt bringt eine monatliche Ausbeute von 425 Mark pro Kux zur Vertheilung. — Dem Börsencourier zufolge ist in Hamburg mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht aufgetreten, dass gestern in Köln zwischen den deutschen und englischen Dynamitfabriken eine Convention abgeschlossen sein soll, ebenso dass ein solcher Abschluss in den nächsten Tagen in Paris mit französischen Fabriken stattfinden werde. Ein Vertreter der Hamburger Dynamit-Gesellschaft ist anscheinend zu diesem Zwecke bereits nach Paris gereist. — Die Revisionen des Stempelfiscals auf Grund des neuen Börsensteuergesetzes haben nunmehr ihren Anfang genommen, und zwar haben dieselben beim hiesigen Börsen-Handels-Verein begonnen. — Nach der „Börsen-Ztg." hat eine Holzspeditions-Firma H. & L. in Danzig ihre Zahlungen eingestellt.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Die „Frankf. Ztg." meldet die Insolvenz des Banquiers Carl Welleminsky und der Waarenfirma Gebrüder Glauber, beide in Prag. — Dasselbe Blatt berichtet: Die an der Wiener Börse verbreiteten Gerüchte über neue Geschäfte der Creditanstalt betreffen die Uebernahme der 14 Millionen ungarische Defizitrente und 30 Millionen Ferdinand-Nordbahn-Prioritäten. — Die Direction der Gotthardbahn erklärt der „Frankf. Ztg," wiederholt, ihr sei von einem noch zu verrechnenden Guthaben aus dem Jahre 1885 nichts bekannt. Die Differenzen zwischen den approximativ eingestellten und den definitiven Einnahmen seien nur unbedeutend.

Berlin, 17. Febr. **Fondsbörse.** Die Börse war anfänglich für Rentenpapiere und für Speculationsbanken ausserordentlich fest, während die übrigen Marktgebiete von vornherein eher eine schwache Stimmung zeigten. Im späteren Verlaufe wurde die Haltung besonders der österreichischen Eisenbahnen eine ausgeprägt flaue, was dann auch auf die allgemeine Tendenz zurückwirkte. Oesterreichische Creditactien schliessen 497,50 und Disconto-Commanditantheile 201. Franzosen wichen bis 418,50 und Galizier bis 83,75, auch Elbethal und Lombarden waren matter. Eine erhebliche Steigerung wiesen Warschau-Wiener Eisenbahnactien auf, welche bis 244 Mark gehandelt wurden. Inländische Bahnen waren überwiegend angeboten, besonders Mainz-Ludwigshafener Eisenbahnactien. Der Cours derselben gab 1 Procent nach. Die russischen Anleihen konnten anfangs in Folge grosser Käufe für heimische Rechnung ihre Steigerung fortsetzen, dieselben erlitten jedoch im späteren Verlaufe eine erhebliche Abschwächung. Der Montanmarkt war durch den Rückgang der Warrantspreise verstimmt, Laurahütte-Actien gaben 1 pCt. und Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten $\frac{1}{2}$ pCt. nach, auch verschiedene Cassawerthe der Montanindustrie büssten Bruchtheile eines Procents und Inowrazlaw $1\frac{1}{4}$ pCt. ein. Mechernicher Bergwerksverein gewannen $1\frac{1}{2}$ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen avancirten Schwarzkopff neuerdings $3\frac{1}{2}$ pCt., Hamburger Dynamit 1,10 pCt., wogegen Linke-Breslau $1\frac{1}{4}$ pCt. und Oppelner Cement 1,40 pCt. einbüssten.

Berlin, 17. Februar. **Productenbörse.** An der Productenbörse konnten die Preise in Folge von Deckungen bei mässigen Umsätzen für Weizen 1—$1\frac{1}{2}$ M., für Roggen $\frac{3}{4}$ M. gewinnen, obwohl für letztern sich auch zeitweise einige Verkaufslust zeigte. Im Effectivhandel bleibt es für Weizen still. — Für Roggen sind bei besseren Ankünften die Mühlen die einzigen, aber auch genügenden Käufer, und haben sich dafür Preise ziemlich fest gestellt. — In Hafer ist der Verkehr klein, Preise sind behauptet, für Mehl herrschte einige Nachfrage, so dass im Anschluss an Roggen die Tendenz sich günstiger gestaltete. — Rüböl war still. — Spiritus hatte durch seine gestrige Steigerung grössere Zusagen von auswärts angelockt, auch wollte die gestrige Motivirung der Hausse, „die Kirchengesetzvorlage als mögliche Veranlassung der Zustimmung des Centrums zum Monopol" nicht mehr verfangen und gingen Preise etwa $\frac{1}{2}$ M. zurück. Nach und nach befestigte sich die Tendenz wieder, so dass der grössere Theil hiervon zurückgewonnen wurde. Loco war reichlich zugeführt und seitens der Fabrikanten zu etwas billigerer Notiz aus dem Markte genommen.

Paris, 17. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. ruhig, loco 34, 00 bis 34, 25, weisser Zucker, ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr 39, 50, per Februar 39, 60, per März-Juni 40, 10, per Mai-August 40, 80.

London, 17. Februar **Zuckerbörse.** Havannazucker $14\frac{1}{2}$ nom. Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$. Flau. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 17. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	16.
Mainz-Ludwigshaf. .	99 80	100 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 —	85 50
Gotthard-Bahn.	113 70	113 60
Warschau-Wien. . . .	241 20	239 —
Lübeck-Büchen . . .	160 50	160 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 30	67 30
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 10	85 90
do. Wechslerbank	97 60	97 —
Deutsche Bank	154 —	154 —
Disc.-Command. ult.	201 20	202 —
Oest. Credit-Anstalt	498 —	498 50
Schles. Bankverein.	102 50	102 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 —	113 20
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 20
Hofm. Waggonfabrik	111 —	111 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 50	94 90
Schlesischer Cement	127 90	127 90
Bresl. Pferdebahn . .	128 50	126 30
Erdmannsdrf. Spinn.	83 70	84 50
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	127 20
Schles. Feuerversich.	1500—	1505—
Bismarckhütte	106 —	106 70
Donnersmarckhütte	31 —	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 50	57 —
Laurahütte	84 25	84 90
do. $4\frac{1}{2}$ % Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	111 50	111 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 50	— —
Schl. Zinkh. St.-Act.	116 20	116 70
do. St.-Pr.-A.	117 50	118 —
Inowrazl. Steinsalz.	37 —	38 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 10	105 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	138 25	138 20
Preuss. 4 % cons. Anl.	104 80	104 90
Prss. $3\frac{1}{2}$ % cons. Anl.	100 10	100 —

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 90
Schles. Rentenbriefe	102 90	102 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 90	108 40
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$ %	103 50	103 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$ % Lit. E	99 40	99 40
do. $4\frac{1}{2}$ %	— —	103 50
do. $4\frac{1}{2}$ % 1879	105 60	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4 % II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 50	61 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	98 20	98 40
Oest. 4 % Goldrente	91 40	91 40
do. $4\frac{1}{5}$ % Papierr.	68 30	68 30
do. $4\frac{1}{5}$ % Silberr.	68 70	68 50
do. 1860er Loose	118 50	118 40
Poln. 5 % Pfandbr. .	62 40	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 60
Rum. 5 % Staats-Obl.	95 40	95 40
do. 6 % do. do.	105 25	105 20
Russ. 1880er Anleihe	86 80	86 40
do. 1884er do.	99 25	99 30
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 70	95 30
do. 1883er Goldr.	111 90	111 80
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	81 50	82 20
do. Loose	33 50	33 50
Ung. 4 % Goldrente	83 10	83 —
do. Papierrente . .	76 20	76 20
Serbische Rente . . .	80 70	80 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	200 40	200 65
do. per ult.	200 20	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 40
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 70
Warschau 100 SR 8 T.	200 05	200 25

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$ %.

Berlin, 17. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	497 50	498 50
Disc.-Command. ult.	201 —	202 —
Franzosen . . . . . . ult.	418 50	423 —
Lombarden . . . . . ult.	212 —	213 —
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 75
Lübeck-Büchen . ult.	160 25	160 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	62 62	62 75
Marienb.-Mlawka ult	56 12	56 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	95 25	95 37
Serben	80 75	80 75

Cours vom	17.	16.
Gotthard . . . . ult.	113 37	113 62
Ungar. Goldrente ult.	82 87	82 87
Mainz-Ludwigshaf. .	99 62	99 87
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 50
Italiener . . . . ult.	98 —	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	62 12
Laurahütte . . . . . ult.	84 —	84 87
Galizier . . . . ult.	83 75	84 75
Russ. Banknoten ult.	200 25	200 75
Neueste Russ. Anl.	99 —	99 25

Berlin, 17. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Höher.		
April-Mai	154 25	153 25
Septbr.-October . .	164 50	163 25
Roggen. Fester.		
April-Mai	136 75	136 25
Mai-Juni	137 50	137 25
Septbr.-October . .	140 75	140 25
Hafer.		
April-Mai	126 50	126 50
Mai-Juni	128 50	128 50

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	43 70	43 80
Septbr.-October . .	45 70	45 70
Spiritus. Befestigd.		
loco	37 50	37 50
April-Mai	39 —	39 10
Juli-August . . .	40 90	41 10
August-Septbr. . .	41 50	41 80

Stettin, 17. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.
Weizen. Fest.		
April-Mai	156 —	155 50
Mai-Juni	158 —	157 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	134 —	133 50
Mai-Juni	135 —	134 50
Petroleum.		
loco	12 15	12 15

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Geschäftsl.		
April-Mai	43 70	43 70
Septbr.-October .	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 30	36 50
April-Mai	37 60	37 50
Juni-Juli	38 90	38 90
Juli-August	39 60	39 60

Wien, 17. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —
Credit-Actien . .	300 30	299 90
Ungar. do. . . .	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	261 —	261 30
Lomb. Eisenb. .	129 60	130 50
Galizier	207 50	210 40
Napoleonsd'or.	10 03	10 03
Marknoten . .	61 85	61 85

Cours vom	17.	16.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4 % Ungar. Goldrente	102 97	102 92
Papierrente	84 70	84 65
Silberrente	84 90	84 90
London	126 45	126 50
Oesterr. Goldrente .	113 50	113 60
Ungar. Papierrente.	94 27	94 27
Elbthalbahn . . .	163 75	164 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 17. Febr. 3 % Rente 81, 97. Neueste Anleihe 1872 109, 55. Italiener 97, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 17. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Steigend.

Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	82 17	81 97
Amortisirbare	84 47	84 47
5proc. Anl. v. 1872 .	109 85	109 62
Ital. 5proc. Rente . .	97 80	97 65
Oesterr. St.-E.-A. . .	520 —	523 75
Lomb. Eisb.-Act. .	272 50	276 25
Türken neue cons. .	14 97	14 82

Cours vom	17.	16.
Türkische Loose . . .	— —	— —
Orientanleihe II . . .	— —	—
Orientanleihe III . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	92 —	92 —
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	$82\frac{1}{2}$	82 31
1877er Russen . . .	100 50	100 —

London, 17. Februar. Consols $101\frac{1}{4}$. 1873er Russen $98\frac{5}{8}$. Wetter: Nasskalt.

London, 17. Febr., **Nachm. 4 Uhr.** [Schluss-Course.] **Platzdiscont** $1\frac{3}{8}$ pCt. — **Bankeinzahlung** — Pfd Sterl. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	17.	16.
Consols	101 05	100 15
Preussische Consols	$103\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente . .	97 —	$96\frac{7}{8}$
Lombarden	11 —	11 —
5proc. Russen de 1871	$99\frac{1}{2}$	99 —
5proc. Russen de 1872	99 —	99 —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert	$14\frac{7}{8}$	$14\frac{3}{4}$
Unificirte Egypter . .	$66\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{4}$

Cours vom	17.	16.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente .	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
Berlin	— —	20 56
Hamburg 3 Monat	— —	20 56
Frankfurt a. M.	— —	20 56
Wien	— —	$12\ 78\frac{3}{4}$
Paris	— —	$25\ 37\frac{1}{2}$
Petersburg	— —	$23\frac{1}{4}$

Frankfurt a. M., 17. Februar. Italien 100 Lire k. S. 80,95 bez.

Frankfurt a. M., 17. Februar, Mittags. Credit-Actien 241, —. Staatsbahn 210, 50. Galizier 168, 25. Zieml. fest.

Köln, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 90, per Mai 17, 20, Roggen loco —, —, per März 13, 40 per Mai 13, 70, Rüböl loco 24, 10, per Mai 24, —. Hafer loco 14, 50

Hamburg, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—156. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 135—142, Russischer fest, loco 103—106 — Rüböl ruhig, loco $42\frac{1}{2}$. — Spiritus ruhiger, per April-Mai 27, —, per Juli-August $27\frac{1}{4}$, August-September $28\frac{3}{4}$, September-October $29\frac{1}{2}$. — Wetter: Frost.

London, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, unverändert, russischer fest. Mehl nnd Hafer träge, Mahlgerste fest, Malzgerste ruhig, Mais fest, amerikanischer $\frac{1}{4}$ theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 17 920, Gerste 11 340, Hafer 39 890 Qutrs.

Amsterdam, 17. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per März 202, —, per Mai —, —. — Roggen loco höher, per März 130, —, per Mai 133, —. — Rüböl loco 25, per März $24\frac{3}{4}$, per Mai $25\frac{1}{2}$.

Paris, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per Februar 21, 80, per März 21, 75, per März-Juni 22, —, per Mai-August 22, 60. — Mehl ruhig, per Februar 47, 10, per März 47, 40, per März-Juni 47, 80, per Mai-August 48, 80. — Rüböl behauptet, per Februar 55, 50, per März 55, 75, per März-Juni 56, 25, per Mai-August 57, —. — Spiritus behauptet, per Februar 47, 50, per März 47, 75, per März-April 48, —, per Mai-Aug. 48, 50 — Wetter: Nebel.

Paris, 17. Februar. Rohzucker loco 34 bis 34,25.

London, 17. Februar. Havannazucker $14\frac{1}{2}$ nominell.

Liverpool, 17. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 17. Februar. Roheisen 38, $6\frac{1}{2}$.

Abendbörsen.

Wien, 17. Februar, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 10. Ungar. Credit 309, 50. Staatsbahn 259, —. Lombarden 129, 80. Galizier 207, 60. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, —. Elbthalbahn 163, 50. Befestigt.

Frankfurt a. M., 17. Februar. 6 Uhr 50 Minuten. Creditactien 241, 25. Staatsbahn 208, 75. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthardt 109, 20. Fest.

Hamburg, 17. Februar, 9 Uhr 10 Min. Creditactien 241, — 1880er Russen $85\frac{3}{8}$. Russ. Noten 200, 50. — Tendenz: Schluss abgeschwächt.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 7.—13. Februar cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 92 900 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 470 200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Binenverkehr, 140 800 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 107 784 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 831 984 Klgr. (gegen 476 700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 300 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 222 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 908 000 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 40 380 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 1 191 080 Kilogr. (gegen 798 724 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 50 400 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 251 700 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 50 638 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 351 738 Kilogr. (gegen 277 152 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 000 Klgr. aus Südrussland über Myslowitz, 10 000 Kilogr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 300 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 71 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 24 400 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 195 900 Klgr. (gegen 154 972 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 60 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 34 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 94 000 Klgr. (gegen 50 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 80 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 80 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 69 200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 61 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 20 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 320 700 Klgr. (gegen 242 717 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänieu, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn 5200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 28 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 25 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 400 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 139 500 Klgr. (gegen 138 585 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Zeit gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20 300 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 40 500 Klgr. (gegen 60 739 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr nach der Oberschlesischen Bahn, 4000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 44 500 Klgr. (gegen 40 190 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 500 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, 5080 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 35 580 Klgr. (gegen 10 160 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche)

Hülsenfrüchte: 4000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 11 110 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5050 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 25 250 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 16 800 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 62 210 Klgr. (gegen 44 910 Klgr. in der Vorwoche).

Neustadt OS., 16. Febr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur schwach befahren. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft bei fast unveränderten vorwöchentlichen Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden und zwar: Der Sack Weizen per 85 Klgr. Brutto 11,50—12,60 Mark der Sack Roggen per 85 Klgr. Brutto 10,00—10,60 M., der Sack Gerste per 75 Klgr. Brutto 7,50—9,60 M., der Sack Hafer per 51 Klgr. Brutto 6,00—6,60 M.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Schiffsbewegung** der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Suevia", 11. Februar von New-York nach Hamburg; „Borussia", von Westindien kommend, 11. Febr. in Hamburg eingetroffen, „Silesia", von Westindien kommend, 12. Febr. in Hamburg angekommen; „Rhaetia", 4. Februar von New-York, 15ten Februar Lizard passirt; „Gellert", 4. Febr. von Hamburg, 15. Febr. in New-York angekommen.

Literarisches.

W. **„Bunte Blätter."** Vier Bücher neuer Gedichte von Julius Sturm. Wittenberg. R. Herrosé.

Der Theologe Julius Sturm ist in manchem Kreise zumeist als geistlicher Dichter bekannt; wir meinen aber, daß seine weltliche Muse ihm seine beste poetische Kraft verleiht. In nimmermüder Productivität hat er uns in der letzten Zeit fast alljährlich einen Band Gedichte bescheert, und wir freuen uns, ihn auch dieses Mal wiederzufinden in ungeschwächtem Vermögen, stets treu sich selbst! Innigkeit und Beschaulichkeit klingen am vollsten von seiner Leier. Die Form meistert er trefflich, und sowohl durch die Wärme seines Empfindens, als durch das Sinnige seines Betrachtens sind uns seine Lieder ein Wohlgefallen. Wir können auf Einzelnes in der uns vorliegenden werthvollen Sammlung an dieser Stelle nicht eingehen; neu war uns bei dem Dichter das Genre der gereimten Fabeln mit theils wehmüthigen, theils bitteren Pointen, alle bestens gelungen. Gern und dankbar haben wir auch seine jüngste Gabe begrüßt und hoffen, ihm bald abermals zu begegnen.

W. **„Corporal Sylvester"**, „Scheidung". Zwei Novellen von Salvatore Farina. Deutsch von Ernst Dohns und Hans Hoffmann. Denselben Uebersetzern hatten wir schon dankbar zu sein für die Uebertragung der größeren Schöpfung Farina's „Mein Sohn", und auch dieses Mal freuen wir uns über ihre vorzügliche Uebersetzung der genannten Erzählungen des italienischen Dichters in unsere Muttersprache. Farina ist ein hervorragender Humorist, dafür ist abermals der „Corporal Sylvester" Zeuge.

Vom Standesamte. 17. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Languer**, Gustav, Schneidermstr., ev., Altbüßerstr. 24, **Führing**, Maria, k., Messerg. 17. — **Kießler**, Aug., Handelsmann, k., Grönebach i. Westphalen, **Fink**, Catharina, geb. Kalle, k., Kl. Scheitnigerstraße 60. — **Goth**, Theodor, Buchbinder, k., Uferstr. 40, **Ankelmann**, Amalie, k., ebenda. — **Krause**, Eduard, Böttcher, ev., Neue Junkernstr. 30, **Schnitte**, Emma, ev., ebenda.

Berichtigung zu den Aufgeboten vom 8. Februar: **Krachalsky**, Bruno, Tapezierer, ev., Riemerzeile 14, **Vollbrecht**, Mathilde, ev., ebenda (nicht Schuhbrücke 21).

Standesamt II. **Schimmelburg**, Paul, Kaufm., mos., Aschersleben, **Golinski**, Fried., mos., Große Feldstr. 14a. — **Ebstein**, James, Kaufm., mos., Sonnenstraße 24, **Redlich**, Clara, mos., Riesa.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Grambow**, Bertha, geb. Stiepell, Schlossermeisterfr., 65 J. — **Jäckel**, Carl, Restaurateur, 32 J. — **Sternagel**, Hermann, S. d. Müllers Gottfried, 7 M. — **Peukert**, Carl, Müllergeselle, 30 J. — **Karsch**, Ernst, Arbeiter, 29 J. — **Fritsch**, Elfriede, T. d. Schlossers Oscar, 9 M. — **Nitsche**, Elsbeth, T. d. Schuhmachers Franz, 1 M.

Standesamt II. **Juppe**, Emma, T. d. Arb. Franz, 1 J. — **Streit**, Emanuel, Packmeister, 45 J. — **Heine**, Paul., geb. Maretzke, Schneidermeisterfrau, 37 J. — **Becker**, Susanna, geb. Preuß, Erbsaßwwe., 69 J. — **Peterscheck**, Leonhard, Kaufm., 58 J. — **Sucker**, Dorothea, geb. Lebe, Schneidermeisterwittwe, 78 J. — **Knebel**, Gottfried, Stellmacher, 23 J.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Freitag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Ordentliche Monats-Versammlung** im Dominikaner, Ketzerberg 15, I. („Union").

Der Vorstand. gez.: **Frief.** [3224]

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.

Donnerstag, den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Saale des „blauen Hirsch", Ohlauerstraße Nr. 7.

Vortrag des Herrn Redacteur **Vollrath**: „Ueber den Stadthaushalts-Etat von Breslau pro 1886/87". Mittheilungen. Referate. Fragekasten.

Der Vorstand. [1108]

Als Fest- und Hochzeitsgeschenke:

Eduard Hildebrandt's Aquarelle.

Madeira, Küste bei Rio, Küste von Norwegen, Pilgerbad im Jordan, Genua, Hafenpartie, 5 Blatt in eleg. japanischen Umschlage 50,00 Mk. Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. [2531]

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Die seit Jahren bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden** erprobten Malz-Extract-Präparate (Schutzmarke „Huste Nicht") von **L. H. Pietsch & Co.** sind in der Kränzelmarkt-Apotheke zu haben.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Umbach** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen [2555]

A. Feustel und **Frau.**

Breslau, im Februar 1886.

Martha Feustel,
Fritz Umbach.
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit Herrn Banquier **Louis Hille,** hierselbst, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3209]

Breslau, 16. Februar 1886.

Israel Littauer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Fanny Littauer,** Tochter des Herrn Particulier **Israel Littauer,** hierselbst, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 16. Februar 1886.

Louis Hille.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Pörsch** in Leipzig beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Wilhelm Wolff und Frau.

Ohlau, den 14. Februar 1886.

Elise Wolff,
Carl Pörsch,
Verlobte.
Ohlau. [3237] Leipzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem prakt. Arzt Herrn Doctor **Max Salomon,** hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg i/Schl., im Februar 1886.

Adolph Hahn und Frau.

Rosa Hahn,
Dr. Max Salomon,
prakt. Arzt.
Verlobte. [1096]

Clara Jacoby,
Salo Polke,
[1113] Verlobte.
Berlin, im Februar 1886.

Ein Töchterchen wurde uns heute Mittag geboren. [3213]

Breslau, den 17. Februar 1886.

Siegmund Schindler und Frau, geb. **Bertnu.**

Heute Morgens wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Myslowitz, 17. Februar 1886.

[2561] **Siegmund Nothmann.**

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere treue Freundin,

Frau Bertha Grambow,

heute Abend $8^3/_4$ Uhr zu Sich in Sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Verewigte ist seit Jahrzehnten uns und unserer Kinder treueste, aufopfernste Freundin und Beratherin gewesen. [3220]

Unsere Liebe und Anhänglichkeit folgt ihr über das Grab hinaus!

Friede ihrer Asche!

Mit tieftrauerndem Herzen

Familie König.
Familie Belger.

Breslau, den 16. Februar 1886.

Todes-Anzeige.

Gestern, am 16. d. M., Abends $8^3/_4$ Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere brave und hochgeschätzte Hauswirthin,

Frau Schlossermeister B. Grambow,
geb. Stiepell,

was uns mit tiefen Schmerz erfüllt, und werden wir Ihr ein ehrendes Andenken bewahren. [3227]

Sämmtliche Miether des Hauses Alte Taschenstr. 7.

Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag $10^3/_4$ Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Kaufmann

Herr Gustav Graeffner

im Alter von 65 Jahren. Tiefgebeugt widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. Februar 1886. [1109]

Die Beerdigung findet Freitag, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ring 45, aus statt.

Heute Mittag $12^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Tochter und Schwester [2540]

Ketha Schneider,

im Alter von $10^1/_2$ Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten dies hierdurch an

Die trauernden Eltern und Schwester.

Deutsch-Jamke, den 16. Februar 1886.

Beerdigung: Sonnabend, den 20. Februar 1886, Nachmittag 3 Uhr.

Allen unseren verehrten lieben Freunden und Bekannten, die bei dem Heimgange unserer heissgeliebten theuren Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Agnes Kaulisch, geb. Hayn

unseren tiefen Schmerz durch eine so grosse Zahl wohlthuender und tröstlicher Beweise liebevoller Theilnahme zu lindern gesucht, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank. [3210]

Breslau, den 17. Februar 1886.

Die Hinterbliebenen.

Für die ehrenden Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verlust unserer geliebten Verstorbenen zu Theil geworden und welche unserm tiefgebeugten Herzen wohlgethan, statten wir auf diesem Wege, Allen, unsern tiefempfundenen Dank ab.

Familie [1117]

G. Seltmann und W. Lischke.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 48. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Der Compagnon.“** Lustspiel in 4 Acten von A. L'Arronge.

Freitag. 49. Bons-Vorstellung. **„Der Trompeter von Säkkingen.“** Oper in 3 Acten nebst 1 Vorspiel von V. E. Neßler.

Sonnabend. 50. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Othello.“** Trauerspiel in fünf Acten von Shakespeare.

Lobe-Theater. 2568

Donnerstag. Gastspiel der Frau H. Niemann-Raabe. **„Ein Tropfen Gift.“** (Hertha, Frau H. Niemann-Raabe.)

Freitag. Zweites Debut des Fräul. Leopoldine Pitsch, vom deutschen Theater in Moskau. Z. 100. Male: **„Der Bettelstudent.“** (Bronislawa, Fräul. Pitsch.)

Saison-Theater.

Donnerstag. Zum letzten Male:

„Der tolle Wenzel.“

Erna: Fräulein Tony Lange a. G.

Julius Hainauer,
52 Schweidnitzerstrasse,
im ersten Viertel vom Ringe.

Vorräthig: [2545]

Textbuch
zu:
Die Meistersinger von Nürnberg.
Oper in drei Acten von
Richard Wagner.
Preis 80 Pf.

Medicinische Section.

Freitag, den 19. Februar, Abends 6 Uhr: [2564]

1) Herr Prof. Dr. **Voltolini**: Ueber die Operation einer zugewachsenen Luftröhre mit Vorstellung des Patienten.
2) Herr Med. Prof. Dr. **Ponfick**: Ueber eine eigenartige Ursache v. eitriger Cerebrospinal-meningitis.

Breslauer Concerthaus.

Heute: 5tes [2566]

Donnerstag-Concert.
Sinfonie D-dur. Mozart.
Solist Herr Kammervirtuos
Otto Lüstner.

Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Donnerstag, den 18. Februar.
Gastsp. d. Walzerlieder-Sängerin Frl. Emmy König. Gastspiel der Duettistinnen Geschw. Fiori. Gastspiel der Solotänzerinnen Frls. Rosa u. Alma Fricka.
Hummer & Comp. [2572]
Der Hahn im Dorfe.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 2533
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Donnerstag, den 18. Februar:

3232 **Der Jongleur.**

Große Posse mit Gesang in 4 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi. Anfang des Concerts $7^1/_2$ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr. Näheres die Placate.

Bergkeller.

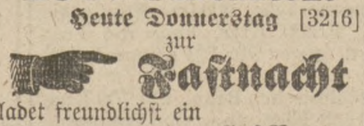
Heute Donnerstag: [3243]

Carnevals-Kränzchen.

Narrenkappen und Lieder an der Kasse gratis.

Rosenthal.

Heute Donnerstag [3216]
zur



Fastnacht

ladet freundlichst ein

Seiffert.

Engl. und franz. Unterricht **Alte Kirchstr. 6, Vorderhaus 3. Etage.**

Englische Gardinen
(bewährte Fabrikate)
in **weiß** und **crême**
von **3,75** das Fenster an
bis zu den
eleganteſten Neuheiten.
[2354]
Hoflieferant
Adolf Sachs.

Oryzae!

2534 **Zeltgarten.**

Nur auf wenige Tage zu sehen die
zusammengewachsenen
Zwillinge
Johann u. Jacob Tocci
(2 Köpfe, 2 Füße, 4 Arme und nur einen Leib).
Auftreten
der Glocken-Imitatoren
Frères Tacchi
(zum ersten Male in Breslau).
Nur noch kurze Zeit Auftreten des
Orig.-Morley-Trios u. Sisters Rammy
(Skater und Pantomimisten),
der Parterre-Gymnastiker
Troupe Zaro,
des Damen-Terzetts
Alpenveilchen,
der Couplet-Sängerin Fräul. **Gisella Ossarelly,** des Komikers Herrn **Eugen Zocher** u. der Wiener Lieder-Sängerin Fräulein **Marion.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Internationales Panopticum.
Alte Taschenstraße Nr. 21.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. [2864]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Ball-Haus, **Berlin,** I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

[1737]



Tanzalbum.
10 neue Tänze 1 Mk. [2530]
Musikhdlg. Lichtenberg.

Tricot-
Taillen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstraße 37,
1. Etage. [2218]
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Möbelbezüge
und Portierenstoffe
in großartiger Auswahl.
Teppiche,
abgepaßt und vom Stück
(Tournay, Brüssel, Tapestry).
Linoleum—Korkteppich,
2 Mtr. breit, **5** Mk. per Meter.
Hoflieferant
Adolf Sachs.
[2355]

Freitag, den 19. Februar 1886:

Grosser Eis-Corso!

(zwischen Königsplatz und Graupenstrasse.)

Zum Besten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Anfang 7 Uhr!

Grosses Militär-Concert!

Grosse feenhafte Beleuchtung der ganzen Bahnstrecke durch Lampions, Flambeaux, bengalische Flammen. Punkt $9^1/_4$ Uhr: Brillant-Frontenfeuerwerk, angefertigt und abgebrannt vom Pyrotechniker Herrn **Arthur Maria von Winkler.** [3225]

Entrée an der Kasse 50 Pf., am Tage in den bekannten Commanditen Billet 30 Pf.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Zoologischer Garten.

Im großen Saale: **Capitän Jacobsen's** [2532]

Bella-Coola-Indianer
nebst großer ethnographischer Sammlung.

Auf dem großen Teich Eisbahn zu freier Benutzung.

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule, unter dem
Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,
Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße Nr. 18.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Pension: 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin [718]

Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.

Anmeldungen für das am 1. April beginnende neue Schuljahr werden daselbst von 12—1 erbeten. Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mauritius,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.** [719] **Laura Juckenack.**

Königreich Sachsen.

Technikum Mittweida.

Nachgenannte Besucher der **Maschinen-Ingenieur-Schule** haben durch besondere strenge Prüfung auf Grund der §§ 1-8 der Prüfungs-Ordnung für die Maschinen-Ingenieur-Prüfungen ihre wissenschaftliche Befähigung in dem von ihnen gewählten Fache dargethan, und zwar: [2575]

nach der Prüfungs-Ordnung für Lehrplan I:
Herr **Carl Neukirchen** aus Remscheid, Rheinprovinz,
- **Richard Weindorfer** aus Villach, Kärnten.

nach der Prüfungs-Ordnung für Lehrplan II:
Herr **Gustav Brand** aus Oberhermsdorf bei Gottesberg,
- **Johannes Gehl** aus Gaarden bei Kiel,
- **Max Neumeier** aus Russenau bei Nebrau,
- **Josef Schuster** aus Brzestz bei Pless.

Es ist deshalb den Genannten durch Beschluss der Prüfungs-Commission das

Prüfungs-Zeugniss für Maschinen-Ingenieure

zuerkannt worden, und werden dieselben statutengemäss hierdurch öffentlich empfohlen.

Mittweida, im Februar 1886.

Die Prüfungs-Commission:
I. A.: **Der Director.** C. Weitzel.

F. Buchal, Weinhandlung, Junkernstr. 21.

Erhalte täglich große Sendung [1510]

ff. holländischer Austern.

In meinen Weinstuben à Dtzd. 1,50 Mk.

Wongtschowsky's Hôtel in Kreuzburg OS.

Mein neu erbautes **Hotel „zum weißen Adler“** mit höchst comfortablen Zimmern empfehle den Herren Reisenden geneigter Beachtung.

Anerkannt **exquisite rituelle Küche, Weine jeder Marke, in- und ausländische Biere** bei civilen Preisen. [2336]

Kreuzburg Oberschlesien. Hochachtungsvoll

H. Wongtschowsky.

Bis 31. März

müssen wegen Aufgabe des Geschäftes die noch vorhandenen Waarenbestände in **Leinen, Tischzeug, Bettdecken, Barchent, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Tricotagen** 2c. 2c. verkauft sein.

Es bietet sich hierdurch Gelegenheit, gute Waaren zu **spottbilligen Preisen** zu erstehen. [2195]

Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Louis Fränkel,
Ring 52.

Dr. Karl Mittelhaus'
1644 **höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz,
Anmeldungen für Ostern täglich v. 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Klinik
1118 **für Hautkranke und Massage,**
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Zähne mit Schutzplatten
v. erstaunlicher Haltbarkeit und naturgetr. Aussehen, Plomben, Nervtödten, Zahnziehen 2c.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1 (3 Mohren) I.

Aerztliche Hilfe 3236
für Hautkranke Bischofstr. 8, 2. Et., **Riller,** 42jähr. Praxis. Ausw. brfl.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1736]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Von Ostern ab befindet sich meine
höhere Mädchenschule
im Gartenhause Matthiasstrasse 81.
Eugenie Richter,
Moltkestr. 18, Sprechst. 2—3 Uhr.

In allen neuen Farben

• Perlen •

Perl-Gallons,	Tüll, Spitzen,
Perl-Spitzen,	Besatz-Knöpfe,
Perl-Agraffen,	Metall-Schlösser,
Perl-Tüll,	Tressen, Soutage
Perl-Tabelliers,	Schnüre, [2358]
	Pon Pons.

Proben versende gratis und franco.
Stoffproben erwünscht.

J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 20.

Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terrakotta u. Elfenbein werd. saub. u. bill. gerein. u. repar. i. Figur.-Gesch. von **C. Matzke,** Christophoriplatz 6.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 68 das Erlöschen der Firma

Gustav Dorn

zu Steinau und in unser Procurenregister bei Nr. 7 das Erlöschen der dem Wirthschaftsinspector **Richard Schultze** hier für die Handlung „**Gustav Dorn**" ertheilten Procura heut eingetragen worden. [2542]

Steinau a/O., den 12. Febr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 125 unseres Firmenregisters eingetragene Firma

Otto Reitzig

zu Guhrau ist durch Vertrag auf den Brauereibesitzer **Friedrich Spohn** zu Guhrau als alleinigen Inhaber übergegangen und unter Nr. 130 des Firmenregisters am 3. Februar 1886 unverändert neu eingetragen worden. [1104]

Guhrau, den 3. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concurs-Verfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Wollny

zu Pitschen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 26. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [2541]

Pitschen, den 13. Februar 1886.

Schwarzbach,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll alsbald wieder besetzt werden.

Das Einkommen derselben beträgt:

a. 1350 Mark pensionsberechtigtes Gehalt;
b. 270 Mark für die Verwaltung des combinirten Standesamtsbezirks Naudten, welche Einnahme nicht garantirt wird.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath **Dr. Leppmann** bis 20. März d. J. melden. [2582]

Naudten, Reg.-Bez. Breslau, am 16. Februar 1886.

Der Magistrat.
J. V.: **Mayer.**

Bekanntmachung.

Im **Albert Wodetzky**'schen **Concurse** soll eine Abschlags- (Schluß-) Vertheilung erfolgen. Dazu sind **2110 Mark** verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind dabei 650 Mark 45 Pfennige bevorrechtigte und 12492 Mark 70 Pfennige nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [2576]

Sohrau O/S., den 15. Februar 1886.

Franz Dudek,
Concurs-Verwalter.

Concursverfahren.

Im **Albertine Süßmann**'schen **Concurse** soll eine **Abschlagszahlung** erfolgen. Dazu sind 800 M. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 458,56 M. bevorrechtigte und 8655,21 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [2543]

Loslau, den 16. Februar 1886.

C. T. C. Roesch,
Massenverwalter.

---

101 | **Berlin. Sachse's Kunstauction,** Oranienstr. 101. | **102**

Montag, 22sten, 10 Uhr, Auction der **Jarosl. Castorczek**'schen sehr reichen **Chodowiecky-**Sammlung, sowie desselben Sammlers **alte Meisterhandzeichnungen** (ausserordentlich reiche Zahl **echter** und **seltener** Stücke). Catal. 164 gratis.

„Segen 32."

Besitze ein höchst rentables, keiner Conjunctur unterworfenes Geschäft, dazu eigenes Vermögen 20,000 M., bin Dreißiger, von angenehmem Aeußern u. suche eine **Lebensgefährtin** (Jüdin) mit einer Mitgift von 20,000 M. Adressen (mit Photogr.) unter „Segen 32" an Postamt 3, hier. Photographie retour, Discretion Ehrensache! [3247]

---

50 Mark, auch mehr

Demjenigen, der einem kaufm. geb. Manne gesetzten Alters, mit einigen Tausend Mark u. Prima-Referenzen, zur thätigen **Betheiligung** an einem gut eingeführten **Agentur- u. Commissionsgeschäfte** oder zur Uebernahme einer rentablen Fabrikniederlage, Zweiggeschäftes, selbstständigen Geschäftes verhilft. Off. unt. **L. 888** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Letzter Nutzholz-Verkauf.
Oberförsterei Jellowa OS.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Bauhölzer von circa

I. **Schutzbez. Königshuld,** Jag. 38b.
1. Loos Kief. 1 I., 2 II., 22 III. Kl.,
2. Loos Kief. 78 IV., 146 V. Kl.

II. **Schutzbez. Jellowa,** Jag. 113a.
3. Loos Kief. 1 I., 4 II., 38 III. Kl.,
4. Loos Kief. 306 IV. Kl.,
5. Loos Kief. 557 V. Kl.,
6. Loos Fichten 1 I., 4 II., 9 III., 36 IV., 100 V. Kl.

III. **Schutzbez. Lugnian,** Jag. 103a.
7. Loos Kief. 14 I., 38 II. Kl.,
8. Loos Kief. 89 III. Kl.,
9. Loos Kief. 187 IV., 45 V. Kl.,
10. Loos Fichten 4 II., 3 III., 18 IV., 2 V. Kl.

IV. **Schutzbez. Podewils,** Jag. 147a.
11. Loos Kief. 3 II., 14 III., 135 IV. Kl.,
12. Loos Kief. 443 V. Kl.,

werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holz-Submission" versehene Offerten **bis zum 1. März cr.** entgegengenommen.

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzverkaufs-Bedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können auf dem hiesigen Bureau eingesehen, oder gegen Erstattung der Copialien schriftlich bezogen werden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet **Dinstag, den 2. März cr., Vorm. 9 Uhr,** im **Hopfengarth**'schen Gasthause zu **Jellowa** statt. Die Gebote sind in vollen Procenten der Taxe abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf ganze Loose beziehen. Ein Drittel des Kaufpreises ist binnen 8 Tagen nach erfolgtem Zuschlage an die Forstkasse zu Creutzburgerhütte einzuzahlen. [2553]

Der Königliche Oberförster.
gez. Auff'm Ordt.

Die Herren Actionaire
der
Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation
zu Groschowitz bei Oppeln
werden hierdurch zur ordentlichen General-Versammlung eingeladen für
Montag, den 15. März 1886, Nachmittags 3 Uhr,
nach Oppeln, **Form's** Hôtel.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts und Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885.
2) Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand.
3) Neuwahlen an Stelle statutenmäßig ausscheidender Aufsichtsrathsmitglieder. [1116]
4) Veränderung der §§ 1, 4, 5, 29, 34 und 39 des Gesellschaftsstatuts, unter Ermächtigung des Vorstandes, alle vom Handelsrichter etwa verlangten redactionellen Aenderungen für die Gesellschaft verbindlich vorzunehmen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionaire oder deren nach § 31 des Statuts bevollmächtigte Stellvertreter berechtigt, deren Actien bis spätestens den 12. März cr. entweder
bei der hiesigen Gesellschaftskasse, oder bei den Herren **Gebr. Guttentag,** Berlin, oder bei den Herren **Gebr. Guttentag,** Breslau, oder bei Herrn **L. Reymann** in Oppeln
gegen Empfang der im § 37 des Statuts bezeichneten Legitimationskarte deponirt sind.

An denselben Stellen liegen vom 27. Februar cr. ab Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zur Einsicht der Herren Actionaire bereit.

Groschowitz, den 16. Februar 1886.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation
zu Groschowitz bei Oppeln.
M. Cohn.

Casseler St. Martins-Lotterie

2. Klasse Zieh.: **2. u. 3. März c.**
Hauptgewinn: 100.000 Mark W.
Loose **5 Mk.** (auf 10 Loose 1 Freil.)
Sämmtliche gangbaren Loose stets vorräthig. [2425]
Oscar Bräuer & Co.,
Berlin W, Friedrichstr. **198/99,** u. **Breslau, 87** Ohlauerstr. **87.**

Cölner Dombau-
Original-Loose à 4 Mk.
Ziehung 25. und 26. Februar,
Porto und Liste 30 Pf.,
empfiehlt und versendet
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
gegenüber [1626]
dem Schweidnitzer Keller.

Auf mass. Gut (nahe der Stadt) von 67 Morg. Weizenb. suche **sofort** zur erst. Hyp. **4000 Thlr.** zu **5%** z. 45fach. Rein-Ertr. Verm. verbet. Off. unt. O. S. 49 Exped. d. Bresl. Ztg.

Cognac d. Export-Cie. f. deutschen Cognac, **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger, als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. **Consumenten** erfahren auf Anfrage d. nächste Verkaufsstelle. [150]

Schminken und Puder,

sämmtliche französische u. deutsche, bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 20. [2556]

Speer's [2451]
Gräser-Herbarium,
Ausgabe für 1886, zur **Wiesen- und Grassamencultur** eingerichtet, Preis 12 Mark, zu beziehen von Oswitz bei Breslau. **Speer.**

Einziehung v Geld-Forderungen von säumigen Schuldnern in Deutschland, Oesterreich 2c. durch **Zachrau's** Rendantur u. Bureau. Breslau, Palmstraße 15. Daselbst **Adreßbücher** v. Berlin, München 2c.

Eine Stadt-Mühle, mittlerer Größe, wird **zu kaufen gesucht.** [2544]
Offerten unter H. 36 postlagernd Brieg, Reg.-Bez. Breslau, erbeten.

Eine Bäckerei in einer größeren Stadt, alte vorzügliche gute Nahrung, in bester Lage, ist mit dem schuldenfreien Grundstück bei 3 bis 4000 Thaler Anzahlung sehr billig wegen Krankheit durch den Kaufm. **Bernhard Unger** in Bunzlau zu verkaufen. [2547]

Geschäfts-Verkauf.

Ein **flott**gehendes **Cigarren-Geschäft** mit **Wein-Detail-Verkauf,** in einer größeren Provinzialstadt, ist wegen Betheiligung an einem Fabrikgeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Off. unter H. K. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2546]

Ein kl. Specereigeschäft ist Verhältnisse halber sof. **verkäuflich.** Näh. C. D. postlag. Liegnitz. [2915]

Ein ev. Kaufmann mit Vermögen sucht ein **Tuchgeschäft,** womögl. mit Herren-Confection, in Breslau **zu übernehmen.** [2882]
Gefäll. Offert. an die Exped. der Bresl. Zeitg. unt. C. H. Nr. 36.

Ein seit vielen Jahren an einem großen, industriereichen Orte mit Erfolg betriebenes **Eisen-, Hadern- und Knochengeschäft,** verbunden mit **Galanterie- u. Kurzwaaren,** ist bald zu verkaufen. [2883]
Offerten unter P. D. 37 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine Restauration wird z. pachten gesucht. Offerten erbittet A. B. postlagernd Liegnitz. [2916]

Stamm-Seidel
mit Gravirung und Wappenmalerei.
Glas und Porzellan
für Restaurants und Conditoreien.
Ausstellungs-Pokale u. Flaschen.
Schubladen-Etiquetts von Emaille.
Schilder von Porzellan, Emaille u. Blech.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
1 B, zweites Haus v. Stadtgraben.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50



Holzschnitte (Cliches) für Inserate, Illustrationen, Musterbogen etc. Kautschuk-Stempel, Numerateur- und Paginirmaschinen. Wappenstempel & Petschafte. Stahl- & Brennstempel. Medaillen, Vereinsabzeichen, Biermarken, Thürschilder, Signir- und Monogramm-Schablonen.
Waschächte und andere Stempelfarben.
Edelstein-, Gold-, Silber- und andere Gravirungen fertigt sauber
Fritz Sedlatzek,
Breslau, Albrechtsstr. 41.

Remington Typewriter
Die schon seit 1873 practisch bewährte, unübertroffene
Schreibmaschine
enth. 76 Schriftzeichen, schreibt 400 Buchst. pr. Minute, gibt bis 30 Copien gleichzeitig, hektogr. und autogr., schont Augen und Gesundheit des Schreibers u. liefert die eleganteste Schrift in grossen u. kleinen Lettern u. in beliebigen Farben. Prospekt u. Proben gratis u. franco durch die General-Vertreter
Glogowski & Sohn in Berlin & A. Beyerlen in Stuttgart. [5]

Eine Wattenmaschine
für Handbetrieb w. z. kaufen gesucht.
Off. unter G. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3251]

Hochfeine, süsse
Messina-Apfelsinen,
30 bis 60 Stück für 3 Mark,
empfiehlt [2557]
von neuen Zufuhren
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.



Chines. Thee's
à ℔ 2. 2,50. 3. 3,50. 4. 5 – 8. Mk.
Specialität: vorzügl. russ. Mischung
à ℔ 3,50. 4 & 5 Mk.
Paul Pünchera Breslau.
Thee, Chocoladen & Zuckerwaaren
Schweidnitzer Str. 8. Ecke Schlossohle.

Von neu eingetroffenen großen Zufuhren offerire ich: [2119]
schönste blutrothe
Himbeer-Apfelsinen,
das Dutzend von 40 Pf. ab,
feinste Tyroler Aepfel,
Almeria-Weintrauben,
sowie alle
Südfrüchte und Delicatessen.
E. Hielscher,
Reuschestr. 60 u. **N. Taschenstr. 5.**

Eier-
Preis-Ermäßigung,
frischeste Qualität pro Schock M. 2,80.
W. Schreier,
[3232] **Antonienstraße 27.**

Frische Seezungen,
per Pfund 80 Pf.,
Schellfische, Dorsch,
grüne Heringe
zum Kochen und Braten,
Hochrothe **Berg-Apfelsinen,**
30 bis 40 Stück 3 M.,
Frische Tafel-Butter
vom Dominium Seschwitz,
empfiehlt billigst **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstrasse 5. [3212]

Frische prima **Ostsee-Miesmuscheln,** Pfahlmuscheln, besonders schön, groß u. voll, nur allerfeinste Waare; **dieselben auch marinirt, als besonders pikant u. delicat sehr empfohlen;** ferner besten geräucherten Spick-Aal, Bücklinge und Kieler Sprotten, fett und schön goldfarben, offerirt zum billigsten Tagespreis bei nur streng **reeller** Bedienung [9?7]
Flensburg. F. W. Friedrichsen.

Vorzügliche
Ameiseneier
empfiehlt billigst
Julius Huhndorf,
[3239] **Schmiedebrücke 21.**

Dominium Schildberg per Heinrichau N.-Schl. verkauft Samen gelber Pohl'scher Riesenfutterrüben 50 Kilo Brutto 36,— Mark, bis 10 Kilo pro Kilo 0,90 M., von da ab pro Kilo 0,72 M. [1521]

Fichtene u. tannene Dielwaare u. Bohlen, sowie **kieferne und fichtene Dimensions-Balken und Sparren,** ferner eine Parthie **Erlen-Bohlen** habe prompt u. billigst abzugeben. [2550]
Adolf Loewenthal,
Holzgeschäft en gros,
Kattowitz OS.

Ich offerire in garantirt seidefreien und bestkeimenden Qualitäten:
Rothklee, schlesisch,
Weissklee,
Gelbklee,
Schwedischklee,
Bullenklee,
Tannenklee,
Provençer Luzerne,
Sandluzerne,
Thimothé,
Raigras.

Sämmtliche Saaten sind von der hiesigen Samen-Control-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht und liefere ich nur vorzügliches Saatgut. [888]
Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.



Drei junge **Jagdhunde,** 8 Wochen alt, „Pointer" Racenechtheit garantirt, werden spottbillig abgegeben.
Griehl,
[3214] Alte Taschenstr. 9.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine in allen **Comptoir-Arbeiten** u. der **dopp. Buchführung** firme junge **Dame sucht** angemessene **Stellung** in einem hiesigen Geschäft.
Offerten erb. sub V. 896 an
Rudolf Mosse,
[1110] **Breslau.**

Für ein größeres Putzgeschäft einer Provinzialstadt Schlesiens suchen wir zum baldigen Antritt, und bei **hohem** Salair eine tüchtige [2567]
Directrice.
Freudenthal & Steinberg,
Breslau, Ohlauerstraße 83.

Eine durchaus tüchtige
Directrice
wird für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft bei hohem Salair per 15ten März engagirt. [2536]
L. Lustig, Myslowitz.

Für ein neu zu errichtendes Putzgeschäft suche ich per sofort bei hohem Salair eine tüchtige
Directrice.
Bewerberinnen mit nur Prima-Referenzen werden berücksichtigt.
Eman. Dzialoszynski,
Glatz. [3230]

In meinem Putz- und Weißwaaren-Geschäft findet eine in der Branche erfahrene, tüchtige
Verkäuferin,
die mit der Annahme feiner Putzconfection vertraut ist, **dauernde, angenehme Stellung.** Ich reflectire nur auf erste Kräfte und erbitte Offerten mit Photographie und Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen. [1100]
Albert Stinsky,
Königsberg i. Pr.

Für mein **Band-, Weißwaaren- und Putzgeschäft** suche ich zum Antritt 1. April eine durchaus **tüchtige Verkäuferin bei hohem Salair.** Damen, welche bereits Putz gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Offerten bitte Photographie beizulegen. [2437]
S. Koslowsky,
Ratibor.

Zur selbstständigen Beaufsichtigung meiner Sommerwohnung auf dem Lande suche ich ein junges, moralisches **Mädchen** von angenehmem Aeußeren und gutem Wuchse.
Meldungen unter Beifügung der Photographie unter Z. 97 in der Expedition der Bresl. Ztg. [2252]

Ein **j. Mädchen,** w. als Stubenmädch. geb., im Schneidern geübt, plätten und frisiren gelernt hat, **sucht Stellung als** [1093]
Kammerjungfer.
Off. an **V. Klinner, Schweidnitz,** Langstraße 49.

Ein jüdisches Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, welche die Pflege der Kinder versteht, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren ist und Maschinennähen kann, wird per 1. April c. gesucht. [2512]
S. Heilborn, Cosel OS.

Für meinen **Ausschank** suche ich als
Schänkerin
ein junges Mädchen (jüd.), Kind rechtschaffener Eltern. Dieselbe muß recht gewandt, zuverlässig u. der polnischen Sprache mächtig sein.
Vorm. M. Braun's Brauerei,
H. Berliner,
Ratibor. [2560]

Für mein Hôtel suche p. 1. April cr. **eine tüchtige deutsche Köchin** in gesetzten Jahren, ebenso ein **deutsches Hausmädchen.** [2563]
F. Bailleu,
Grätz (Posen).

Bei 1 jung. Ehepaare,
welches Anfang April Hochzeit hat, findet **1 Köchin und 1 Stubenmädchen** sehr guten Dienst. Näh. b. Fr. **Brier,** Ring 2. Lohn u. Kostgeld wird bis zum Antritt vergütigt.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir sucht tüchtige Köchinnen, Schleußerinnen u. Mädchen f. Alles.

Ein Agent
wird für eine bedeutende Fabrik zum Verkauf von mineralischen Maschinenölen an hiesige Consumenten gegen gute Provision gesucht. Meldungen unter Angabe von Referenzen werden erbeten unter Chiffre O. S. postlagernd Postamt 3. [2833]

Wir suchen einen **tüchtigen**
Agenten.
Conradi & Co.,
Briefcouvertfabrik mit Dampfbetrieb,
Berlin N., Liesenstr. 3. [1114]

Ein erfahrener Kaufmann sucht p. bald od. spät. Stellg als **Buchhalt.,** Lagerhalt., Wagemstr. 2c. in belieb. Branche am l. in Mühlen od. Getrd.-Gesch. Offert. unt. H. 47 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3202]

Für Gesellschaften, Verwaltungen.

Der **kaufmännische Leiter** einer Baufirma, mit **nachweislichem Erfolge** als solcher seit 5 Jahren thätig, **routinirter Fachmann** der **Holz-Schneidemühlen- u. Baubranche,** 30 Jahre alt, verheirathet,
anerkannt tüchtige kaufmännische Kraft,
energische, zuverlässige, strebsame Persönlichkeit, **sucht** per 1. Juli cr. oder später anderweiten **dauernden Wirkungskreis.** Erste Referenzen. Gutes Salair resp. Tantième beansprucht. Gefl. Offerten erbeten sub B. D. 293 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [1099]

Ein tüchtiger **zuverlässiger** Buchhalter, mit **schöner** Handschrift, der zugleich Correspondent ist, findet per 1. April cr. Stellung. Meldungen nur schriftlich. Marken verbeten.
Riesenfeld & Ledermann,
Breslau. [3242]

Ein
tücht. Stenograph,
mit **flotter schöner Correntschrift, Kaufmann, per 1. April cr. als Correspondent gesucht.** Offerten sub **H. 2827** an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [1102]

Für ein großes Fabrikgeschäft (Webereibranche) wird ein **tüchtiger Correspondent** mit schöner flotter Handschrift gesucht. [2285]
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre R. 99.

Comptoirist
mit guter Handschrift für ein Fabrikgeschäft gesucht.
Offerten sub P. R. 55 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3250]

Für mein [1046]
Destillations-Geschäft
suche einen tüchtigen, gewandten
Reisenden
bei gutem Gehalt zum Antritt per 1. April a. c. Bevorzugt werden solche, welche die Grafschaft Glatz bereist haben.
Gefl. Offerten unter **H. 2781** erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. April c. einen zuverlässigen **Reisenden,** der gleichzeitig geschulter Destillateur ist. Nur gut Empfohlene, welche Original-Zeugnisse einsenden, werden berücksichtigt. [2917]
L. N. Sachs
in **Glatz.**

Ein tüchtiger Reisender,
der nachweislich längere Zeit als solcher erfolgreich thätig war, wird für ein bedeutendes **Kohlen-Engros-Geschäft** zu sofortigem Antritt **gesucht.** Meldungen unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit, sowie der Gehaltsansprüche unter **W. 897** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1095]

Für mein Tuch- und Manuf.-Geschäft suche ich p. bald oder 1. April cr. einen der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer** jüd. Conf. [2551]
S. F. Apt in Gr.-Strehlitz.

Per 1. April c. suchen wir einen mit der **Band-, Weißwaaren- u. Posamentierwaaren-Branche** durchaus vertrauten [3203]
tüchtigen Verkäufer,
der auch nachweislich mit Erfolg gereist ist.
Gebrüder Hahn,
Gleiwitz.

Ein [1101]
tüchtiger, gewandter Verkäufer u. Decorateur,
sowie **ein Lehrling** finden per **1. April** bei mir Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
A. Bielschowsky,
Pleß,
Leinen, Modewaaren und Confection.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen gut empfohlenen **tüchtigen Verkäufer,** der beider Landessprachen mächtig ist. Briefmarken verbeten. [2552]
Louis Cohn,
Krotoschin.

Für mein Herren-Garderob.-Geschäft suche ich per 15. März c. einen tüchtigen **Verkäufer.** [2440]
Grottkau, 14. Februar 1886.
Ernst Schwenk.

Für meinen Detailausschank suche ich einen tüchtigen, poln. sprechenden **Verkäufer,** der gelernter Destillateur ist. Antritt am 1. April a. c.
Retourmarken verbeten, jedoch Zeugnißcopien erwünscht. [2445]
Gustav Glaser,
Liqueur-Fabrik,
Ratibor.

Für mein Tuch- u. Herrenconfectionsgeschäft, en gros & en detail, suche **per sofort oder 1. März c.** einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen u. selbständigen **Verkäufer,** mosaisch.
Derselbe muß der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtig sein. [2433]
Adolf Grünthal,
Gleiwitz.

Zum Antritt p. 1. April cr. suche einen gut empfohlenen jung. Mann **als Verkäufer und Lagerhalter,** der auch das Decoriren versteht.
Marken verbeten. [2479]
Gustav Meidner,
Tuch-, Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft,
Bernstadt, i. Schles.

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen [2489]
tüchtigen, flotten Verkäufer,
der **polnischen** Sprache mächtig.
Photographie u. Gehaltsansprüche erbeten.
Siegfried Glaser,
Ober-Glogau.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. April c. **einen tüchtigen Verkäufer** und **einen Lehrling.**
Beide müssen der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein. [2525]
Josef M. Hamburger,
Kattowitz OS.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail suche ich einen [2490]
gewandten Verkäufer,
der auch für die Reise befähigt sein muß, zum Antritt per 1. April.
Gleiwitz. H. Guttmann.

Für ein lebhaftes Band-, Weiß- und Posament.-Geschäft in der Provinz wird **ein flotter Verkäufer,** der zugleich Decorateur ist, zum Antritt per 1. April gesucht. [2498]
Meldungen unter A. B. 34 werden in der Expedition der Bresl. Zeitg. entgegengenommen.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1. April d. J. einen
tüchtigen Verkäufer,
welcher auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2558]
Isidor Gruber,
Ober-Glogau.

Für meine Band-, Posamentier- u. Kurzwaaren-Handlung suche ich **einen gewandten Verkäufer,** welcher schon längere Zeit auch als Commis in dieser Branche thätig war, und polnisch spricht. [2578]
Louis Bartenstein,
Ratibor.

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. April c.
zwei tüchtige Verkäufer.
Nur solche, die volle Branchenkenntniß besitzen und im Schaufenster - Decoriren wohl bewandert sind, wollen sich melden. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten an [1094]
J. Horn in **Görlitz.**

Für mein Modewaaren- und Leinen-Geschäft suche ich pr. 1. April einen **tüchtigen 2. Verkäufer.**
Ferner kann sich ein **Lehrling** oder **Volontair** melden, der die angemessene Schulbildung besitzt und gesund und kräftig ist. Meldungen ohne Freimarken erbittet [2548]
Emanuel Stroheim,
Waldenburg i. Schl.

Ein **tüchtiger** und
gewandter Verkäufer,
mit der Strohut-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vertraut, wird per 1. April gesucht. [1105]
V. Kronheim,
Glogau.

Ich suche p. 1. März oder 1. April a. c. für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft** einen wirklich tüchtigen, selbstständigen **Verkäufer,** der das Decoriren großer Schaufenster versteht. [3246]
Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
M. Gottschalt,
Frankfurt a. O.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April d. J. einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, ebenso kann sich per 1. April d. J. ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, bei mir melden. [2577]
Julius Gurassa,
Oppeln.

Ein äußerst gewandter
Verkäufer und Decorateur
findet in meinem **Modewaaren- und Damen - Confections-Geschäft** bei **hohem** Gehalt **per 1. April cr.** dauernde Stellung. [2565]
Louis Wohl's Ww.,
Ohlauerstraße 9.

Ein flotter Verkäufer,
der auch gleichzeitig im Decoriren gewandt ist, findet in meinem Manufactur- und Confections - Geschäft per 1. April Stellung. [3233]
Salomon Ury,
Neue Schweidnitzerstraße 5a.

Commis-Gesuch.
Für m. Specerei- u. Schnittwaarengeschäft suche ich per 1. April c. einen tüchtigen **Verkäufer,** der auch polnisch spricht.
Persönliche Vorstellung Bedingung. [2573]
Josef Heimann,
Tarnowitz.

Ein Commis (Specerist), flotter Expedient, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April cr. in einem Colonialwaaren-Geschäft dauernde Stellung. [3206]
Gefl. Offert. sub J. C. 50 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann aus guter Familie sucht, auf beste Zeugnisse gestützt, zum 1. April Stelle als
Commis event. Volontair
in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäfte. Adressen unt. **P. 2979** sind an **Rudolf Mosse, Leipzig,** zu senden. [1097]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 15ten März oder 1. April cr. einen der polnischen Sprache mächtigen tüchtigen **Commis.** [2579]
A. Rosenbaum's Ww.,
Kempen, Prov. Posen.

Für mein Specerei-Geschäft suche ich zum Antritt per 15. April **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig, Christ. Kürzlich Ausgelernte und von ihrem Principal Empfohlene erhalten den Vorzug. [2581]
Josef Efrem,
Konstadt OS.

Für ein Band-, Weiß- und Wollwaaren-Engros-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird per 1. April cr. ein
Lager-Commis gesucht.
Offerten nebst Angabe der Gehalts-Ansprüche an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **X. 898** erbeten. [1111]

Ein älterer, umsichtiger **Commis,** Specerist, beider Landessprachen mächtig, firm im Expediren, dabei befähigt, strenge Ordnung u. Aufsicht im Geschäft zu führen, wird p. 1. April bei gutem Gehalt gesucht. [2438]
Bewerbungen unter R. 200 postlagernd Oppeln.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, findet in einem größeren **Modewaaren-Geschäft** der Provinz per 1. März oder 1. April c. gute und dauernde Stellung. [2884]
Offerten unter J. B. C. 38 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für ein in Ratibor zu gründendes Tuch- u. Herrenconfectionsgeschäft wird zum Antritt per 1. April c. ein mit der Branche vertrauter, **jüngerer Commis** gesucht, der der polnischen Sprache mächtig ist. [2434]
Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an Herrn **Adolf Grünthal** in **Gleiwitz.**

Einen m. beiden Branchen vertrauten **tüchtigen Commis** sucht zum 1. April [2427]
S. Siedner,
Colonial- u. Manufacturw.-Handlg.,
Biskupitz OS.

Für mein Specerei- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche per 1. April **einen Commis,** der polnisch spricht.
[2481] **W. Hausmann,**
Königshütte.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. April **einen jungen Commis,** der deutsch und polnisch spricht und beide Branchen gründlich versteht.
Abschrift von Zeugnissen nebst Gehaltsansprüchen ohne Retourmarken an **Moritz Czapski,**
[2477] **Koschmin.**

Ein Commis und **ein Lehrling,** event. **ein Volontair,** beide polnisch sprechend, finden am 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen in meinem Geschäft Stellung.
Siegmund Lewin,
Eisenwaaren-Handlung,
Magazin für Küchen- u. Hausgeräthe,
Cosel OS. [2509]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. März einen tüchtigen, jungen **Commis,** desgl. einen **Lehrling,** der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. [2562]
Grätz (Posen), im Februar 1886.
F. Bailleu.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen gut empfohl. christl. **Commis,** welcher der poln. Sprache mächtig ist. [3245]
C. Karkoska,
Rosenberg OS.

Pr. 1. März a. c. suche ich einen tüchtigen **jungen Mann** für die Reise. Reflectanten mit guten Zeugnissen wollen sich Nachmittags zwischen 4—6 Uhr melden. [3234]
Heinrich Leschziner,
Oberhemden-Fabrik.

Für ein **Getreide- u. Lieferungsgeschäft** in der Provinz wird ein **befähigter junger Mann** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub J. B. hauptpostlagernd erbeten.

Ein jung. Mann, gel. Eisenhändler, gegenw. in ungek. Stellung, sucht, gestützt auf gute Empf., per April ev. auch früher anderw. Engag. Gefl. Off. unt. A. Z. 98 postlag. Gleiwitz erb.

Lederbranche.
Ein junger Mann, der mit obiger Branche gründlich vertraut, sucht dauernde Stellung für Lager und Reise. Offert. bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub J. K. 58. [3254]

---

1 jüd. j. Mann,
der womöglich schon Agenturen hat, wird für den Platz und Reise für ein leistungsfähig. Confectionshaus gesucht. [3223]
Näheres bei
Teichmann, Agnesstraße 7, II.

Ein in der Buchführung und Correspondenz gewandter [1092]
junger Mann
mit guter Handschrift, der im Colonialwaarengeschäft thätig war, findet für den 1. April c. Engagement.
H. Wachsner, Ratibor.

Für ein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft, verbunden mit Ausschank, auf einem Dorfe Oberschlesiens, wird zum baldigen Antritt **ein junger Mann** gesucht, der seine Lehrzeit erst kürzlich beendet hat.
Offerten mit Abschriften von Zeugnissen und näheren Angaben sub S. S. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2559]

Für meine Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik suche ich per 1. April cr. **einen tüchtigen jungen Mann.**
Bewerber, die mit der Saftpresserei vertraut, erhalten den Vorzug.
Freimarken verbeten.
Oscar Cohn,
[2540] **Reichenbach i. Schl.**

Ein junger Mann
(Specerist), katholisch u. der polnischen Sprache mächtig, welcher seine Lehrzeit den 1. März 1885 beendigt und seit der Zeit in einem größeren Colonial-, Eisen- und Farbenwaaren-Geschäft conditionirt, sucht per 1ten April, gestützt auf gutes Zeugniß, bei mäßigem Gehalt eine dauernde Stellung. [3204]
Gef. Offerten sub N. J. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, der seine Lehrzeit in einem Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft vollendet hat, sucht Stellung. Gefällige Offerten unter L. S. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2847]

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. April cr. **einen jungen Mann,** der mit der Branche vertraut und ein tüchtiger Buchhalter sein muß.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erwünscht. [2487]
Sigismund Rechnitz,
Ratibor, Neue Straße.

Ein junger Mann, mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [2492]
H. Arndt,
Kreuzburg OS.
Eisenhändler bevorzugt!

Ein jg. Mann, der schon mehrere Jahre in der Strohhut- u. Wollwaaren-Branche thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April Stellung. [2691]
Offerten unter H. K. 5 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann aus der Mühlen- und Getreidebranche, m. Buchführung, Correspondenz und Lagerarbeiten vertraut, sucht per bald oder später Stellung. Gefäll. Offerten unt. A. L. 28 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2846]

Per 1. April cr., event. zum 15. März suche ich für mein Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft **einen tüchtigen jungen Mann.**
E. Simenauer.
[2535] **Rosdzin OS.**

---

1 j. Mann, Isr., 24 J. alt, d. Colonial-, Eisen- u. Kurzw.-Branche firm, der poln. Spr. mcht., jetzt Leit. e. Cig.-Gesch., mit Ia.-Zeugn. u. Ref., sucht p. 1. April Stellung, event. mit Caution, oder als Reis., ohne Untersch. d. Branche. Gefl. Off. unt. E. L. 22 postlag. Guben erb.

Ein junger Mann mit Obersecundaner-Bildung, der engl. u. franz Sprache mächtig, der fünf Jahre in großen Getreidegeschäften thätig gewesen ist, wünscht in derselben oder einer anderen Branche bei mäßigem Salair Stellung am hiesigen Orte.
Gefällige Offerten zu richten an **Groß,** Weidenstr. 33, III. [3241]

Herren-Garderobe!!!
Ein t. j. Mann, welcher mehrere Jahre in ein. hiesigen Herren-Garderoben-Geschäft thätig, im Verkaufe, Confectioniren und Decoriren vollständig firm, sucht per 1. März in einem feineren Detail- oder Engros-Geschäft Stellung. [3248]
Offerten R. K. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Destillateur, der seine Lehrzeit erst kürzlich beendet, eine schöne Handschrift besitzt und sich auch zu kleinen Reisen eignet, findet per 1. April Stellung. [2480]
Marken verbeten.
Caesar Sussmann,
Leobschütz.

Die Stelle des Destillateurs ist per 1. April c. zu besetzen. Den Bewerbungen ist die Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Ansprüche beizufügen. Retourmarken verbeten. [2488]
A. Bruck, Neisse.

Ich suche per 1. April c. für meine Dampfspritfabrik u. Destillation **einen tüchtigen praktischen Destillateur** bei hohem Gehalt. — Bevorzugt werden solche, welche mit der doppelten Buchführung u. Correspondenz vertraut sind. [2484]
Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden.
E. Liebrecht,
Kreuzburg OS.

Ein praktischer Destillateur, welcher schon gereist, oder welcher sich für die Reise qualificirt, findet per 1. April Stellung bei [2441]
D. Davidsohn,
Liegnitz.
Marken u. Photograph. verbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Stiefeleisen - Fabriken!
Ein tüchtiger **Schleifermeister,** der bereits eine neue Schleiferei im Rheinland eingerichtet hat und sich noch in Stellung befindet, sucht anderweitig Engagement. [3207]
Gefl. Off. unter „Stiefeleisen 52" an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein Rechnungsbeamter, mit Kassenwesen u. Corresp. vertraut, auch in der Holzbranche firm, dopp. und einf. Buchhführ. mächtig, Christ, 41 J. alt, mit f. Refer., sucht per 1. April c. anderw. dauernde Stellg. bei einer Herrsch. oder größ. Verwaltung als **Rentmeister, Calculator, Secretär,** event. auch als **Brettmühl.-Verwalter.** [2623]
Gütige Off. erb. unt. M. A. 86 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Kanzleigehülfe, gegenwärtig in Stellung, sucht p. 1. April c. bei einer Verwaltung 2c. dauernde Beschäftigung. [2834]
Gefl. Offerten erbeten unt. A. B. 54 postlagernd Beuthen OS.

Haushälter,
herrschaftl. Kutscher,
desgl. Diener 2c.
mit besten Zeugnissen empfiehlt Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [2224]

Tüchtiges Dienstpersonal empf. **Fr. Schmainta,** Friedrichstr. 24.

---

1 Apotheker-Lehrling
christlicher Confession wird gesucht. Kostentschädigung beansprucht.
Näheres durch [3219]
Paul Joh. Wolff
(vorm. Karl Grundmann successores)
Breslau.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, per Ostern gesucht. [3221]
F. Schröder, Papier-Hdlg.,
Albrechtsstrasse 41.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per bald oder 1. April cr. einen kräftigen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen, der polnischen Sprache mächtigen Knaben **als Lehrling** (gleichviel welcher Confession). [2571]
Nanny Singer,
Kreuzburg OS.

Ein kräftiger **Lehrling**
mit guter Schulbild. wird sofort, event. p. 1. April aufgenommen.
Max Braun,
[3231] **Ohlauerstr. 64,**
Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung.

Ein Lehrling
wird für ein renommirtes Drogen-, Chemicalien- und Farben-Geschäft per 1. April gesucht. Bewerbungen unter R. M. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2446]

Für mein **Cigarren-, Tabak-, Papier- u. Schreibmaterialiengeschäft suche** per sofort einen jüd. Knaben, Sohn achtbarer Eltern, als **Lehrling** ev. **Volontair.** [1074]
S. Pinczower,
Myslowitz OS.

---

2 Lehrlinge
gesucht zum baldigen Antritt für ein feines Colonialwaaren-Geschäft. Bedingung: gute Schulbildung und Erziehung. Meldungen unter Chiffre **H. 2844** an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [1103]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
herrschaftliche Wohnung von 5—6 Zimmern Nicolaistadtgraben, Freiburgerstraße u. Nachbarschaft. Off. briefl. Freiburgerstr. 5, I. [1118]

Herrenstr. 31 ist die größ. Hälfte der 2. Et. Ostern zu vermiethen. Preis 400 Thaler. [3244]

Ein hochelegantes 2fenstr. **Zimmer,** sep. Eingang, 2. Etage, ist zum 1. April zu verm., wenn gewünscht, mit Pension. Offert. sub A. B. 53 Briefkasten der Bresl. Zeitung erb.

Neue Taschenstr. 4
ist die 3. Etage, 8 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, Gartenben., im **Ganzen** oder **getheilt,** per 1. April cr. zu verm. [3218]

N. Taschenstraße 4.
Wegen Todesfall
ist der halbe 1. Stock, 4 Zimm., u. Beigel., **Gartenbenutzung,** bald oder per Ostern [3217]
zu vermiethen.

Freiburgerstraße 5
die kleinere Hälfte der 1. Etage für 1000 Mark zu vermiethen. [1119]

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Beigelaß, ist **Schmiedebrücke 18** („4 Löwen") in der 1. Et. per 1. April zu vermiethen. [3228]

Hochparterrewohn. Bahnhofstr. Nr. 1, best. aus 4 Zimmern u. Beigel., per bald oder 1. April für 1000 Mark zu vermiethen. [2724]

Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer, Badestube u. Beigel., ist **Höfchenstraße 12** per Ostern zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [2775]

Neue Taschenstraße 25
halbe 3. Etage, 5 Zimmer, Dienstmädchenstube 2c., per 1. April für 375 Thaler zu vermiethen. [2831]

Ring 4
ist per 1. Juli cr. in der **ersten Etage** eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Speisekammern, Mädchencabinet, Entree, Keller u. Bodengelaß, zu vermiethen. Preis 2700 Mark. Näh. beim Hausmeister daselbst. [1015]

Ein Laden
mit großem Schaufenster, verbunden mit einem Hinterzimmer, ist **Tauenzienstraße 71,** Ecke Taschenstraße, bald zu verm. [3229]

Ring Nr. 29
ist das von Herrn **S. Weiss** innehabende Geschäftslocal per **1. Juli a. c.** zu vermiethen.
Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von **Wilh. Regner.** [2911]

In **Glatz** ist auf der belebtesten Geschäftsstr. **ein schöner Laden** mit großem Schaufenster p. 1. April zu vermiethen. [3252]
Offerten unter Chiffre E. D. 57 an die Expedition d. Bresl. Ztg.

Eine hochherrschaftliche Wohnung am schönsten Platze Breslau's, 992
bestehend aus 4 Zimmern, Nebengelaß und 2 zusammenhängenden Salons, in welchen letzteren mit Bequemlichkeit bis 60 Personen speisen können, ist **Matthiasplatz 20** zu vermiethen. Auf Wunsch können noch 1—2 oder 5 Zimmer dazugegeben werden, welche directen Anschluß haben. Diese Wohnung ist sowohl in erster als auch in zweiter Etage frei.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	1	ONO 3	h. bedeckt.	
Aberdeen	765	0	NNW 4	bedeckt.	
Christiansund	766	2	SSW 1	heiter.	
Kopenhagen	766	—2	OSO 3	bedeckt.	
Stockholm	772	—2	O 2	bedeckt.	
Haparanda	775	—14	S 2	bedeckt.	
Petersburg	778	—14	SO 1	heiter.	
Moskau	782	—14	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	3	? 3	Dunst.	
Brest	757	4	O 3	dunstig.	
Helder	762	—2	O 0	neblig.	
Sylt	764	—3	SO 3	bedeckt.	
Hamburg	763	—4	O 4	bedeckt.	
Swinemünde	757	—4	OSO 2	bedeckt.	Schneebröckeln.
Neufahrwasser	768	—8	SO 3	bedeckt.	Schneebröckeln.
Memel	771	—10	O 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	761	—4	N 1	neblig.	
Karlsruhe	761	—2	S 1	neblig.	
Wiesbaden	761	—1	O 2	bedeckt.	
München	761	—4	O 3	neblig.	
Chemnitz	763	—3	still	neblig.	
Berlin	764	—4	O 1	bedeckt.	
Wien	763	0	SO 1	neblig.	
Breslau	764	—4	SO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	5	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm. 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Russland hat an Höhe erheblich zugenommen, während das Barometer im Südwesten etwas gefallen ist. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche und südöstliche Luftströmung bei nebligem Wetter ohne messbare Niederschläge fort. In Deutschland ist die Temperatur durschnittlich etwas gestiegen, indessen herrscht daselbst allenthalben noch ziemlich strenge Kälte.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.